This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

+ *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.

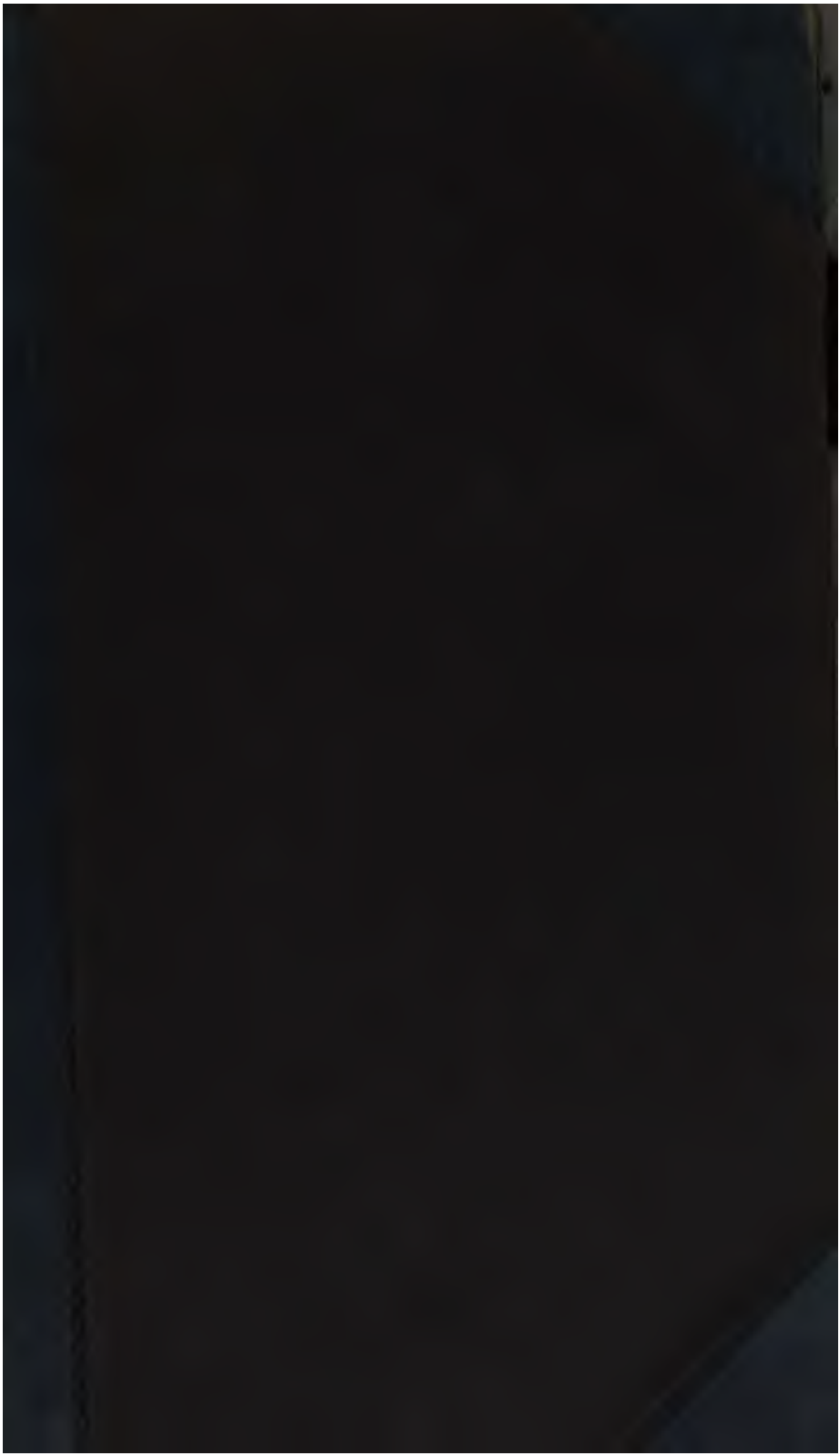
+ *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.

+ *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.

+ *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

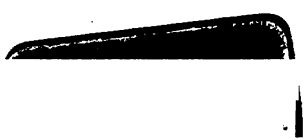
About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at `http://books.google.com/`



600061554R

600061554R



Schiller-Bibliothek.

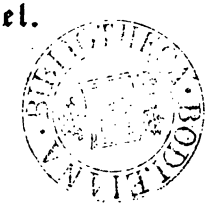
Schiller-Bibliothek.

Verzeichniß derjenigen Drucke, welche die Grundlage des Textes der Schiller'schen Werke bilden.

Aus dem Nachlaß

von

Paul Trömel.



Leipzig:
F. A. Brockhaus.
—
1865.

25 P. l. 102

Vorwort.

Es drängt mich, die vorliegende literarische Arbeit meines so früh dahingeschiedenen Zöglings und lieben Freundes Trömel mit einigen Worten zu begleiten. Ich denke, es wird auch in weitern Kreisen Interesse gewähren, das kurze, aber würdig geführte Leben eines reichbegabten Geistes zu überblicken.

Paul Friedrich Trömel, geboren zu Leipzig am 11. Juli 1832, war der zweite Sohn Friedrich August Trömel's, welcher, viele Jahre als Factor in der Buchdruckerei von F. A. Brockhaus wirkend, sich entschiedene Verdienste um die Ausbildung unserer Buchdruckerei und der damit verbundenen Geschäftszweige erworben hat, und dem mein Bruder Friedrich und ich bei manchen bedeutenden Unternehmungen besonderes Vertrauen schenkten, da er mit klarem praktischem Blick meist das Richtige traf. Als er zu Ostern 1847 uns ersuchte, seinen Sohn Paul, der bis dahin auf der Bürgerschule und später der Realschule in Leipzig den gewöhnlichen Unterricht empfangen hatte, als Lehrling in unser Geschäft aufzunehmen, erfüllten wir daher gern diesen Wunsch.

Zunächst arbeitete der junge Trömel bei uns in der Abtheilung des Commissionsgeschäfts, und hatte hier gute Gelegenheit sich mit dem Gange des Buchhandels im allgemeinen vertraut zu machen. Persönlich näher trat er mir, der an seinem sinnigen und freundlich offenen Wesen gleich anfangs Gefallen fand, als ich für die Instandhaltung meiner Privatbibliothek seine Hülfe in Anspruch nahm. Er entwickelte dabei so lebhaftes Interesse für Literatur im allgemeinen, bibliographische Arbeiten insbesondere und, trotz seiner Jugend, so viel Intelligenz und Geschick, daß meine Erwartung gerechtfertigt

war, er werde einſt als Buchhändler wie im Fach der Bibliographie Ausgezeichnetes leiſten.

Der Ernſt des Lebens trat Trömel früh entgegen. Sein Vater erlag 1850 einer ſchmerzhaften Krankheit, die Familie in bedrängten Verhältniſſen hinterlaſſend; Paul verlor bald darauf ſeinen ebenfalls in unſerm Geſchäft angeſtellten begabten ältern Bruder an derſelben Krankheit, der auch er ſpäter zum Opfer gefallen iſt. Als Paul ſelbſt etwas erwerben konnte, ſorgte er für ſeine Angehörigen nach beſten Kräften und iſt ſpäter, bei einer günſtigern pecuniären Stellung, eine Stütze für ſeine Mutter und Geſchwiſter geweſen.

Obwol in unſerm Geſchäft von früh bis ſpät in Anſpruch genommen, wußte Trömel doch die wenigen Freiſtunden für ſeine wiſſenſchaftliche Ausbildung zu benutzen; ſpeciell intereſſirte er ſich lebhaft für deutſche Literaturgeſchichte und Bibliographie. Ich beobachtete ſein Streben mit Aufmerkſamkeit, hatte aber keine Ahnung davon, wie fleißig und gewiſſenhaft er ſeine Zeit außer dem Geſchäft verwandte, und war daher freudig überraſcht, als er mir ſeine erſten literariſch-bibliographiſchen Arbeiten überreichte.

Ich gewann hierdurch die Ueberzeugung, daß er die rechte Kraft ſein werde für die Wiederbelebung unſers ausländiſchen Geſchäfts und des damit verbundenen Antiquarium. Es war eine Freude zu ſehen, wie Trömel weitumfaſſende Plane mit jugendlichem Feuer erfaßte und dabei doch ſo ruhig und verſtändig ſich reſignirte, daß dieſe Plane nur allmählich verwirklicht werden konnten durch Beharrlichkeit, Fleiß, Maßhalten in allen Dingen.

Wir konnten ſchon 1855 Trömel die Leitung des erwähnten Geſchäftszweigs unſerer Firma übertragen, der nun unter ihm ſich raſch entwickelte. Um die einſchlagenden Verhältniſſe des Auslandes genauer kennen zu lernen, ließen wir ihn in demſelben Jahre und dann 1857 Reiſen durch Deutſchland nach Frankreich, England, Belgien und Holland unternehmen, wo er die nützlichſten Verbindungen für das Geſchäft einleitete und ſich dabei durch ſein liebenswürdiges Weſen viele perſönliche Freunde erwarb.

In Amſterdam hatte er Gelegenheit eine ſehr werthvolle Sammlung von Schriften, die ſich auf die Geſchichte Amerikas bezogen, zu kaufen. Sie ward Veranlaſſung zu der von ihm bearbeiteten, 1861 in unſerm Verlage in franzöſiſcher Sprache erſchienenen Schrift „Bibliothèque américaine“, einer Arbeit, die

immer ihren Werth behaupten wird und die man wegen der den einzelnen Titeln beigefügten historischen und bibliographischen Notizen sowie wegen der geschmackvollen Ausführung des Ganzen als ein kleines bibliographisches Meisterwerk bezeichnen darf. Der bienenartige Fleiß, mit dem Trömel alles hier Niedergelegte zusammengetragen hat, setzt bei seiner Jugend und den Ansprüchen, die das laufende Geschäft fortwährend an ihn machte, wahrhaft in Erstaunen. Die Sammlung ist später nach London verkauft worden und wol irgendwo in Amerika als ein Ganzes aufgestellt.

Im Herbst 1858 wurde Trömel von einer Rippenfellentzündung befallen, die ihn ein Vierteljahr aufs Krankenlager warf, während welcher Zeit er aber immer nach Kräften für bibliographische Arbeiten, wie sie das Geschäft nothwendig machte, thätig war. Ein längerer Aufenthalt im Bade Berka a. d. Ilm während des Sommers 1859 stärkte seine Gesundheit; doch war seine ganze Natur so reizbar geworden, daß ihn im Herbste dieses Jahres, veranlaßt durch eine leichte Erkältung bei der Feier des Schillerfestes, ein neuer Anfall seines Brustleidens heimsuchte, von dem er sich nie ganz wieder erholte. Noch 1861 vermochte er indeß auf einer dritten größern Reise durch Deutschland nach Belgien und Frankreich die Interessen des Geschäfts in erfolgreicher Weise zu fördern.

In Anerkennung seiner geleisteten Dienste beschlossen wir, Trömel als Associé der Firma F. A. Brockhaus' Sortiment und Antiquarium aufzunehmen. Am 1. Januar 1862 wurde er im Kreise seiner Collegen bei einem heitern Mahle mit der Mittheilung überrascht, die bei dem ganzen Personal, das Trömel hochschätzte, liebte und verehrte, die allgemeinste Freude erregte.

Doch nur kurze Zeit ist es ihm vergönnt gewesen, in dieser Stellung zu wirken. Ein neuer Anfall seines Brustleidens stellte sich ein. Vergebens suchte er Hülfe in dem Bade Berneck im Fichtelgebirge: er kehrte von dort schwach und leidend im Herbst 1862 nach Leipzig zurück. Soviel seine Kräfte es gestatteten, war er noch fortwährend thätig für alle Beziehungen des vielverzweigten Geschäfts, und erst am 30. December 1862 verließ er dasselbe, um schon zwei Tage darauf, am ersten Tage des neuen Jahres, seiner Krankheit zu erliegen, tief betrauert von uns, seinen Geschwistern, Collegen und zahlreichen Freunden.

Schiller-Bibliothek.

das umfaſſen, was über den Dichter und ſeine Werke geſchrieben worden iſt und überhaupt irgend auf ihn Bezug hat. Der Verfaſſer will dabei nicht nur die ſelbſtändigen Schriften berückſichtigen, ſondern ſich auch über die wichtigſten Aufſätze in Sammelwerken, Zeitſchriften und dergleichen verbreiten. Als Vorläufer und Probe dieſes größern Werks denkt er zuvörderſt denjenigen Theil zu veröffentlichen, der in chronologiſcher Anordnung die verſchiedenen Ausgaben und Abdrücke der einzelnen Schriften Schiller's, welche von deſſen erſten ſchriftſtelleriſchen Verſuchen an bis zu ſeinem Tode erſchienen ſind, verzeichnen ſoll. Der Verfaſſer beabſichtigt, dadurch mit einigen Erweiterungen für Schiller das zu leiſten, was für Goethe durch Salomon Hirzel in dem «Verzeichniß einer Goethe-Bibliothek» bereits vorliegt, und auf dieſe Weiſe für die künftigen Herausgeber einer kritiſch geſichteten Ausgabe unſers großen Dichters das Material überſichtlich zuſammenzuſtellen. Wo ihm bekannt iſt, daß Originalmanuſcripte noch vorhanden ſind, da wird er dies gewiſſenhaft angeben, ebenſo wie er auch unter gehöriger Auszeichnung den Nachdrücken einen Platz einzuräumen den Plan hat. Zur Erzielung möglichſter bibliographiſcher Genauigkeit ſollen die Angaben, ſoviel als nur irgend thunlich iſt, von dem Verfaſſer nur nach eigener Anſchauung gemacht werden."

Der Zweck, welchen Trömel zunächſt verfolgte, geſtaltete ſich demnach allerdings einfacher als bei ſeinen Vorgängern Hartung („Schiller-Bibliothek", Leipzig 1855), Wenzel („Aus Weimars goldenen Tagen", Dresden 1859) und Wurzbach von Tannenberg („Schiller-Buch", Wien 1859). Denn während Hartung nicht blos die Originalausgaben ſondern auch die Nachdrucke verzeichnet, Wenzel und Wurzbach ihre Thätigkeit auf die geſammte Schiller-Literatur richten, verfolgte Trömel vorläufig ausſchließlich den Gedanken, diejenigen Drucke ſorgfältigſt aufzuführen, welche für den Schiller'ſchen Text auf immer als Grundlage dienen müſſen. In ihrer Aufzählung wurde Trömel weſentlich von Dr. med. Blohm in Kiel, Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin, Profeſſor Dr. Joachim Meyer in Nürnberg (der am 23. Januar d. J. ſtarb und ſo das Erſcheinen der Schrift ſeines Freundes leider nicht mehr erlebte), Regierungsrath Dr. Wenzel in Dresden und Regierungsrath Dr. Conſtant Wurzbach von Tannenberg in Wien unterſtützt. In der Beurtheilung des kritiſchen Werthes der verſchiedenen Ausgaben glaubte er die Ergebniſſe der Forſchungen

Joachim Meyer's um so mehr mittheilen zu müssen, als dessen „Beiträge zur Feststellung des Schiller'schen Textes" (Nürnberg 1858—60) nicht in den Buchhandel gekommen sind.

Aus den mir vorliegenden Papieren und Correspondenzen Trömel's ersah ich die unendliche Mühe, welche er besonders auf Entfernung gangbarer Irrthümer verwendet hat; ich würde indessen glauben gegen seinen Sinn zu handeln, wenn ich hier einzelnes anführte, denn Trömel wollte das Richtige ohne jede Polemik geben.

Einzelne Drucke, um welche sich Trömel Jahre lang vergeblich bemühte, an deren Existenz er endlich zu zweifeln schien, führe ich hier mit der Bitte an, mir dieselben, wenn sie sich irgendwo finden sollten, zur Einsichtnahme gefälligst mitzutheilen. Es sind folgende:

1) Die Räuber, Trauerspiel. Mannheim, Schwan. 1799.
2) Die Räuber, ein Schauspiel von Friedrich Schiller. Vierte umgeänderte Auflage. Mannheim, Löffler. 1804.
3) Trauerspiele von Friedrich Schiller (Räuber, Fiesco und Cabale und Liebe). Mannheim, Schwan. 1804.

Trömel hat frühzeitig angefangen für Schiller-Literatur zu sammeln, und was er bei doch immer beschränkten Mitteln zusammengebracht hat, erhebt seine Sammlung zu einer der bedeutendern, die für unsern großen Dichter existiren. Die Sammlung ist nach Trömel's Tode in den Besitz der Firma F. A. Brockhaus übergegangen und soll allmählich weiter ausgebildet und vervollständigt werden. Was vorhanden ist, wurde in dem vorliegenden Werkchen durch ein Sternchen (*) bezeichnet, und die jetzigen Besitzer werden es dankbar erkennen, wenn man ihnen Anerbietungen zur Ausfüllung der vorhandenen Lücken macht.

Schließlich darf ich die Hoffnung und den Wunsch aussprechen, es möchte die vorliegende Schrift meines verstorbenen Freundes diejenige Anerkennung finden, welche seine bei der Ausarbeitung derselben bewiesene unermüdete Sorgfalt und aufopfernde Liebe ohne Zweifel verdienen.

Leipzig, im October 1865.

Heinrich Brockhaus.

* 1. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1841.

8°.

S. 3. Neujahrswunsch.

Lateinischer Glückwunsch Schiller's in Prosa an seinen Vater zum Neujahrstag 1771; nach der Originalschrift mitgetheilt. Inwieweit derselbe eine selbständige Arbeit oder ein Schulexercitium ist, läßt sich nicht mit Sicherheit bestimmen. Einen poetischen Glückwunsch in deutscher Sprache aus dem Jahre 1768 (zum Neujahr 1769), den Hoffmeister im 1. Band seiner „Nachlese", S. 5—6, mittheilt, halte ich mit Boas u. a. für dictirt, und führe ihn deshalb hier nicht auf.

Nach Petersen (vgl. „Morgenblatt", 1807, Nr. 164) wäre das erste Gedicht, welches Schiller ausarbeitete, in lateinischen Doppelversen und hätte zum Gegenstand seinen Tauferneuerungsbund im Jahre 1772.

* 2. Urkunden | über | Schiller und ſeine Familie, | mit einem Anhange | von | fünf neuen Briefen, | worunter | ein ungedrucktes Autographon, | zum Beſten des Marbacher Denkmals | geſammelt und herausgegeben | von | Guſtav Schwab. || Stuttgart. | Verlag von S. G. Lieſching. | 1840.

8°.

S. 37—38. Lateiniſche Schulverſe Schillers | von 1771. | (Mitgetheilt von Herrn Rooſchüz.)

„Ludovicopoli d. 28. Septembris MDCCLXXI" unterſchrieben, an den Specialſuperintendenten M. Zilling als Dankſagung „pro venia feriarum autumnalium benignissime concessa" gerichtet. Ungewiß, ob von Schwab nach dem Original mitgetheilt. — Ein anderer Abdruck mit einigen Abweichungen, indeß auch nicht nach der Originalſchrift, iſt enthalten in Adelbert von Keller's „Beiträge zur Schillerlitteratur" (Tübingen, 1859, 4°), S. 11—12.

Das Original dieſes Carmen befindet ſich im Beſitz des Hiſtoriſchen Verein in Augsburg.

* 3. Deutſches Muſeum. | Zeitſchrift | für | Literatur, Kunſt und öffentliches Leben. | Herausgegeben | von | Robert Prutz. | Neunter Jahrgang. | 1859. | Juli—December. || Leipzig: | F. A. Brockhaus. | 1859.

8°.

Nr. 48. S. 777—779. Eine Reliquie aus Schiller's Jugend. | Mitgetheilt | von | Auguſt Henneberger.

Aeltere Faſſung des ſpäter in der „Anthologie", S. 16—18, Nr. 4, abgedruckten Gedichts: „An die Sonne"; mitgetheilt nach einer durchaus glaubwürdigen Abſchrift von Schiller's Schweſter, Chriſtophine Reinwald, welche darauf bemerkt hat: „Gedicht von Schiller in ſm. 14. Jahre."

* 4. Geſchichte | der | Hohen Carls-Schule | von | Heinrich Wagner, | — — | Mit Illuſtrationen | von | Carl Alexander von Heideloff, | — — | Erſter Band. | Die Carls-Schüler nach archivaliſchen Quellen. || Würzburg, 1856. | Verlag von C. Etlinger. 8°.

S. 521. Beilage X. 5. | Dux Serenissime!

Facſimileabdruck lateiniſcher Diſtichen, welche Schiller als Beantwortung einer von dem Herzog Karl an die Eleven der Militärakademie geſtellten Frage, welchen ſie als den geringſten unter ſich betrachteten, geſchrieben hat.

* 5. Nachleſe | zu | Schillers Werken | nebſt | Variantenſammlung. | Aus ſeinem Nachlaß | im Einverſtändniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeiſter. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1841. 8°.

S. 4—27. Schillers Bericht an den Herzog Karl über | ſich ſelbſt und ſeine Mitzöglinge.

Abdruck nach der Originalſchrift. Wo ſich dieſelbe jetzt befindet, iſt noch zu ermitteln.

* 6. Schwäbiſches | Magazin | von | gelehrten Sachen | auf | das Jahr 1776. || Vignette. || Zehentes Stück. || Stuttgart, | mit Erhardiſchen Schriften.

8°.

S. 715—719. Der Abend.

Dieſem mit „Sch." unterzeichneten Gedicht folgen im Texte unmittelbar zwei andere: „Danklied am Samſtag" und „Die Weſpe und der Stier", beide „B." unterzeichnet. Zu dieſen drei Gedichten machte der Herausgeber des „Schwäbiſchen Magazins", M. Balthaſar Haug, folgende bezeichnende Anmerkung:

„Dieſe drei kleine Gedichte haben zween Jünglinge von 16. und 15. Jahren zu Verfaſſern. Es dünkt mich, der erſte habe ſchon gute Autores geleſen, und bekomme mit der Zeit os magna ſonaturum. Der andere dörfte vielleicht nicht ſo ſtark werden, aber mehr Anlage zum komiſchen haben, nicht ſo ſtarke, aber eben ſo herzliche Empfindungen. Darauf müſſen ihre Lehrer merken. Dann wenn der Lacher ernſthaft thun will; ſo kommt ein Galimathias heraus, oder doch ein David in der Rüſtung Goliaths, und im Gegentheil iſt der Zwang wieder ſo merklich, daß auch der artigſte Gedanke ſeine Gefälligkeit verliert, wo keine Anlage zum Scherzen vorhanden iſt."

Die Echtheit dieſes Gedichts iſt durch Peterſen's Zeugniß (vgl. „Morgenblatt", 1807, Nr. 181) beglaubigt.

* 7. Schwäbiſches | Magazin | von | gelehrten Sachen | auf | das Jahr 1777. || Vignette. || Vierter Jahrgang. | Drittes Stück. || Stuttgart, | mit Erhardiſchen Schriften.

8°.

S. 221—225. Der Eroberer.

Unterzeichnet: „Sch.“ Mit der Anmerkung Haug's:

„Von einem Jüngling, der allem Anſehen nach Klopſtoken ließt, fühlt und beynahe verſteht. Wir wollen ſein Feuer bey Leibe nicht dämpfen; aber non ſense, Undeutlichkeit, übertriebene Metatheſen — wenn einſt vollends die Feile darzu komt; ſo dörfte er mit der Zeit doch ſeinen Plaz neben — einnehmen, und ſeinem Vaterlande Ehre machen.“

Die Echtheit dieſes Gedichts iſt ebenfalls durch Peterſen's Ausſpruch (vgl. „Morgenblatt“, 1807, Nr. 182) dargethan.

* 8. Nachleſe | zu | Schillers Werken | nebſt | Variantenſammlung. | Aus ſeinem Nachlaß | im Einverſtändniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeiſter. | Erſter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1840.

8°.

S. 17—21. Empfindungen der Dankbarkeit | beim Namensfeſte | Ihrer Excellenz der Frau Reichsgräfin von | Hohenheim. | (1778.) | 1. Von der Akademie. | — 2. Von der Ecole des Demoiſelles.

Die Originalſchrift dieſer beiden Gedichte iſt im Beſitz von Fräulein Franciske Ammermüller in Tübingen. Ein genauerer Abdruck als der obige, nach dieſem Original, iſt enthalten in Adelbert von Keller's „Beiträge zur Schillerlitteratur" (Tübingen, 1859, 4°), S. 22—25. Das Jahr 1778 iſt von Hoffmeiſter nur muthmaßlich angegeben.

* 9. Geſchichte | der | Hohen Carls-Schule | von | Heinrich Wagner, | — — | Mit Illuſtrationen | von | Carl Alexander von Heideloff, | — — | Erſter Band. | Die Carls-Schüler nach archivaliſchen Quellen. || Würzburg, 1856. | Verlag von C. Etlinger.

8°.

S. 581—591. Beilage XXXI. | Medicin. Tagsrapporte von Friedr. Schiller — —.

Aus den Acten nach der Originalſchrift Schiller's.

[Das unter dem Titel: „Geſchichte von Württemberg bis zum Jahr 1740 von Friedrich von Schiller" in der „Württembergiſchen Volksbibliothek" (1859) und ſpäter auch einzeln abgedruckte angebliche Collegienheft Schiller's gehört ſchon als Nachſchrift des Vortrags eines andern nicht in die Werke des Dichters; ſeine Echtheit iſt aber auch ſonſt viel zu wenig beglaubigt, und es ſprechen ſogar zu weſentliche Gründe gegen dieſelbe, als daß die Schrift an dieſem Orte unter den Werken Schiller's verzeichnet werden könnte.]

* 10. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1841.

8°.

S. 32—40. Rede | über die von Seiner Herzoglichen Durchlaucht gegebene | Frage: | Gehört allzuviel Güte, Leutseligkeit und große Freigebig- | keit im engsten Verstand zur Tugend? | Auf die Geburtsfeier Ihrer Excellenz der Frau Reichsgräfin, | Franziska von Hohenheim, | beantwortet | von | Johann Christoph Friedrich Schiller, | Eleve der Herzoglichen Militärakademie.

Diese Rede ist von Hoffmeister aus dem Nachlasse Petersen's mitgetheilt, doch nicht nach dem Original, sondern nach einer von Petersen genommenen getreuen Abschrift. Nach der Originalschrift selbst, im Besitz des Freiherrn Gottlob von Süßkind zu Bächingen an der Brenz, ist sie abgedruckt in Adelbert von Keller's „Nachlese zur Schillerlitteratur" (Tübingen, 1860, 4°), S. 11—16.

S. 43—67. Philosophie der Physiologie.

Fragment einer Abhandlung, deren Handschrift sich im Besitze der Familie des verstorbenen Prof. Conz in Tübingen befand. Dieselbe Abhandlung, lateinisch ausgearbeitet, legte Schiller als Probeschrift vor. In dieser Gestalt ist sie verloren; nur einzelne Sätze daraus sind in einem Gutachten des Prof. Consbruch erhalten welches sich im „Morgenblatt", 1847, Nr. 71, abgedruckt findet.

* 11. Schiller's | erste bis jetzt unbekannte | Jugendschrift. || Amberg. | Verlag der C. Klöber'schen Buchdruckerei. | 1839.

Umschlagtitel: Zu Schiller's Nachlaß.

8°. 24 S.

Die | Tugend in ihren Folgen | betrachtet. | Rede zur Feier | des Geburtsfestes | der Frau | Reichsgräfin von Hohenheim | auf gnädigsten Befehl | Seiner Herzoglichen Durchlaucht | verfertigt | vom | Eleve Schiller.

Das Original, von Schiller eigenhändig geschrieben, ging aus dem Besitz der Herzogin von Würtemberg in das Erbe ihres Verwandten, des Baron von Böhnen, über, dessen Sohn es durch obigen Abdruck zuerst veröffentlichte. Die Unhaltbarkeit der Angabe dieses Herausgebers, als sei die Rede bereits 1775 von Schiller gehalten worden, weist Hoffmeister („Nachlese", IV, 79) überzeugend nach, und stellt dafür das Jahr 1780 fest. S. auch „Schwäbisches Magazin", 1780, 1. St., S. 53—54:

„Hr. Schiller, ein geschickter Zögling der Militär-Akademie, hat am 10. Jan. in dem Examinationssaal vor dem Durchlauchtigsten Herzog und Hof, eine öffentliche Teutsche Rede gehalten: Von den Folgen der Tugend."

* 12. Schwäbisches | Magazin | von | gelehrten Sachen | auf | das Jahr 1780. || Vignette. || Eilftes Stück. || Stuttgart, | mit Erhardischen Schriften.

8°.

S. 663—673. Der | Sturm auf dem Tyrrhener Meer. | I. Buch der Aeneide. | Eine Uebersezung.

Haug bemerkt dazu: „Probe von einem Jüngling, die nicht übel gerathen ist. Kühn, viel, viel dichterisches Feuer!"

* 13. Versuch | über den | Zusammenhang der thierischen Natur des Menschen | mit seiner geistigen. | Eine Abhandlung | welche | in höchster Gegenwart | Sr. Herzoglichen Durchlaucht, | während | den öffentlichen akademischen Prüfungen | vertheidigen wird | Johann Christoph Friderich Schiller, | Kandidat der Medizin in der Herzoglichen Militair-Akademie. || Vignette. || Stuttgard, | gedrukt bei Christoph Friedrich Cotta, Hof- und Canzlei-Buchdruker.

4°. 4 Bl., 44 S.

Die Widmung an den Herzog Karl ist datirt: „Stuttgart den 30. Nov. 1780." — In dem Abdrucke dieser Dissertation in den Werken Schiller's sind das auf der Rückseite des Titels befindliche Motto, sowie die Widmung und das Inhaltsverzeichniß weggelassen; Hoffmeister gibt dieselben in seiner „Nachlese", IV, 81—84.

Vgl. dazu: „Morgenblatt", 1847, Nr. 70—72.

14. Die | Räuber. | Ein Schauſpiel. || Vignette. || Frankfurt und Leipzig, | 1781.

8°. 1 Bl. Tit., 1 Bl. Perſonenverzeichniß, 6 Bl. Vorrede, 222 S.

Das einzige bisjetzt aufgefundene Exemplar dieſes erſten Druckes der „Räuber"; mit der frühern, von Schiller noch vor Ausgabe des Buchs unterdrückten Vorrede, beſitzt der Buchhändler Albert Cohn in Berlin. Außerdem iſt ein einzelner Abdruck der Vorrede (aus Peterſen's Nachlaß) im Beſitz des Freiherrn Georg von Cotta in Stuttgart. Titel, Perſonenverzeichniß und Vorrede ſind in der folgenden erſten in den Handel gekommenen Ausgabe neu geſetzt, das Uebrige iſt ganz derſelbe Druck. Einen ſehr guten Facſimileabdruck dieſer Vorſtücke (ohne Vignette) hat der Senator Friedrich Culemann in Hannover anfertigen laſſen.

Das Verhältniß der verſchiedenen Ausgaben der „Räuber" zueinander iſt folgendes:

Das „Schauſpiel" (Literaturausgabe) iſt von Schiller ſelbſt nur zweimal herausgegeben worden, in vorſtehender erſten und in der zweiten Ausgabe von 1782. Dieſe beiden Texte zeigen vielfache Abweichungen voneinander. Alle ſpätern Ausgaben ſind ohne Schiller's Mitwirkung veranſtaltet und deshalb für die Texteskritik von keinem oder untergeordnetem Werth. Das „Theater" gibt den Text der erſten Ausgabe von 1781. S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge zur Feſtſtellung, Verbeſſerung und Vermehrung des Schiller'ſchen Textes" (Nürnberg, 1860, 8°), S. 45 fg.

Das „Trauerſpiel" (Theaterausgabe) iſt von Schiller überhaupt nur einmal, 1782, herausgegeben, die ſpätern Ausgaben ſind ſämmtlich ohne ſein Zuthun veröffentlicht worden. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 51.)

* 15. Die | Räuber. | Ein Schauſpiel. || Vignette. || Frankfurt und Leipzig, | 1781.

8°. 1 Bl. Tit., 1 Bl. Perſonenverzeichniß, 6 Bl. Vorrede, 222 S.

Erſte Ausgabe der „Räuber", in 800 Exemplaren gedruckt. — Auf dem Titel befindet ſich eine runde Vignette in Kupferſtich, die Stelle aus dem vierten Acte darſtellend, wo im Walde bei der Kerkerpforte der alte Moor am Boden liegt, von Hermann gehalten, und Karl mit erhobenem Schwerte ſteht und die Räuber anredet. — Auf der Rückſeite des Titelblattes ſteht in der Mitte:

„*Hippocrates.*
Quæ medicamenta non ſanant, *ferrum*
ſanat, quæ ferrum non ſanat, *ignis* ſanat."

Dann folgt ein Blatt Perſonenverzeichniß, wovon nur die Vorderſeite bedruckt iſt, und 6 Blätter Vorrede mit der Unterſchrift:

„Geſchrieben in der Oſtermeſſe.
1781.
Der Herausgeber."

Am Schluſſe des Textes, auf S. 222, befindet ſich eine zweite, viereckige Vignette zum Römerliede im vierten Acte. Cäſar ſteht in Charon's Nachen und Brutus will eben einſteigen. Beide Vignetten ſind „*N. ſculp. Aug. V.*" bezeichnet, und nach einer Mittheilung des Prof. A. Haakh in Stuttgart von Johann Eſaias Nilſon gezeichnet und geſtochen. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 43.)

Ein Fragment des Entwurfs zum zweiten Theil der „Räuber", mit dem Titel: „Die Braut in Trauer oder zweiter Theil der Räuber. Eine Tragödie in fünf Akten", ist im Besitz des Freiherrn Georg von Cotta.

S. 64. [Hektors Abschied. 1. u. 2. Strophe.]
» 65. [3. u. 4. Strophe.]
» 112. [Amalia. 5 Strophen.]

Beide Gedichte wurden erst später (1803 und 1805) wieder in die „Gedichte" aufgenommen.

16. Elegie | auf den frühzeitigen Tod | Johann Christian | Weckerlins. | von seinen Freunden. || Vignette. || Stuttgart, | den 16ten Januar 1781. | Daselbst | mit Mäntlerischen Schriften.

Fol. 4 S.

Ueber der ersten Strophe steht das Motto:

„Ihn aber hält am ernsten Orte
„Der nichts zurüke läßt
„Die Ewigkeit mit starken Armen fest" —

S. „Anthologie", S. 26—32, Nr. 7: „Elegie auf den Tod eines Jünglings."

Die Titelvignette stellt den Kopf des Saturn mit Sanduhr, Sense und Fackel dar.

Eines der wenigen erhaltenen Exemplare dieses Einzeldrucks befindet sich im Besitz des Prof. Joachim Meyer in Nürnberg, dessen Güte mir eine Einsichtnahme desselben gestattet hat.

17. A. 1781. Stuttgart. Dienstags, den 6. Mart. (73) | Nachrichten | zum | Nuzen und Vergnügen. | Nro. 19. | Mit Herzogl. gnädigstem Privilegio.

Am Schlusse der Nr., S. 76, steht:

„Diese Zeitung ist auf den Kayf. Postämtern Stuttgart und Cantstadtt, nicht weniger auf al- | len Kayserl. Ober-Postämtern und Stationen zu haben; und wird wochentlich zweymal, | Dienstags und Freytags bey dem Buchdrucker Christoph Gottfried Mäntler ausgegeben."

4°.

S. 73—74.

Ode | auf die glückliche Wiederkunft unsers | gnädigsten Fürsten.

Das bis vor kurzem einzige bekannte Exemplar dieser Zeitung, welches Gustav Schwab (1849) nach vielen Bemühungen ermittelt hatte, besitzt die königl. Bibliothek in Stuttgart. (Vgl. E. Boas in „Blätter für literarische Unterhaltung", 1850, Nr. 30, und Nr. 127—128.) Ein zweites Exemplar befindet sich seit dem Jahre 1859 in der königl. Bibliothek in Berlin. (Vgl. Hoffmeister, „Nachlese", I, 28, und III, 354—355.)

* 18. Der | Venuswagen.

8°. 24 S.

Dieses Gedicht erschien 1781, ohne Angabe des Verfassers, Druckers oder Verlegers, bei Johann Benedict Metzler in Stuttgart.

* 19. Schiller und Goethe. | Reliquien, Characterzüge und Anecdoten. | Gesammelt und herausgegeben | von Dr. Heinr. Döring. || Leipzig, 1852. | Verlag von F. A. Falk.

8°.

S. 3—20. Der Kampf einer tugendhaften Seele mit der höhern Pflicht. | 1781.

Eine Rede, die nach Döring sich in dem Nachlaß eines Jugendfreundes Schiller's vorgefunden hat, und wahrscheinlich in der letzten Zeit seines Aufenthalts in der Karlsakademie kurz vor seiner Anstellung als Regimentsarzt gehalten wurde.

Eine bessere Beglaubigung der Echtheit dieser Rede, als Döring gegeben, bleibt jedenfalls noch wünschenswerth.

* 20. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Erster Jahrgang. | 1807. | Oktober. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 247. || Donnerstag, 15. Oktober, 1807.

S. 986. Die Räuber, ein Schauspiel.

Freiherr von Dalberg hatte Schiller aufgefordert, zur ersten Aufführung der „Räuber" ein kleines Avertissement zu entwerfen, das auf dem Theaterzettel abgedruckt werden sollte. Schiller, diese Idee vortrefflich findend, sandte am 12. December 1781 obigen Entwurf an Dalberg, der mit einigen Abänderungen von diesem auch auf dem betreffenden Theaterzettel von „Sonntags den 13. Jänner 1782" abgedruckt wurde.

Ein neuerer Abdruck dieses Theaterzettels, wovon ein Exemplar im Besitz von Prof. Joachim Meyer in Nürnberg, gibt den Text desselben mit den Dalberg'schen Aenderungen. Vgl. „Kölner Welt- und Staatsbote" vom 10. Januar 1839.

S. auch: „Friedrich Schillers Briefe an den Freiherrn Heribert von Dalberg in den Jahren 1781 bis 1785" (Carlsruhe und Baden, 1819, 8°), S. 38—40.

* 21. Anthologie | auf das Jahr | 1782. || Vignette in Kupferstich: Apollo gest. v. E. Verhelzt. || Gedrukt in der Buchdrukerei | zu Tobolsko.

8°. 8 Bl., 271 S.

Zur Ostermesse 1798 veranstaltete der Verleger der „Anthologie" eine neue Titelausgabe:

Anthologie | auf das Jahr 1782. | Herausgegeben | von Friedrich Schiller. || Vignette in Kupferstich: Apollo. || Stuttgart, | bei Johann Benedikt Metzler.

8°. 9 Bl., 271 S.

Der veränderte Titel und eine Einleitung des Verlegers, die das 2. Bl. füllt, sind an dieser Ausgabe neu, das Uebrige ist ganz derselbe Druck wie die obige erste Ausgabe. Die Vorrede des Verlegers lautet:

„Schiller, dessen Namen der Deutsche, wie die Namen Klopstock, Göthe und Wieland mit patriotischem Stolz' und Ehrerbietung ausspricht, gründete seinen Ruhm schnell und auf immer. Nächstens erhalten wir an seinem Wallenstein ein neues Meisterwerk. Wenn nun auch die frühsten Begeisterungs-Produkte eines vortreflichen Schriftstellers überhaupt an sich und besonders in so fern stets merkwürdig bleiben, als die Leser schon in den früheften Jünglings-Versuchen das „os magna sonaturum" erkennen und nur desto mehr staunen müssen, wie rasch und zu welcher Höhe sich sein Genius aufschwang; so hoft der Verleger der Schillerischen Anthologie auf das Jahr 1782. den Dank des Publikum zu verdienen, wenn er sie unter ihrer wahren Firma in den Buchhandel bringt, und so die vielen Liebhaber des langen Fragens und Suchens von diesem Buch, das wegen des verschwiegenen Namens des Herausgebers und des erdichteten Drukorts nicht allgemein bekannt worden ist, mit Einemmal' überhebt. Vorzüglich die mit M. P. Wd. und Y. bezeichneten Gedichte sind von Schiller. Vielleicht findet der Herr Verfasser mehrere derselben der Aufnahme in eine künftige Sammlung seiner Werke nicht unwürdig.

Ostermesse 1798."

Auf dem 2. Bl. (in der 2. Ausg. dem 3.) steht die Widmung:

„Meinem Prinzipal
dem Tod
zugeschrieben."

Dann folgt auf dem 3. und 4. Bl. (2. A. 4 und 5) die Anrede mit der Ueberschrift:

„Großmächtigster Czar alles Fleisches,
Allezeit Vermindrer des Reichs,
Unergründlicher Nimmersatt in der ganzen Natur!"

Dieser Anrede, mit „Y." unterzeichnet, folgt auf Bl. 5 und 6 (2. A. 6 und 7) die eigentliche Vorrede, überschrieben: „Tobolsko den 2. Februar." und unterzeichnet: „Y." — Bl. 7 und 8 (2. A. 8 und 9) endlich füllt der „Innhalt". Ich gebe im nachstehenden die Ueberschriften der einzelnen Gedichte, unter fortlaufenden Nummern, um unten darauf verweisen zu können, und mit beigefügter Unterschrift.

1. S. 1—6. Die | Journalisten und Minos. | 1781. Y.
2. » 7—11. Fantasie | an Laura. Y.
3. » 12—15. Bacchus im Triller. W. D.
4. » 16—18. An die Sonne. W.
5. » 19—21. Laura am Klavier. Y.
6. » 22—25. Die Herrlichkeit der Schöpfung. | Eine Fantasie. W.

7. S. 26—32. Elegie | auf | den Tod eines Jünglings. Y.
8. » 32. Der wirthschaftliche Tod. Z.
9. » 33—37. Roußeau. M.
10. » 37. An den Galgen zu schreiben. C.
11. » 38—41. Die seeligen Augenblike | an Laura. Y.
12. » 41. Spinoza. O.
13. » 42—48. Die Kindsmörderin. Y.
14. » 48. Aufschrift einer Fürstengruft. T.
15. » 49—53. In einer Bataille | von einem Offizier. v. R.
In den Gedichten: „Die Schlacht."
16. » 53. Grabschrift. P.
17. » 54—57. An die Parzen. Y.
18. » 58—68. Der Triumf der Liebe, | eine Hymne. Y.
19. » 68. Klopstok und Wieland | (als ihre Silhouette neben einander hiengen.) A.
20. » 69. Gespräch. O.
21. » 70—71. Vergleichung. O.
22. » 72—75. Die Rache der Musen, | eine Anekdote vom Helikon.*
23. » 76—77. Das Glück und die Weisheit. Kr.
24. » 77. Räzel. T.
25. » 78—81. An einen Moralisten. | Fragment. M.
26. » 81. Grabschrift | eines gewissen — Physiognomen. O.
27. » 82—87. Eine Leichenfantasie. | 1780. | (in Musik zu haben beim Herausgeber). Y.
28. » 87. Aeschylus. T.
29. » 88—99. Der | hypochondrische Pluto. | Romanze. P.
30. » 99. Die Buße. T.
31. » 100. Aktäon. O.
32. » 100. Zuversicht der Unsterblichkeit. O.
33. » 101—105. Vorwurf, | an Laura. Y.
34. » 105. Die Alten und Neuen. C.
35. » 106. Der einfältige Bauer. P.
36. » 107—109. Edgar an Psyche. Ha.
37. » 109. Sitten und Zeiten. Bn.
38. » 110—111. Ein Vater | an | seinen Sohn. W.
39. » 111. Die Messiade. Kr.
40. » 112—114. Ossians Sonnengesang* | aus dem Gedichte Karthon. | (In Musik zu haben beim Herausgeber.) H...
41. » 114. In Fulbas Wurzellexikon. L.
42. » 115—122. Kastraten und Männer. O.
In den Gedichten: „Männerwürde."
43. » 122. Doktor Pandolff. U.
44. » 123—124. An den Frühling. M.
45. » 124. Polizeyordnung. Hr.
46. » 125. Die alten und neuen Helden. L.
47. » 125. Unterschied der Zeiten. H...
48. » 126—127. Hymne | an den Unendlichen. Y.
49. » 127. Auf den Hrn. K. H...

50. S. 128—130. Die Gröſe der Welt. Y.
51. » 130. Gegründete Furcht. Hr.
52. » 131. Paſſanten-Zettel | am Thor der Hölle. || Item | am Thor des Himmels. Z.
53. » 132—133. Meine Blumen. Y.
54. » 134—136. Fluch eines Eiferſüchtigen. X.
55. » 137—146. Das Geheimniß der Reminiſzenz. | An Laura. Y.
56. » 147. Gruppe aus dem Tartarus. Y.
57. » 148—151. Die Freundſchaft. | (aus den Briefen Julius an Raphael; einem | noch ungedruckten Roman.) Y.
58. » 152—155. An Fanny. X.
59. » 156—161. Gefühl am erſten Oktober | 1781. B.
60. » 162. Peter. U.
61. » 162. Der Wirtemberger. O.
62. » 163—165. An mein Täubchen. X.
63. » 166—172. Melancholie | an Laura. Y.
64. » 173—174. Die Peſt | eine Fantaſie. Y.
65. » 174. Das Muttermal. Nr.
66. » 175—176. Die Spinne und der Seiden- | wurm. H...
67. » 177—180. Monument | Moors des Räubers. Vom Verfaſſer der Räuber.
68. » 181—183. Auf Chloes Geburtstag | den 4. Januar. G.
69. » 184—186. Morgenfantaſie. Y.

In den Gedichten: „Der Flüchtling."

70. » 187—189. Lied eines abweſenden | Bräutigams. G.
71. » 190—192. An Minna. M.
72. » 193—195. Der Unterſchied. G.
73. » 196—198. Eliſium. | Eine Kantate. M.
74. » 198. Quirl. O.
75. » 199—243. Semele, | eine lyriſche Operette von zwo Scenen. Y.
76. » 243. Die Büchſe der Pandora. Z.
77. » 244—250. Die ſchlimmen Monarchen. Y.
78. » 251—256. Graf Eberhard der Greiner | von Wirtemberg. | Kriegslied. W. D.
79. » 257. Alte Jungfern. Z.
80. » 258—259. An Gott. X.
81. » 260—262. Baurenſtändchen. W. D.
82. » 263—267. Der Satyr und meine Muſe. P.
83. » 268—271. Die Winternacht. †.

Von den Gedichten der „Anthologie" ſind die Nrn. 2, 5, 9, 11, 13, 15, 18, 23, 25, 42, 44, 50, 53, 55, 56, 69, 71, 73 und 78 von Schiller ſelbſt durch Aufnahme in die Sammlung ſeiner Gedichte anerkannt worden. Die Nrn. 7, 27, 57, 63, 75 ſtehen zwar nicht in dieſer Sammlung, ſind aber von Körner in die von ihm beſorgte Ausgabe der Werke des Dichters aufgenommen, alſo ebenfalls beſtimmt von ihm. Von den übrigen ſind Nr. 1, 4, 17, 19, 22, 26, 29, 33, 35, 39, 48, 64, 67, 77, 82 und 83 nach innern und äußern Gründen ebenfalls als Schiller'ſche zu betrachten, während von den anderen die Autorſchaft mehr oder weniger ungewiß iſt.

Hier mögen auch zwei Gedichte angeführt werden, von welchen ſich nur Verszeilen erhalten haben. Das erſte, „Die Gruft der Könige", begann mit den Worten:

„Jüngſthin ging ich mit dem Geiſt der Grüfte"

Gestützt auf die Uebereinstimmung des Metrums mit dem des Gedichts „Die schlimmen Monarchen" vermuthet Biehoff, der von Petersen im „Freimüthigen", 1805, Nr. 220, mitgetheilte Anfangsvers habe einer das Gedicht „Die schlimmen Monarchen" einleitenden, später weggefallenen Strophe angehört. Des andern, verlornen Gedichts „Teufel Amor", in welchem die zwei Verse vorkommen:

„Süßer Amor, verweile
Im melodischen Flug"

gedenkt Streicher in seiner Schrift: „Schiller's Flucht von Stuttgart" (Stuttgart und Augsburg, 1836, 8°), S. 114.

* 22. Schwäbischer | Musenalmanach | Auf das Jahr 1782. | Herausgegeben | von | Gotthold Friedrich Stäudlin. || Tübingen, | bei Johann Georg Cotta.

16°. Mit einem Titelkupfer, gez. von V. Heideloff, gest. von N. Heideloff.

S. 140—142. Die Entzükung an Laura.

Unterzeichnet: „Schiller."

Sieben Strophen. Dasselbe Gedicht, in seiner ursprünglichen Fassung, steht in der „Anthologie", S. 38—41, Nr. 11: „Die seeligen Augenblike an Laura."

* 23. Die | Räuber. | Ein Schauspiel | von fünf Akten, | herausgegeben | von | Friderich Schiller. || Vignette in Kupferstich: ein nach links aufsteigender Löwe mit der Unterschrift: *in Tirannos* || Zwote verbesserte Auflage. || Frankfurt und Leipzig. | bei Tobias Löffler. | 1782.

8°. 8 Bl., 208 S.

Die Frage, welche von beiden mit der Firma „Tobias Löffler" erschienenen Ausgaben der „Räuber" die echte sei, harrt bis zur Stunde ihrer Lösung. Boas („Schiller's Jugendjahre", II, 94) glaubt, daß man jetzt nicht im Stande sei, die falschen Exemplare von den echten mit Sicherheit zu unterscheiden, hält jedoch diejenige Ausgabe für Nachdruck, welche größere Typen hat, und in welcher die Anweisungen für den Schauspieler in Klammern eingeschlossen sind, also die unter der nächsten Nummer verzeichnete. Für die Textkritik ist die Entscheidung von untergeordnetem Werth, da beide Ausgaben gerade in den auffallendsten Fehlern übereinstimmen. (Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 44—45.)

24. Die | Räuber. | Ein Schauspiel | von fünf Akten, | herausgegeben | von | Friderich Schiller. || Vignette in Kupferstich: ein nach rechts aufsteigender Löwe mit der Unterschrift: *in Tirannos* || Zwote verbesserte Auflage. || Frankfurt und Leipzig. | bei Tobias Löffler. | 1782.

8°. 8 Bl., 208 S.

Es kommen auch Exemplare dieser Ausgabe vor, wo die Titelvignette fehlt; jedenfalls ist dieselbe aber nur durch ein Versehen beim Druck weggeblieben, und diese Exemplare können also nicht als eine besondere Ausgabe gelten.

Prof. Joachim Meyer in Nürnberg, welcher ein solches Exemplar ohne Vignette besitzt, hat durch Vergleichung die vollständige Identität desselben mit dem vorstehenden Drucke festgestellt. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 44.)

25. Die | Räuber | ein Trauerſpiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbeſſerte | Auflage. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwaniſchen Buchhandlung | 1782.

8°. 166 S.

Auf dem 2. Blatt ſtehen die „Perſonen" mit den beigedruckten Namen der darſtellenden Mannheimer Schauſpieler: Maximilian — Herr Kirchhöfer; Karl — Herr Boeck; Franz — Herr Iffland; Amalia — Mad. Toſcani; Spiegelberg — Herr Pöſchel; Schweizer — Herr Beil; Grimm — Herr Rennſchüb; Schufterle — Herr Frank; Roller — Herr Toſcani; Razmann — Herr Herter; Koſinsky — Herr Beck; Herrmann — Herr Meyer; Eine Magiſtratsperſon — Herr Gern; Daniel — Herr Bakhaus; Ein Bedienter — Herr Epp.

Die vorſtehende Theaterausgabe der „Räuber", auf Veranlaſſung Dalberg's vom 17. Auguſt bis 6. October 1781 von Schiller bearbeitet, iſt gegen die erſte Ausgabe weſentlich verändert. Die Handſchrift, welche wahrſcheinlich der erſten Aufführung in Mannheim zu Grunde gelegen hat, befindet ſich in dem dortigen Theaterarchiv. Die Abweichungen, welche die gedruckte Ausgabe gegen dieſes Manuſcript aufweiſt, ſind jedenfalls Verbeſſerungen, die Schiller bei der Drucklegung gemacht hat.

* 26. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1808. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.

16°.

S. 252—254. Todtenfeyer | am Grabe | Philipp Friedr. von Rieger's.

Ein Abdruck, ohne Angabe woher entnommen. Der Einzeldruck iſt bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden. Bruchſtücke vorher im „Freimüthigen" (Berlin), 1806, Nr. 109. — General Rieger ſtarb am 15. Mai 1782.

* 27. Wirtembergiſches | Repertorium | der | Litteratur. || Vignette. || Eine Vierteljahr-Schrift. | Erſtes Stück. | Auf Koſten der Herausgeber. | 1782.

8°.

S. 93—106. Ueber das | gegenwärtige teutſche Theater. | 1782.

Unterzeichnet: „U."

S. 111—119. Der | Spaziergang unter den Linden. | 1782.

Am Ende: „(Vielleicht Fortſezungen.)" — Unterzeichnet: „K."

S. 134—164. Die Räuber. | Ein Schauſpiel, von Friedrich Schiller. | 1782.

Unterzeichnet „K....r". — Selbſtrecenſion der „Räuber". Daß dieſelbe wirklich von Schiller herrührt, beweiſt, abgeſehen von innern Gründen, eine auf der Rückſeite des Inhaltsverzeichniſſes zum 3. Stücke des „Repertorium" abgedruckte „Anzeige der Herausgeber", worin es am Schluſſe heißt: „Dem Frankfurter Recenſenten dienet zur Nachricht, daß die Kritik über die Räuber, die ihn mit ſolch einem Unwillen über das ganze Werk erfüllet hat, von dem Verfaſſer dieſes trefflichen Schauſpiels Hrn. D. Schiller ſelbſt iſt. Weiter wollen wir zu ſeiner Beſchämung nichts anführen."

S. auch unten (S. 19) das Zeugniß Peterſen's in dem Exemplar der ſtuttgarter Bibliothek; ferner das Zeugniß Körner's in den „Nachrichten von Schillers Leben" im 1. Band der „Sämmtlichen Werke" (Stuttgart und Tübingen, 1812, 8°), S. X, und Streicher's in „Schiller's Flucht von Stuttgart" (Stuttgart und Augsburg, 1836, 8°), S. 28.

S. 165—169. Anhang | über die Vorstellung der Räuber.

Bericht über die am 13. Januar 1782 in Mannheim erfolgte erste Aufführung der „Räuber", in Form eines Briefes datirt: „Worms, den 15. Jenner — 82." und „N" unterzeichnet.

S. 189—192. Schwäbischer Musenalmanach | auf das Jahr 1782. | Herausgegeben von G. F. Stäudlin. | Zu haben bei Cotta.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 192. Nanine, | oder das besiegte Vorurtheil. | Aus dem Französischen des Hrn. von Voltaire | von Pfr. | Stutgart bei Mäntler. 1781.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 196—198. Kasualgedichte eines Wirtembergers. | Stutgart bei J. B. Mezler. | 1782. | 28. Bogen. 8v.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 205—208. Vermischte | teutsche und französische Poesien, | von *. | Vermehrte und verbesserte Auflage. | Frankfurt und Leipzig. | (Oder eigentlich: Stuttgart und Tübingen.) 1782. | 8v. 7. Bogen.

Recension, unterzeichnet: „Gz."

S. 208. Zustand der Wissenschaften und Künste | in Schwaben. | Drittes Stück. | Augsburg bei Stage. | 1782. | 17. Bogen in 8v.

Mit „H." unterzeichnete Recension, welche sich auf die zwei Zeilen beschränkt:

„Pardon dem Herausgeber!
Er will ja aufhören."

S. 214—216. Anthologie auf das Jahr 1782. | gedruckt in einer Buchdruckerei zu Tobolsko. Mit einem | schönen Apollokopf. 18 Bogen. 8v.

Selbstrecension der „Anthologie", „Gz." unterzeichnet.

* 28. Wirtembergisches | Repertorium | der | Litteratur. || Vignette. || Eine Vierteljahr-Schrift. | Zweites Stück. | Auf Kosten der Herausgeber. || 1782.

8°.

S. 217—224. I. | Schreiben | über einen Versuch in Grabmälern | nebst Proben.

Jakob Atzel, ein Freund Schiller's und Mitschüler auf der Militärakademie, theilt in diesem Aufsatze Entwürfe zu Grabdenkmälern berühmter Deutschen mit. Die beigefügten lateinischen Inschriften — auf Luther, Kepler, Haller und Klopstock — rühren nach einem Zeugnisse von Petersen („Morgenblatt", 1809, Nr. 267) von Schiller her.

S. 268—273. VIII. | Eine großmüthige Handlung, | aus der neusten Geschichte.

Unterzeichnet: „33."

S. 387—390. XI. | Der Jüngling und der Greis. | Versuch eines Nichtstudierten.

Unterzeichnet: „Schstn."

In einem Exemplar des „Wirtembergischen Repertorium", welches Prof. Joachim Meyer besitzt, und in dem die Namen der frühern Besitzer: „H. F. L. Scheffer.

82." und „Haug" eingeschrieben sind, findet sich von Scheffer's Hand, also muthmaßlich aus dem Jahre 1782, im Inhaltsverzeichniß des 2. Stücks bei diesem Gespräch hinzugefügt: „Von Schiller, nach Scharffenstein." Es läßt sich danach vermuthen, daß der erste Entwurf von Scharffenstein herrührt, von Schiller aber eine Ueberarbeitung desselben gemacht wurde.

In einem andern Exemplar des „Repertorium" in der königl. Bibliothek zu Stuttgart sind die Verfasser einzelner Stücke von Petersen's Hand, die der Oberstudienrath von Stälin dem Prof. Joachim Meyer auf das zuverlässigste beglaubigt hat, folgendermaßen angegeben:

S. 71. V. Abel. — S. 106. U. Schiller. — S. 119. K. Schiller. — S. 132. „Schreiben eines schwäbischen Paters an einen Reisenden." Schiller. — S. 133. „G. den 6. Junij." Gmünd. — „Bruder Pater Spl." Spiegel. — S. 164. K....r. Schiller. — S. 192. Gz. beidemal Schiller. — S. 198. Gz. Schiller. — S. 208. Gz. Schiller. — H. Schiller. — S. 216. Gz. Schiller. — S. 228. Bg. Petersen. — S. 273. ZZ. Schiller. — S. 385. Bg. Petersen. — S. 392. Schstn. Scharffenstein.

* 29. Meiningiſche | wöchentliche | Nachrichten, | 5 Stück. | Sonnabends den 1 Hornung, oder Februar 1783. | Mit Herzogl. Sächſ. gnädigſtem Privilegio.

4°.

S. 19—20. Folgendes iſt zum Einrücken einge- | ſchickt worden. | Wunderſeltſame Hiſtoria des berühm- | ten Feldzuges, welchen Hugo San- | herib, König von Aßyrien, ins Land | Juda unternehmen wollte, aber unver- | richteter Ding wieder einſtellen mußte; aus | einer alten Chronica gezogen und in ſchna- | kiſche Reimlein bracht von Simeon Krebs- | auge, Bacalaur.

Nach W. F. H. Reinwald's Veränderungen hier abgedruckt. In Hoffmeiſter's „Nachleſe", I, 219—224, nach dem Originalmanuſcript von Schiller, im Beſitz der Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm, mitgetheilt. Nach Palleske's „Leben Schiller's" (I, 260) findet ſich in den „Meininger Nachrichten" eine kurze Abfertigung der koburger Antwort, die wahrſcheinlich ebenfalls von Schiller herrührt. Gegen Palleske's Vermuthung hat ſich A. Henneberger („Schiller-Album", Dresden, 1861, S. 117) erklärt, und Palleske ſtimmt ihm jetzt, nach Hofrath Dr. Julius Petzholdt's in Dresden Mittheilung, bei.

* 30. Die | Verſchwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein republikaniſches Trauerſpiel | von | Friederich Schiller. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile exiſtimo, | ſceleris atque periculi novitate. | Salluſt vom Katilina. || Mannheim | in der Schwaniſchen Hofbuchhandlung | 1783.

8°. 4 Bl., 184 S.

Erſte Ausgabe. — Prof. Joachim Meyer in Nürnberg beſitzt ein Exemplar dieſer Ausgabe mit ſehr wichtigen Verbeſſerungen, welche, nach einer in früherer Zeit auf der Decke eingeſchriebenen Notiz, von Schiller ſind. Daſſelbe ſtammt dem Einband nach aus derſelben Theaterbibliothek, aus welcher das im Beſitze des Schillervereins in Leipzig befindliche Exemplar von „Kabale und Liebe" herrührt. Auch das von Schiller im Jahre 1785 während ſeines Aufenthalts in Gohlis für die leipziger Bühne hergerichtete Theatermanuſcript hat Prof. Joachim Meyer wieder aufgefunden.

Es gibt noch eine Ausgabe des „Fiesco" von 1783 mit dem Druckort „Frankfurt und Leipzig" und der Bezeichnung: „von Friederich Schiller. | dem Verfaſſer der Räuber"; dieſelbe iſt ein Nachdruck.

Die vorſtehende erſte Ausgabe des „Fiesco" iſt die einzige von Schiller ſelbſt veranſtaltete, an allen ſpätern hat er keinen Theil gehabt. S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 55 fg. Weſentlich von derſelben abweichend iſt der Text der Bühnenbearbeitung, für welche das mannheimer Manuſcript (ſ. Nr. 31) die hauptſächlichſte Quelle iſt.

31. Deutſche | Schaubühne. | Zweyter Band. || Vignette. || Augsburg. | 1789.

8°. Mit Titelkupfer, die Scene darſtellend, wo Gianettino von Bourgognino erſtochen wird.

S. 311—468: [mit beſonderm Titel:] Die | Verſchwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein Republikaniſches Trauerſpiel | in fünf Aufzügen. | Von Friedrich Schiller | Neu bearbeitet. | Nam id facinus imprimis

ego memorabile existi- | mo sceleris atque periculi novitate | Salust. vom Katilina. || 1789.

Im Inhaltsverzeichniß des Bandes steht:

„Fiesko, oder die Verschwörung von Genua. | Ein Trauerspiel. Für die Nationalbühne in | München bearbeitet."

Der Abdruck ist sehr flüchtig gemacht und voller Druckfehler. Mitunter ist der Band der „Deutschen Schaubühne", in welchem sich „Fiesco" befindet, auch als der 6. Band bezeichnet.

Erster unrechtmäßiger Druck der auf Dalberg's Veranlassung entstandenen Theaterbearbeitung des „Fiesco". Hoffmeister gab in seiner „Nachlese" (I, 233—316) die Abweichungen des mannheimer Theatermanuscripts dieser Bearbeitung, das jetzt noch vorhanden ist, von dem gewöhnlichen Texte nach der Urschrift selbst; Boas legte dagegen dem vollständigen Abdrucke dieser Theaterbearbeitung („Nachträge", III, 47—227) nur eine ungenaue Abschrift derselben zu Grunde und sein Text ist deshalb sehr unzuverlässig, wie sich Prof. Joachim Meyer durch eine genaue von ihm selbst gemachte Vergleichung des Boas'schen Textes mit der mannheimer Handschrift überzeugt hat. (Vgl. Dessen „Neue Beiträge", S. 58.)

Auf diese Theaterbearbeitung des „Fiesco" bezieht sich nachstehende Erklärung von Schiller in:

Gothaische | gelehrte Zeitungen. | Ein und neunzigstes Stück, | den zwölften November, 1783.

4°. S. 752:

„Unüberwindliche Schwierigkeiten, die sich bey der Aufführung des Fiesko gezeigt haben, veranlassen mich, die zweyte Hand an dieses Schauspiel zu legen, um ihm eine mehr theatralische Gestalt zu geben. Ich ersuche also jedwede Schauspielgesellschaft, die meinen Fiesko zu geben gesonnen ist, sich an niemand, als unmittelbar an mich selbst zu wenden, und denselben nach keiner andern Veränderung als der meinigen zu spielen, welche in wenigen Monaten in Manuscript zu haben seyn wird. Manheim, den 12. Oct. 1783.

D. Schiller."

Ich verdanke die Mittheilung dieser interessanten Notiz der Güte des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.

* 32. Schillers Leben, | verfaßt | aus | Erinnerungen der Familie, | seinen eignen Briefen | und | den Nachrichten seines Freundes | Körner. | Erster Theil. | Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1830.

8°.

S. 133—139. Hochzeitgedicht | auf die Verbindung | Henriettens N. mit N. N. | Von einem Freunde der Braut. | 1783.

Gedichtet während Schiller's Aufenthalt in Bauerbach zur Vermählungsfeier eines Mädchens, welches im Hause der Frau von Wolzogen erzogen wurde. Die Originalhandschrift besitzt der Senator F. Culemann in Hannover.

* 33. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoff-

meister. | Zweiter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

8°.

S. 3—6. I. | Früheſter Plan zum Don Carlos.

Das Original dieſes erſten Planes zum „Don Carlos", von Reinwald beglaubigt, iſt von Schiller's eigener Hand geſchrieben und während ſeines Aufenthalts in Bauerbach entworfen worden. Es iſt jetzt im Beſitz der Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm.

34. [Theaterzettel zur ersten Aufführung des Fiesco zu Mannheim am 11. Januar 1784.]

Enthält, wie der Theaterzettel der ersten Aufführung der „Räuber" (s. oben Nr. 20), eine „Erinnerung" an das Publikum. Der früheste Abdruck dieser „Erinnerung" befindet sich in:

Litteratur- | und | Theater-Zeitung. — | Für | das Jahr 1784. | Zweiter Theil. || Vignette. || Mit Kupfern. | Berlin, | bei Arnold Wever.

8°.

Nr. XX. | Berlin, den 22. Mai 1784. | S. 124—127.

* 35. Schiller-Buch. | Dresden. | Verlag und Druck der National-Lotterie-Buchdruckereien von | E. Blochmann u. Sohn und Julius Ernst. | 1860.

8°.

S. 146—147. 8. Schiller als Mitglied des Ausschusses und ein | Referat von ihm.

* 36. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Hofbuchhandlung, | 1784.

Zweiter Titel:

Trauerspiele | von | Fridrich Schiller | zum erstenmal aufgeführt | auf | der Mannheimer National-Schaubühne. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. | Kabale und Liebe. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1784.

8°. 4 Bl., 167 S.

Erste Ausgabe. — Die Bibliothek des Schillervereins in Leipzig besitzt ein angeblich von Schiller eigenhändig durchcorrigirtes Exemplar dieser Ausgabe. Die betreffenden Varianten sind mitgetheilt in „Friedrich Schiller's Werke, erläutert von Dr. Ludwig Eckardt. V. VI. Kabale und Liebe" (Jena, Karl Hochhausens Verlag, 1859, 12°), S. 64—68.

Unter dem Gesammttitel „Trauerspiele" sind die Theaterausgabe der „Räuber" von 1782, die erste Ausgabe des „Fiesco" von 1783, und die vorstehende erste Ausgabe von „Kabale und Liebe" vereinigt.

Auch von „Kabale und Liebe" rührt nur diese erste Ausgabe von Schiller selbst her; alle spätern sind ohne sein Zuthun veranstaltet.

* 37. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. || Vignette. || Frankfurt und Leipzig. | 1784.

8°. 2 Bl., 167 S.

Derselbe Druck wie die vorstehende Ausgabe, nur mit verändertem Titel.

* 38. Die | Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein republikanisches Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | — Nam id

facinus inprimis ego memorabile exiſtimo, | ſceleris atque periculi novitate. | Salluſt vom Katilina. || Mannheim | in der Schwaniſchen Hofbuchhandlung | 1784.

8°. 176 S.

Anderer Druck als die Ausgabe von 1783, der Text ſtimmt aber genau mit dieſer überein. — In ſeinem Briefe an Körner vom 3. Juli 1785 klagt Schiller, daß Schwan und Götz ſeinen „Fiesco", nachdem die erſte Auflage vergriffen geweſen, neu haben drucken laſſen, ohne ihm ein Wort darum zu gönnen. Ebenſo ſchreibt er an Göſchen unterm 19. April 1788: „Ich leſe in dieſem Meßkatalogus von einer neuen Auflage meines Fiesko und von Kabale und Liebe. Meines Wiſſens iſt dieſes die IIIte Edition, die im Schwaniſchen Verlag davon gemacht wird, und bei dieſer wie bei der vorigen iſt mir nicht ein Wort gegönnt noch viel weniger ein Honorar angeboten worden." (S. „Weimariſches Jahrbuch", 6. Bd., Hannover, 1857, 8°, S. 223.) Es würde die obige Ausgabe alſo eigentlich eine unrechtmäßige ſein, und ich zähle ſie nur deshalb nicht zu den Nachdrücken, weil ſie von dem berechtigten Verleger der erſten Auflage veranſtaltet worden iſt. Ueberhaupt ſind alle nach 1784 in der Schwan'ſchen Hofbuchhandlung (ſpäter Schwan und Götz) erſchienenen Ausgaben der „Räuber", des „Fiesco" und von „Kabale und Liebe" in gleicher Weiſe ohne Zuthun des Dichters veranſtaltet worden; wenigſtens iſt bei keiner derſelben eine Mitwirkung des Dichters durch Correcturen oder Abänderungen erſichtlich, und ſie ſind deshalb für die Texteskritik ohne Werth. Den ausführlichen Beweis vgl. bei Joachim Meyer, „Neue Beiträge", S. 54—83.

* 39. Friedrich Schillers | Briefe | an den | Freiherrn Heribert von Dalberg | in | den Jahren 1781 bis 1785. | Ein Beitrag | zu | Schillers Lebens- und Bildungs-Geſchichte. | Nebſt einem Fac simile von Schillers Handſchrift. | Mit Großherzoglich Badiſchem Gnädigſtem Privilegio. || Carlsruhe und Baden, | in der D. R. Marxſchen Buchhandlung | 1819.

8°.

S. 120—124. [Entwurf des Planes einer Dramaturgiſchen Monatſchrift.]

Unterzeichnet: „Gegeben Mannheim am 2ten Julius 1784. | Fridrich Schiller."

Es war eine Zeitlang Schiller's Lieblingsidee, durch Herausgabe einer dramaturgiſchen Monatsſchrift der Nationalbühne zu Mannheim ein Organ zu ſchaffen, das „ihren ganzen Gang und ihre innere Beſchaffenheit dem ganzen teutſchen Publikum vorlegt". Der obige Entwurf war auf Dalberg's Anregung entſtanden, die Ausführung aber unterblieb. Einen Theil des Planes nahm Schiller ſpäter ſelbſtändig in dem Aufſatze der Thalia: „Repertorium des Mannheimer Nationaltheaters", wieder auf. (S. Nr. 41.)

* 40. Rheiniſche Thalia.

4°. 4 S.

Unterzeichnet: „Mannheim den 11. November 1784. | F. Schiller."

Abgedruckt in: Deutſches Muſeum. | Zweiter Band. | Julius bis Dezember. | 1784. | Leipzig, | in der Weygandſchen Buchhandlung. 8°. S. 564—570.

41. [Umſchlagtitel:] Rheiniſche Thalia, | herausgegeben von Schiller. | Erſtes Heft. | Lenzmonat 1785. — | Mannheim, | auf daſigem kaiſerl. freien R. Poſtamt, und in der Schwaniſchen | Hofbuchhandlung zu haben.

8°. 4 Bl., 199 S. Auf der 200. (unpag.) Seite: „Berichtigungen."

Bl. 1—4. [Widmung an Karl Auguſt.]

Unterzeichnet: „Mannheim, | den 14ten des Lenzmonats | 1785. | — unterthänigſt gehorſamſter | Friderich Schiller."

S. 1—27. I. | Was kann eine gute ſtehende | Schaubühne eigentlich | wirken? | Eine Vorleſung, | gehalten zu Mannheim in der öffentlichen Sizung der kur- | pfälziſchen deutſchen Geſellſchaft am 26ſten des Junius 1784. | von F. Schiller, Mitglied dieſer Geſellſchaft, und | herzogl. Weimariſchen Rath.

S. 27—94. II. | Merkwürdiges Beiſpiel einer | weiblichen Rache. | (Aus einem Manuſcript des verſtorbenen Dide- | rot gezogen.)

S. 95—175. III. | Dom Karlos. | Infant von Spanien.

Erſter Act.

S. 176—184. IV. | Brief eines reiſenden Dänen. | (Der Antikenſaal zu Mannheim.)

Unterzeichnet: „T=====ee."

S. 185—191. V. | Repertorium des Mannheimer | Nationaltheaters.

Am Schluß: „(Die Fortſezung ein andermal.)"

S. 192—194. VI. | Wallenſteiniſcher Theaterkrieg.

» 194—199. VII. | Dramaturgiſche Preißfragen.

Auf der Rückſeite des erſten Blattes des Umſchlags außerdem: „Entſchuldigung." (S. Hoffmeiſter's „Nachleſe", IV, 237.)

Göſchen ließ bei Uebernahme der „Thalia" für ſeinen Verlag einen Neudruck des erſten Heftes veranſtalten, worin der Inhalt folgendermaßen vertheilt iſt:

4 Bl., [Widmung.]

S. 1—25. Was kann ꝛc.

» 26—90. Merkwürdiges Beiſpiel ꝛc.

» 91—175. Dom Karlos ꝛc.

dann übereinſtimmend mit dem erſten Druck bis:

S. 195—199. Dramaturgiſche Preißfragen.

* 42. Gedenkbuch | an | Friedrich Schiller. | Am 9. Mai 1855 | funfzig Jahre nach dem Tode Schiller's | herausgegeben | vom | Schiller-Verein zu Leipzig. || Leipzig. | Eigenthum des Schiller-Vereins. | In Commiſſion bei Theodor Thomas.

8°.

S. 240—245. (Seinem Freunde Körner.)

Dieſes Hochzeitsgedicht an Körner bei ſeiner Vermählung mit Minna Stock (7. Auguſt 1785) wurde ſchon von Boas (I, 73—79) und Hoffmeiſter (III, 265—271) nach einem von dem obigen Abdrucke mehrfach abweichenden Texte (im „Taſchenbuch für

Damen auf d. J. 1807" und besonders gedruckt: „Hochzeitsgedicht von Friedrich Schiller. Hamburg, bei J. H. Gundermann, 1810. (Zum Besten der reformirten Armenkasse.) Preis 8 ßl. Courant".) in die Nachträge zu Schiller's Werken aufgenommen, von letzterm aber die Echtheit überhaupt bezweifelt und von erstern in ein viel späteres Jahr (1801) gesetzt. Die vom Original genommene Abschrift, nach welcher der Schillerverein es mittheilt, verdankt derselbe der Nichte Körner's, Fräulein Charlotte Endner.

* 43. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerspiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. || Vignette. || Neue Auflage. | Mannheim. | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1785.

Zweiter Titel:

Trauerspiele | von | Fridrich Schiller. | zum erstenmal aufgeführt | auf | der Mannheimer National-Schaubühne. | Die Räuber. | Die Verschwörung des Fiesko zu Genua. | Kabale und Liebe. || Vignette. || Mannheim, | in der Schwanischen Hofbuchhandlung | 1785.

8°. 4 Bl., 167 S.

Unter dem Gesammttitel „Trauerspiele" sind hier die Theaterausgabe der „Räuber" von 1782, „Fiesco" von 1784, und vorstehende Ausgabe von „Kabale und Liebe" von 1785 vereinigt.

* 44. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerſpiel | in fünf Aufzügen | von | Fridrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Vignette. || Mannheim, | bey C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1786.

Zweiter Titel:

Trauerſpiele | von | Fridrich Schiller | zum erſtenmal aufgeführt | auf | der Mannheimer National-Schaubühne. | Die Räuber. | Die Verſchwörung des Fiesko zu Genua. | Kabale und Liebe. || Vignette. || Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bey C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1786.

8°. 4 Bl., 167 S.

Es gibt unter dieſem Titel zwei verſchiedene Drucke von „Kabale und Liebe", die Wort für Wort und Seite für Seite genau übereinſtimmen, ſich aber leicht durch die Vignetten auf dem Titel und am Schluſſe, ſowie durch die voneinander abweichenden Columnentitel unterſcheiden. Bei der einen iſt die Titelvignette dieſelbe wie in der erſten Auflage, bei der andern ein einfacher Kranz von Roſen mit Band. Die Schlußvignette ſtellt bei erſterer eine Ruine mit einer Figur im Vordergrund vor, bei letzterer einen Grabhügel von einem Baume überſchattet. Ich halte die erſtere der Vignetten wegen, die noch in andern Schwan'ſchen Büchern vorkommen, für die echte Ausgabe, letztere für einen Nachdruck.

Die Theaterausgabe der „Räuber" von 1782, „Fiesco" von 1784 und „Kabale und Liebe" von 1786 wurden von dem Verleger mit obigem Geſammttitel verſehen und ausgegeben. Später auch „Kabale und Liebe" von 1786 und „Räuber" und „Fiesco" von 1788, indem zu dieſen neuen Ausgaben der beiden letztern Stücke „Kabale und Liebe" nicht wieder neu gedruckt wurde.

45. [Umſchlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zweites Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göſchen, | 1786.

8°. 136 S. und 1 Bl. Muſik: Freude ſchöner Götterfunken, von K.[örner.

S. 1—5. I. | An die Freude.

S. 20—58. III. | Verbrecher aus Infamie | eine wahre Geſchichte.

Unterzeichnet: „†."

S. 59—63. IV. | Freigeiſterei der Leidenſchaft. | Als Laura vermählt war im Jahr 1782.

Unterzeichnet: „Y." In den Gedichten: „Der Kampf."

S. 64—69. V. | Reſignation. | Eine Phantaſie.

Unterzeichnet: „Y."

S. 71—104. VII. | Philipp der Zweite, | König von Spanien. | Von Mercier.

S. 76—78 in einer Anmerkung das Gedicht: „Die unüberwindliche Flotte."

S. 105—128. VIII. | Dom Karlos.

Zweiter Act. Erſter bis dritter Auftritt.

[Umſchlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. Drittes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göſchen, | 1786.

8°. 140 S.

S. 1—96. I. | Dom Karlos von Spanien. | Fortſezung.
Zweiter Act. Vierter bis ſechzehnter Auftritt.
S. 100—139. III. | Philoſophiſche Briefe.

Die Entſtehung der „Theoſophie des Julius" in den „Philoſophiſchen Briefen" fällt in die letzte Zeit von Schiller's Aufenthalt in der Militärakademie oder kurz nach dem Austritt aus derſelben. Die Gedichte, von denen Fragmente in dieſen Briefen gegeben, ſind der „Anthologie" entnommen; eines derſelben gehört zu dem Gedichte „Freundſchaft", zu welchem in der „Anthologie" ausdrücklich bemerkt iſt: „Aus den Briefen Julius an Raphael; einem noch ungedruckten Roman." Weitere Beweiſe ſ. in „Schiller in ſeinem Verhältniß zur Wiſſenſchaft von Karl Tomaſchek" (Wien, 1862, 8°), S. 13 fg.

* 46. Unterthänigſtes | Pro Memoria an die Conſi- | ſtorial-rath Körneriſche weibliche | Waſchdeputation in | Loſchwiz | eingereicht | von einem niedergeſchlagenen | Trauerſpieldichter.
Umſchlag mit dem oben genannten Titel und 1 Bl. 8°.

Facſimileabdruck nach dem im Beſitz des Hofrath Dr. Friedrich Förſter in Berlin befindlichen Original, angefertigt gelegentlich der hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's. Zuerſt gedruckt 1803 in der „Rheinländiſchen Zeitung", Nr. 89; dann 1804, „Neue Berliniſche Monatſchrift", S. 90; 1805 im „Freimüthigen", Nr. 204, und ſpäter öfter.

47. [Umſchlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Viertes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göſchen, | 1787.

8°. 2 Bl., 129 S.

S. 6—67. III. | Dom Karlos. | Fortſezung.

Dritter Act. Erſter bis neunter Auftritt.

S. 68—94. IV. | Der Geiſterſeher. | aus den Papieren des Grafen von O.

Am Schluß: „(Die Fortſezzung folgt.)"

Das erſte bis vierte Heft der „Thalia" wurden in einen Band vereinigt mit dem Titel:

* Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Erſter Band | welcher das I. bis IV. Heft enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. | 1787.

48. Studien. | Herausgegeben | durch | Ferdinand Max Gottfried Schenk | v. Schenkendorf. | Berlin, 1808. | Gedruckt auf Koſten des Herausgebers.

Zweiter Titel:

Studien. | Erſtes Heft. | Herausgegeben | zur | Unterſtützung der abgebrannten Stadt Heiligenbeil | in Oſtpreußen, | durch | Ferdinand Max Gottfried Schenk | v. Schenkendorf. | — Silber und Gold habe ich nicht; was ich aber habe, gebe ich. — || Berlin, 1808. | Gedruckt auf Koſten des Herausgebers.

Am Schluß:

Berlin, | gedruckt bei Karl Friedrich Amelang. | Neue Friedrichsſtraße Nr. 56.

8°.

S. 100—101. X. | Am 2ten Mai 1787.

Mit der Anmerkung des Herausgebers: „Das Publikum vereinigt ſich gewiß mit dem Herausgeber zum Dank gegen die holde Gräfin von K*** geb. v. A. für die Mittheilung dieſer an ſie gerichteten, noch ungedruckten, Verſe Schillers, von deſſen Handſchrift der Herausgeber ſie kopirte."

Dieſes Gedicht an Henriette Eliſabeth von Arnim, ſpätere Gräfin von Kunheim, wurde von Döring, Boas und Hoffmeiſter („Nachleſe", II, 262—263) aus: „Nachleſe zu Schillers Werken oder Sammlung ꝛc." (Tübingen und Wien, bey Cath. Gräffer u. Comp. 1810), wo es S. 66—67 mit „(Noch ungedruckt.)" bezeichnet iſt, wiederholt. (Mittheilung des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.)

* 49. Ich habe mich raſieren laſſen. | Ein dramatiſcher Scherz | von | Friedrich von Schiller. | Aus der Originalhandſchrift im Einverſtändniß mit der Familie Schiller's | zum erſtenmal herausgegeben | von | Carl Künzel. || Leipzig, | Engliſche Kunſt-Anſtalt von A. H. Payne. [1862.]

Am Schluß:

Leipzig, Druck von Gieſeke u. Devrient.

8°. 1 Bl. S. 1—6 Vorrede. S. 7—20 Einleitung. S. 21—45 Text. S. 46—55 Erläuterungen.

Einleitung und Erläuterungen ſind von Dr. David Friedrich Strauß.

50. Dom Carlos | Infant von Spanien. | Ein | Trauerspiel in fünf Aufzügen | von | Fr. v. Schiller. | Für | die Bühne in Prosa bearbeitet | vom Verfasser selbst, | und herausgegeben | von | Dr. Albrecht. | Mit dem Portrait Fr. v. Schiller. || Hamburg und Altona, | bei Gottfried Vollmer. [1808.]

Am Schluß:
Quedlinburg, | gedruckt bei Gottfried Basse.
8°. XII, 276 S. Porträt.

In dieser Bühnenbearbeitung wurde das Stück zum erstenmale in Hamburg, am 30. August 1787, aufgeführt, weniges später, im September, auch in Leipzig. Die von Boas („Nachträge", III, 228—435) mitgetheilte Bearbeitung, nach dem im dresdner Theaterarchiv befindlichen Manuscript, stimmt mit derselben überein. Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 89 fg., wo auch zwei andere, bisher ungedruckte Prosabearbeitungen des „Don Carlos" angeführt werden, zu denen neuerdings noch eine in Riga aufgefundene kommt.

* 51. Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göschen | 1787.

Am Schluß:
Leipzig, | gedruckt bei Christian Friedrich Solbrig.
8°. 1 Bl., 505 S. und 1 Bl. Druckfehler und Verbesserungen. Mit Titelkupfer: Porträt der Königin Elisabeth, gest. von E. Verelst in Mannheim.

Erste Einzelausgabe. — Die typographische Ausstattung gefiel Schiller gar nicht, auch rügt er die ungleiche Orthographie, die durch die Schuld des Correctors hineingekommen. („Schiller's Briefwechsel mit Körner", 1, 91.) Diese Ausgabe wurde in zwei Abtheilungen ausgegeben, es kommen Exemplare vor mit einem Interimstitel, auf welchem es heißt: „Die Herren Buchhändler erhalten in vierzehn Tagen Kupfer, Titel und zweite Abtheilung nach. Dieser Titel wird alsdann zerschnitten und darf also nicht vorgebunden werden."

Das Verhältniß der verschiedenen Ausgaben des „Don Carlos" zueinander ist folgendes:

Die erste Einzelausgabe, von 1787, ist gegen den ersten Druck in der „Thalia" bereits vielfach verändert und verbessert; die Ausgabe von 1799 ist ein unveränderter Abdruck der von 1787; die drei untereinander übereinstimmenden Ausgaben von 1801 (deren erste Schiller dem Abdruck im „Theater" zu Grunde gelegt hat) sind gegen die frühern bedeutend verändert und abgekürzt; die Ausgabe von 1802 ist im wesentlichen ein Abdruck der von 1801, nur in den sechs ersten Auftritten sind einige Abänderungen; die beiden Ausgaben von 1804 geben wieder ganz den Text der Ausgabe von 1801, die eine derselben ist sogar nur eine neue Titelausgabe von dieser. Der Abdruck im „Theater" endlich ist, wie bereits bemerkt, nach dem Texte von 1801, mit einigen Abänderungen Schiller's, veranstaltet. Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 83 fg.

Die verschiedenen Lesarten der Bearbeitungen des „Don Carlos": 1) in der „Thalia", 2) Ausgabe von 1787, 3) Ausgabe von 1802, 4) Ausgabe von 1804, sind übersichtlich zusammengestellt von Hermann Grote in: „Schiller's Don Carlos nach dessen ursprünglichem Entwurfe, zusammengestellt mit den beiden spätern Bearbeitungen. Mit einer literarhistorisch-kritischen Einleitung." [2. Ausg.] (Hannover, 1842, 8°, XXXIV, 406 S.)

Ueber einen später von Schiller nachgedichteten Monolog s. S. 60, Nr. 115. — Zu berücksichtigen sind auch die von Arnold Schloenbach im „Schiller-Buch" (Dresden, 1860, 8°), S. 127—132, mitgetheilten Varianten aus einem Soufflirbuch des mannheimer Theaters.

52. Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göſchen | 1787.

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bei Chriſtian Friedrich Solbrig.

8°. 438 S. Mit dem Titelkupfer der erſten Ausgabe.

Zweiter Druck. — In dieſer Ausgabe ſind die Druckfehler des erſten Drucks berichtigt.

Es gibt außer dieſen beiden echten Ausgaben noch eine dritte von 1787 mit Göſchen's Firma (8°, 437 S.); dieſelbe iſt aber ein Nachdruck, und zwar nach Schiller's eigenem Zeugniß, welches ſich einem im Beſitz der Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm befindlichen Exemplar beigeſchrieben findet. Auch ſonſt kennzeichnet ſich dieſelbe durch ihre Ausſtattung als Nachdruck.

Ferner erſchien noch eine rechtmäßige Ausgabe:

Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Wien, | bei Joſeph | Stahel | 1787.

8°. 437 S.

Am Schluß des Bandes iſt ein beſonderes Blatt mit folgender

„Anzeige.

Ich habe dieſe zweite wohlfeilere Ausgabe des Dom Karlos auf ausdrückliche Ordre meines Freundes, des Buchhändlers G. J. Göſchen in Leipzig, drucken laſſen, damit die Abſichten der Nachdrucker weniger wirkſam ſein mögten: Leider ſind ſolche Schritte nöthig, um die deutſche Muſe zu retten, welche nun bald durch die litterariſchen, und Aufklärung verbreitenden Bemühungen der Nachdrucker zum ewigen Stillſchweigen verdammt werden wird. Der Preis iſt fl. 1 —

Wien den 1ten Nov. 1787

Joſeph Stahel."

Als Abdruck der Leipziger Ausgabe hat dieſelbe keinen ſelbſtändigen Werth.

* 53. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Ein und dreißigſter Jahrgang. | 1837. || Stuttgart und Tübingen, | im Verlage der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1837.

Nr. 42. Sonnabend den 18. Februar 1837. S. 168. Einige Gelegenheitszeilen von Schiller.

Widmung an Caroline Schmidt, in ein Exemplar des „Don Carlos" geſchrieben. — Nach angeſtellten Nachforſchungen des Freiherrn Wendelin von Maltzahn ſoll ſich dieſes Exemplar in England befinden.

54. Die | Räuber. | Ein Schauſpiel | von fünf Akten, | herausgegeben | von | Friderich Schiller. || Vignette in Kupferſtich. Löwe nach rechts aufſteigend mit der Unterſchrift: *in Tirannos* || Frankfurt und Leipzig. | 1787.

8°. 214 S.

Unter der Titelvignette ſteht rechts in der Ecke der Name des Stechers: „*Lackner.*" Dieſer Druck gibt den Text der zweiten Ausgabe, auch deren Fehler und Auslaſſungen. Es iſt dem Aeußern nach zu ſchließen ein Nachdruck.

* 55. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1809. | Mit Beiträgen | von | Goethe, Lafontaine, Pfeffel, | Jean Paul Richter, Schiller | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.

16°.

S. 250. Lied von Schiller.

„Es iſt ſo angenehm, ſo ſüß,
Um einen lieben Mann zu ſpielen" ꝛc.

(S. Hoffmeiſter, „Nachleſe", III, 375—376.)

* 56. Die | Räuber | ein Trauerſpiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbeſſerte | Original-Auflage. || Vignette. || Mannheim | bei C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1788.
8°. 166 S.

Auf Blatt 2 (S. 3): Perſonen. Amalia — Mad. Ritter; Spiegelberg — Herr Müller; Grimm — Herr Leonhard; Roller — Herr Rennſchüh; Razmann — Herr Richter; Koſinsky — Herr Epp; Herrmann — Herr Beck; Ein Bedienter — Herr Kayſer. — Die Beſetzung der andern Rollen wie in der Ausgabe von 1782.

* 57. Die | Verſchwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein republikaniſches Trauerſpiel | von | Friederich Schiller. | Neue Originalausgabe. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile exiſtimo, | ſceleris atque periculi novitate. | Salluſt von Katilina. || Mannheim | bey C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1788.
8°. 176 S.

Es gibt vom Jahre 1788 zwei verſchiedene Drucke von „Fiesco" mit der Firma von Schwan und Götz in Mannheim; ſie unterſcheiden ſich leicht dadurch, daß bei der einen auf dem Titel: „republikaniſch" anſtatt: „republikaniſch" ſteht; indeß halte ich gerade dieſe Ausgabe mit dem Druckfehler, auf Grund typographiſcher Merkmale, für die echte Ausgabe, die andere hingegen für einen Nachdruck.

* 58. Geſchichte | der merkwürdigſten | Rebellionen | und | Verſchwörungen | aus den | mittlern und neuern Zeiten. | Bearbeitet von verſchiedenen Verfaſſern, | geſammelt und herausgegeben | von | Friedrich Schiller. || Vignette. || Erſter Band. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Cruſius, | 1788.
8°. 3 Bl., 274 S.

Außer der mit „S." unterzeichneten, dem Bande vorgedruckten „Nachricht" iſt in dieſer Sammlung nur S. 107—225 die „Verſchwörung des Marquis von Be- | demar gegen die Republik Vene- | dig, im Jahr 1618" von Schiller.

* 59. Der | Teutſche Merkur | vom | Jahre 1788. | Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürſtl. Brandenburg. | gnädigſtem Privilegio. | Erſtes Vierteljahr. || Weimar.
8°.

Januar 1788. S. 3—35. I. | Der Abfall | der vereinigten Niederlande | von | der ſpaniſchen Regierung. | Einleitung.
Am Schluß: „(Die Fortſetzung folgt.)"
Februar 1788. S. 136—166. II. | Niederländiſche Rebellion | unter Philipp dem Zweyten. | (Fortſetzung.)
Ueber die Wichtigkeit dieſes Druckes für die Textesrecenſion vgl. Joachim Meyer's „Beiträge", S. 25—26.
März 1788. S. 250—260. IV. | Die Götter Griechenlandes.
Unterzeichnet: „Schiller."

* Der | Teutſche Merkur | vom | Jahre 1788. | Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürſtl. Brandenburg. | gnädigſtem Privilegio. | Drittes Vierteljahr. || Weimar.

Julius 1788. S. 35—61. III. | Briefe über Don Karlos | vom | Verfaſſer. | Erſter Brief.

Am Schluß: „(Der Beſchluß künftig.)"
Unterzeichnet: „Sch."
Erſter bis vierter Brief.

* Der | Teutſche Merkur | vom | Jahre 1788. | Ihro Römiſch-Kayſerlichen Majeſtät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürſtl. Brandenburg. | gnädigſtem Privilegio. | Viertes Vierteljahr. || Weimar.

October 1788. S. 3—8. I. | Jeſuitenregierung | in | Paraguai.
Unterzeichnet: „S." (Vgl. Schiller's „Briefwechſel mit Körner", I, 376.)

S. 79—84. VI. | Herzog von Alba | bey einem Frühſtück | auf dem Schloſſe zu Rudolſtadt | Im Jahr 1547.
Unterzeichnet: „S."

December 1788. S. 224—267. II. | Briefe über Don Karlos. | (S. T. Merk. Jul. 1788.) | Fünfter Brief.
Unterzeichnet: „Sch."
Fünfter bis zwölfter Brief.

Anzeiger | des | Teutſchen Merkur. | Junius 1788.

S. LXIII—LXV. 3) Leipzig, Im Verlage der Dykiſchen Buchhand- | lung: Goldoni über ſich ſelbſt und die Geſchichte ſeines | Theaters. | Aus dem Franzöſiſchen überſetzt und mit | einigen Anmerkungen verſehen von Schaz. 504 S. 8.
Unterzeichnet: „S."
Recenſion.

Anzeiger | des | Teutſchen Merkur. | Auguſt 1788.

S. XCVII—XCIX. 3) Leben des Herrn Valentin Jamerai Düval | Kaiſerlichen Bibliothekars und Aufſehers über das | Münzkabinet zu Wien. Aus deſſen eigenhändigem | franzöſiſchen Manuſcripte und den Memoires des Herrn | Ritters von Koch, überſetzt von Alb. Chr. Kayſer, | Hochfürſtl. Thurn und Taxiſchen Bibliothekar. Zweyte | um die Hälfte vermehrte Auflage. Regensburg, bey | Montags Erben. 1788. 8.
Unterzeichnet: „S."
Recenſion.

60. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1788. | — — JENA, | in der Expedition dieser Zeitung, | LEIPZIG, | in der churf. sächs. Zeitungs-Expedition, | und WIEN, | bey Joseph Stahel, Buchhändler. | 1788.
4°.

Nr. 103. Dienstags den 29ten April 1788. (Sp. 204—205.) Wien u. Leipzig, bey Stahel: Dya-Na-Sore | oder: Die Wanderer. Eine Geschichte aus | dem Sam-skritt übersetzt. 1787. 414 S. 8. | (1 Rthlr. 4 gr.)

Nr. 104a. Mittwochs, den 30ten April 1788. (Sp. 212.) Weimar, b. Hoffmann: Friedrich der Grosse. | Versuch eines historischen Gemäldes. IItes u. | IIItes Heft. 1787. 194 S. 8. (9 gr.) — (Sp. 216) München, b. Lentner: Beyträge und Samm- | lungen zur Sittenlehre für alle Menschen vom | Hofr. v. Eckartshausen. 1787. 376 S. 8. | (20 gr.)

Nr. 104b. Mittwochs, den 30ten April 1788. (Sp. 219—220.) Presburg, b. Mahler: Historisch-kritische En- | cyclopädie über verschiedne Gegenstände, Be- | gebenheiten und Charaktere berühmter Men- | schen — von H. G. Hoff. I Th. 368 S. II Th. | 398 S. III Th. 414 S. IV Th. 462 S. 1787. | 8. (2 Rthlr. 16 gr.)

Nr. 111. Donnerstags den 8ten May 1788. (Sp. 277.) Literarische Nachrichten. | Kleine histor. Schrift. Ohne Druckort. Historische Nachricht von dem letzten Lebensjahre Königs Frie- | drichs II. von Preussen, mit der Einleitung zu der von | ihm selbst geschriebenen Geschichte seiner Zeit. Vorge- | lesen in der öffentlichen Versammlung der Academie den | 26 Jänner 1787, durch den Hrn. Grafen von Herzberg | aus dem Französischen übersetzt. 44 S. 8. (3 gr.)

Nr. 227a u. b. Sonnabends, den 20ten September 1788. (Sp. 769—78.) Leipzig, bey Göschen: Goethe's Schriften. | Fünfter Band. 1788. 388 S. 8.

Egmont.

* 61. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1809. | Mit Beiträgen | von | Goethe, Lafontaine, Pfeffel, | Jean Paul Richter, Schiller | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

16°.

S. 1—3. Die Priesterinnen der Sonne. | Zum dreyßigsten Jänner 1788. von einer | Gesellschaft Priesterinnen überreicht.

Unterzeichnet: „Friedrich Schiller."

Ein von diesem abweichender Druck, nach einer aus dem Nachlasse Schiller's herrührenden Abschrift, befindet sich in Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 23—25.

* 62. Schiller und Lotte. | 1788. 1789. || Stuttgart und Augsburg. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1856.

8°.

Nach S. 584: [Facsimile des Gedichts: Einer Freundin ins Stammbuch.]

Diese Verse, in das Stammbuch von Charlotte von Lengefeld geschrieben, sind unterzeichnet: „Weimar d. 3. April. 1788. | Fridrich Schiller."

Der erste Druck des Gedichts mit Veränderungen erschien im „Musen-Almanach für das Jahr 1796“, S. 36—37. S. S. 59, Nr. 111.

Das Original, ein Queroctavblatt, besitzt Freifrau Emilie von Gleichen-Rußwurm.

* 63. Friedrichs von Schiller | Leben | von | Heinrich Döring. | Mit | Schillers Portrait und einem Fac Simile. | Zweite verbesserte Auflage. || Weimar 1824 | in der Hofbuchhandlung der Gebrüder Hoffmann.

16°.

S. 129. [Zwei Verse in das Tagebuch der Schwarzburg geschrieben.]

Nach den Ermittelungen, welche Prof. Joachim Meyer in Nürnberg durch Dr. Klußmann, Professor in Rudolstadt, über die Echtheit dieser Verse angestellt und deren Resultate mir derselbe an diesem Orte mitzutheilen gestattet hat, ist so viel sicher: 1) daß die Angabe H. Döring's, nach welcher diese Verse in das Fremdenbuch des Gasthofs in Schwarzburg eingezeichnet worden seien, um deswillen nicht richtig sein kann, weil damals an der Stelle des jetzigen Gasthofs nur eine Fuhrmannsherberge stand, in welcher ein Fremdenbuch nach unzweifelhaften Belegen nicht existirte; 2) daß also, wenn die Verse überhaupt echt sind, dieselben nur in einem Album gestanden haben können, welches auf dem Schlosse Schwarzburg selbst gehalten wurde und in welchem allerdings im höchsten Grade glaubwürdige Zeugen früher Verse von Schiller gelesen haben wollen, obgleich sich solche gegenwärtig bestimmt nicht mehr darin befinden; und 3) daß, die Echtheit immer vorausgesetzt, diese Verse nothwendig in eine spätere Zeit fallen müssen, als Döring angibt, weil in jenes Album nur diejenigen sich einschrieben, welche vom Fürsten zur Tafel gezogen worden waren, was bei Schiller vor 1790 nicht der Fall sein konnte, indem er erst zu dieser Zeit dem schwarzburger Hofe vorgestellt wurde.

64. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Fünftes Heft. || Leipzig, bei G. J. Göschen, | 1788.

8°. 136 S.

S. (1.) Anmerkung zu: I. | Das heimliche Gericht.

S. 67—132. II. | Der Geisterseher. | Fortsetzung. | (S. das vierte Heft der Thalia.)

* 65. Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. | Erster Theil | enthaltend | die Geschichte der Rebellionen bis zur Utrechtischen | Verbindung. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Crusius. | 1788.

Zweiter Titel:

Geschichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spanischen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller.

Vignette. || Erſter Band. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Cruſius. | 1788.
8°. 5 Bl., 387 S.

Erſte Ausgabe. Die Vorrede iſt unterzeichnet: „Weimar, in der Michaelismeſſe 1788. — C. F. Schiller."

* 66. Geſchichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spaniſchen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. | Erſter Theil | enthaltend | die Geſchichte der Rebellion bis zur Utrechtiſchen | Verbindung. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Cruſius. | 1788.

Zweiter Titel:

Geſchichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spaniſchen Regierung. | Herausgegeben | von | Friedrich Schiller. || || Vignette: Der aufgepflanzte Freiheitshut. || Erſter Band. || Leipzig, | bey Siegfried Lebrecht Cruſius. | 1788.
8°. 5 Bl., 548 S.

Zweite Ausgabe (Druck). — Die Vorrede iſt unterzeichnet: „Weimar, in der Michaelismeſſe 1788. | Schiller." — Ein angehängtes Verzeichniß „Verbeſſerungen" corrigirt eine Anzahl Fehler, die ſich ſchon in der erſten Ausgabe finden, und merkwürdigerweiſe in der ſpätern Ausgabe von 1801 ebenfalls nicht verbeſſert ſind. Vgl. Joachim Meyer's „Beiträge zur Feſtſtellung ꝛc. des Schiller'ſchen Textes" (Nürnberg, 1858, 8°), S. 21 fg.

* 67. *Pandora | oder | Kalender | des | Luxus und der Moden | für das Jahr | 1789. || Weimar und Leipzig | bey G. J. Göschen.*

16°.

S. 1—8. I. | Die | berühmte Frau. | Epistel eines Ehemanns an einen | andern.

Unterzeichnet: „Schiller."

* 68. Kritische Uebersicht | der | neusten schönen Litteratur | der Deutschen. || Vignette. || Zweyten Bandes Zweytes Stück. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, | 1789.

8°.

S. 72—112. XIII. | Göthes Schriften. Dritter Band. Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1787. 8.

Auf diese Kritik Schiller's machte zuerst Blümner aufmerksam in der „Zeitung für die elegante Welt. Donnerstags — 38. — den 24. Februar 1820. || Verleger: Leopold Voß. Redacteur: K. L. Methus. Müller." Sp. 301—302:

„Notiz über ein Fragment von Schiller.

In einer Anzeige der angefangenen rechtmäßigen Duodez Ausgabe von Schillers sämmtlichen Werken, (in der Leipziger Literatur-Zeitung, Nr. 36. d. J.) ist einiges von mir angedeutet worden, was dieser neuen Auflage in einem Supplement-Bande beizufügen seyn möchte. Nachträglich erwähne ich noch eine ausführliche, freilich unvollendete, Recension Schillers.

In den Jahren 1788 und 1789 erschien in Göschens Verlag ein Journal unter dem Titel: Kritische Uebersicht der neusten schönen Literatur der Deutschen, in zwei Bänden; jeder von zwei Stücken. Die vornehmsten Mitarbeiter waren Heydenreich, Kindervater, Weishuhn und Sonntag; irre ich nicht, so hat auch Fichte daran Theil genommen. Ihre Beiträge zeichnen sich durch Scharfsinn und Strenge aus; die Recensionen von Meiners Grundriß der Theorie der schönen Wissenschaften, von Eschenburg's Beispielsammlung, und von der neuen Ausgabe des Laokoon, durch Heydenreich; von Bahrdts Versuch über die Beredtsamkeit, von Young über den Geist der Originalwerke, und Meißners Skizzen, durch Weishuhn, u. a. m. verdienen auch jetzt noch beachtet zu werden. Kindervater gab unter andern eine Kritik über Don Karlos (im ersten Bande) die, wie scharf sie auch ist, den Dichter zwar veranlaßte, sie in seinen bekannten Briefen über dieses Trauerspiel besonders ins Auge zu fassen (und darum ist sie doppelt bemerkenswerth), ihn jedoch nicht abhielt, seine Zusage der Theilnahme an jenem Journal zu erfüllen. Schiller übernahm eine Recension der Iphigenia von Göthe, die er aber leider nicht zu Ende führte, weil die «kritische Uebersicht», aus Mangel an Absatz mit dem zweiten Stücke des zweiten Bandes geschlossen ward. Schwerlich hat er mehr ausgearbeitet, als man im letzten Stücke, S. 72 bis 112 abgedruckt findet. Das Bruchstück gibt freilich nur eine Inhaltsanzeige der Tragödie des Euripides, Iphigenia unter den Tauriern, und dann der neuern; die Beurtheilung selbst — er versprach die „genaueste Erörterung" — sollte nachfolgen. Indessen enthält diese erste Abtheilung doch im Allgemeinen ein Urtheil über Göthe's Werk, und mehrere Bemerkungen über das Euripideische. Deshalb möchte dies Fragment wohl auch eines Platzes unter Schillers sämmtlichen Schriften werth seyn.

Die Richtigkeit dieser Angabe darf ich verbürgen, da ich selbst an der «Uebersicht» gearbeitet habe, und Schillers Handschrift muß sich noch unter meinen Papieren be-

finden. Auch kann ich mich deshalb auf unsern Göschen, als Verleger jenes Journals, berufen.

Leipzig, im Februar 1820. Blümner."

Freiherr Wendelin von Maltzahn hat mich und überhaupt zuerst auf diesen Beitrag zur Schillerliteratur hingewiesen.

* 69. Der | Geisterseher | Eine Geschichte | *aus den Memoires des* | *Grafen von O*** | von | Friedrich Schiller || Leipzig | *bey Georg Joachim Göschen* | *1789.*

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.

8°. 1 Bl., 338 S. Mit Titelkupfer: „Die Hexe von Endor", gez. von West, gest. von Malvieux.

Die Druckfirma am Schlusse fehlt bei einigen Exemplaren. Der Titel ist von Jäck in Kupfer gestochen.

Es gibt noch eine Ausgabe aus demselben Jahre mit Göschen's Firma (8°, 1 Bl., 206 S.), dieselbe ist aber ein Nachdruck. Vgl. den ähnlichen Fall bei dem „Don Carlos" von 1787.

Ein Manuscript, nach welchem diese erste Einzelausgabe des „Geisterseher" gedruckt werden sollte, bestehend aus zwei Heften der „Thalia", welche mit Schreibpapier durchschossen sind und theils auf diesem, theils im Text die Correcturen Schiller's enthalten, befindet sich im Besitz des Grafen Karl von Giech zu Thurnau. (S. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 74.)

70. Was heißt | und | zu welchem Ende studiert man | Universalgeschichte? | Eine Akademische Antrittsrede | bey | Eröfnung seiner Vorlesungen | gehalten | von | Friedrich Schiller, | Professor der Geschichte in Jena. || Jena, | in der Akademischen Buchhandlung. | 1789.

8°. 32 S.

71. Was heißt | und | zu welchem Ende studiert man | Universalgeschichte? | Eine Akademische Antrittsrede | bey | Eröfnung seiner Vorlesungen | gehalten | von | Friedrich Schiller, | Professor der Philosophie in Jena. || Jena, | in der Akademischen Buchhandlung. | 1789.

8°. 32 S.

Die Exemplare dieser Ausgabe sind aus dem Grunde, daß das von Schiller sich beigelegte Prädicat „Professor der Geschichte" von der Facultät beanstandet wurde, und in „Professor der Philosophie" geändert werden mußte, sehr selten geworden. Ein Exemplar befindet sich im Besitz des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.

* 72. Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1789. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Erstes Vierteljahr. || Weimar.

8°.

Jänner 1789. S. 52—71. III. | Spiel des Schicksals. | Ein Bruchstück aus einer wahren Geschichte.
Unterzeichnet: „**l**.“
März 1789. S. 283—302. III. | Die Künstler.
Unterzeichnet: „Sch.“

* Der | Teutsche Merkur | vom | Jahre 1789. | Ihro Römisch-Kayserlichen Majestät | zugeeignet. || Vignette. || Mit Königl. Preuß. und Churfürstl. Brandenburg. | gnädigstem Privilegio. | Viertes Vierteljahr. || Weimar.
8°.
November 1789. S. 105—135. I. | Was heißt | und zu welchem Ende studiert man | Universalgeschichte? | Eine akademische Antrittsrede.
Unterzeichnet: „Schiller.“

73. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Sechstes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.
8°. 164 S.
S. 1—58. I. | Iphigenie in Aulis. | übersetzt aus dem Euripides.
Am Schluß: „Die Fortsetzung im nächsten Heft.“
Erster bis dritter Act.
S. 84—164. IV. | Der Geisterseher. | Fortsetzung. | (Siehe das fünfte Heft der Thalia.)
Am Schluß: „(Die Fortsetzung im nächsten Hefte.)“
Unterzeichnet: „S.“

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Siebentes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.
8°. 128 S.
S. 1—69. I. | Iphigenie in Aulis. | Fortsetzung.
Vierter und fünfter Act und „Anmerkungen“.
S. 70—109. II. | Der Geisterseher. | Fortsetzung. | (Siehe das sechste Heft der Thalia.)
Am Schluß: „(Die Fortsetzung im nächsten Hefte.)“
S. 110—120. III. | Raphael an Julius. | Fortsetzung der philosophischen Briefe. | (Siehe das dritte Heft der Thalia.)
Am Schluß: „(wird fortgesetzt.)“
Unterzeichnet: „K.“

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Achtes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.
8°. 108 S.
S. 1—41. I. | Die Phönizierinnen. | aus dem Euripides übersezt. | Einige Scenen.

S. 42—83. II. | Des Grafen | Lamoral von Egmont | Leben und Tod.
Unterzeichnet: „Sch." — Dieser Aufsatz ging theilweise unter der Ueberschrift: „Prozeß und Hinrichtung der Grafen von Egmont und von Hoorn" in die Werke über.

S. 84—96. III. | Der Abschied. | Ein Fragment aus dem zweiten Bande | des Geisterſehers.
Am Schluß: „Die Fortsetzung nächstens."
Das fünfte bis achte Heft der „Thalia" wurden in einen Band vereinigt mit dem Titel:

* Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zweiter Band | welcher das V. bis VIII. Heft enthält. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göschen. | 1789.

74. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1789. — — || JENA | in der Expedition dieser Zeitung, | LEIPZIG, | in der churfürstl. sächs. Zeitungs-Expedition, | und WIEN, | bey Joseph Stahel, Buchhändler. | 1789.
4°.
Nr. 13. Dienstags, den 13ten Januar 1789. Sp. 102—104. Leipzig, bey Dyk: Goldoni über sich selbst und die Geschichte seines Theaters, aus dem Französischen übersetzt und mit einigen Anmerkungen versehen von B. Schatz. Erster Theil. 504. S. Zweyter Theil 429 S. Dritter Theil 368 S. 1788. 8. (3 Rthlr. 16 gr.)
Der Nachweis, daß diese Recension von Schiller herrührt, ist in dem Schriftchen: „Aus Weimars Glanzzeit. Ungedruckte Briefe von und über Goethe und Schiller, nebst einer Auswahl ungedruckter vertraulicher Schreiben von Goethe's Collegen, Geh. Rath v. Voigt. Zum funfzigsten Jahrestage des Todes Schillers herausgegeben von Auguſt Diezmann" (Leipzig, 1855, Hartung, 8°, VIII, 80 S.), durch einen Brief Schiller's an Hufeland S. 13 geführt, und die Recension ebendaselbst S. 72 fg. wieder abgedruckt.

75. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Neuntes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, | 1789.
8°. 142 S.
Enthält von Schiller selbst nichts.

* 76. Was heißt | und | zu welchem Ende ſtudiert man | Univerſalgeſchichte? | Eine Akademiſche Antrittsrede | bey | Eröfnung ſeiner Vorleſungen | gehalten | von | Friedrich Schiller, | Profeſſor der Philoſophie in Jena. | Zweite Auflage. || Jena, | in der Akademiſchen Buchhandlung. | 1790.
8°. 32 S.

* 77. Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires | vom zwölften Jahrhundert | bis auf die neueſten Zeiten | durch mehrere Verfaſſer überſetzt, | mit den nöthigen Anmerkungen verſehen, und jedesmal | mit einer univerſalhiſtoriſchen Ueberſicht begleitet | herausgegeben | von | Friedrich Schiller | Profeſſor der Philoſophie in Jena. | Erſte Abtheilung. | Erſter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1790.
8°. LXII S., 1 Bl., 286 S. Mit einem Titelkupfer, gez. und geſt. von H. Lips.
S. III—XII. Vorbericht. Unterzeichnet: „Jena am | 25. Oktober 1789. | Schiller."
S. XIII—LII. Univerſalhiſtoriſche | Ueberſicht | der vornehmſten | an den Kreuzzügen theilnehmenden | Nationen, | ihrer Staatsverfaſſung, Religionsbegriffe, Sitten, | Beſchäfftigungen, Meynungen und | Gebräuche. Am Schluß: „(Die Fortſetzung im zweyten Bande.)"

Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires | vom zwölften Jahrhundert | bis auf die neueſten Zeiten | durch mehrere Verfaſſer überſetzt, | mit den nöthigen Anmerkungen verſehen, und jedesmal | mit einer univerſalhiſtoriſchen Ueberſicht begleitet | herausgegeben | von | Friedrich Schiller | Profeſſor der Philoſophie in Jena. | Erſte Abtheilung. | Zweyter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1790.
8°. 8 Bl., 416 S. Mit Porträt von Bohemund, geſt. von H. Lips.
Bl. 2. Nachricht. Unterzeichnet: „Schiller."

* Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires | vom zwölften Jahrhundert | bis auf die neueſten Zeiten | durch mehrere Verfaſſer überſetzt, | mit den nöthigen Anmerkungen verſehen, und jedesmal | mit einer univerſalhiſtoriſchen Ueberſicht begleitet | herausgegeben | von | Friedrich Schiller | Profeſſor der Philoſophie in Jena. | Erſte Abtheilung. | Dritter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1790.
8°. LXIV, 318 S. Mit Saladin's Porträt, geſt. von H. Lips.
S. III—X. Vorerinnerung. Unterzeichnet: „Jena den 26. | Sept. 1790. | Schiller."

S. XI—LVIII. Universalhistorische | Uebersicht | der | merkwürdigsten Staatsbegebenheiten | zu den Zeiten | Kaiser Friedrichs I. Am Schluß: „(Die Fortsetzung im vierten Bande.)"

* 78. Heidelberger Taschenbuch | auf das Jahr | 1810. | Herausgegeben | von | A. Schreiber. | Zweiter Jahrgang. || Mannheim | bei Tobias Löffler.

16°.

S. 12. In Baggesens Stammbuch.

Unterzeichnet: „Januar 1793. | Fr. Schiller."

Dieses Taschenbuch wurde 1812 als „Taschenbuch für Freunde und Freundinnen des Schönen auf das Jahr 1812" und 1814 noch einmal als „Taschenbuch für das Jahr 1814" in neuer Titelauflage in den Handel gebracht.

Ein späterer Abdruck dieser Verse, von obigem ersten mehrfach abweichend, findet sich in:

„Dresdner Morgen-Zeitung, | herausgegeben von | Friedrich Kind und Karl Constantin Kraukling. | 1. Januar. — No. 1. — 1827. || Dresden, im Verlage der Wagner'schen Buchhandlung." 4°.

und ist hier überschrieben: „In Körner's Garten. | Schiller an Baggesen, | beim Abschiede," und unterschrieben „Loschwitz bei Dresden. | Friedrich von Schiller." Da aber nachweislich Schiller und Baggesen zuerst im August 1790 persönlich zusammengetroffen sind, so kann diese Angabe kaum richtig sein und dieser Abdruck scheint mir deshalb weniger zuverlässig. In der Nachlese zu Schiller's Werken von Johann Lorenz Greiner („Dem Andenken Friedrich von Schillers" ꝛc., Grätz, 1829, 8°) ist S. 57 dasselbe Stammbuchblatt, im wesentlichen mit dem ersten Druck im „Heidelberger Taschenbuch" übereinstimmend, wieder abgedruckt mit der Bemerkung des Herausgebers: „Aus dem Stammbuche Jens Baggesens, des gefeierten Dichters der Parthenais. Eingetragen durch Fr. v. Schillers eigne Hand zu Jena am 9. August 1790, nebst seiner Unterschrift." Da zu dieser Zeit nun das erste persönliche Begegnen Schiller's mit Baggesen stattfand, so hat die Angabe Greiner's über die Entstehungszeit auch die größere Wahrscheinlichkeit für sich, und ich setze die Verse deshalb auch, abweichend von der Bestimmung des ersten Drucks, in das Jahr 1790, und hoffe damit das Richtige getroffen zu haben.

79. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zehntes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, 1790.

8°. 160 S.

S. 3—37. I. | Die Sendung Moses.

[Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Eilftes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, 1790.

8°. 144 S.

S. 3—29. I. | Etwas über die erste Menschengesellschaft | nach dem Leitfaden der mosaischen Urkunde.

S. 30—82. II. | Die Gesetzgebung des Lykurgus | und Solon.

Rector Nagel in Ulm hat in Herrig's „Archiv für das Studium der neueren Sprachen", Bd. 33, S. 163—196, einen Aufsatz unter der Ueberschrift ver-

öffentlicht: „Wer ist der Verfasser von Schiller's Abhandlung: Die Gesetzgebung des Lycurgus und Solon?“ und weist nach, daß sich in dem Buche: „Kleine akademische und gymnastische Gelegenheits-Schriften, gesammelt und herausgegeben von Johann Jakob Heinrich Nast, vormals Professor an der Karlsschule und dem Gymnasium zu Stuttgart, nun Pfarrer zu Plochingen“ (2 Theile, Tübingen, 1820—21, I, 95—114) eine von Nast bei Niederlegung seines Prorectorats am 26. Februar 1792 „Ueber die Vorzüge und Gebrechen der Lykurgischen Gesetzgebung und Staatsverfassung“ gehaltene Rede findet, welche mit der Schiller'schen Abhandlung über Lykurg so ganz übereinstimmt, daß man in beiden Arbeiten das nämliche Geistesproduct erkennen muß; denn die Abweichungen in beiden Texten sind unwesentlich. Das Prioritätsrecht gebührt Schiller, der den Aufsatz Ende 1790 veröffentlicht hat; ja er schreibt sich diesen Vortrag zu („Briefwechsel mit Körner“, II, 206). Dennoch ist die Frage über das Eigenthumsrecht nicht so leicht abgethan, und die Gründe des Rector Nagel, welcher sich für Nast ausspricht, verdienen eine sehr genaue Prüfung.

S. 95—96. IV. | Im October 1788.

Unterzeichnet: „S.“ Der Nachweis, daß dieses Gedicht von Schiller herrührt, ist von Joachim Meyer in seinen „Beiträgen“, S. 16—18, und „Neue Beiträge“, S. 34—39, gegeben. Vgl. auch H. Wölffel, „Ueber ein neuaufgefundenes Gedicht von Schiller“ im „Album des Literarischen Vereins in Nürnberg für 1860“ (Nürnberg, 1860, 8°), S. 224—236, und als Separatabdruck daraus (15 S., 8°). Vgl. ferner Schiller's Brief an Göschen vom 28. September 1790, abgedruckt in „Weimarisches Jahrbuch“, 6. Bd. (Hannover, 1857, 8°), S. 229.

S. 100—140. VI. | Der versöhnte Menschenfeind. | Einige Scenen.
» 143—144. VIII. | Erklärung des Herausgebers.

Unterzeichnet: „Schiller.“

* 80. *Historischer* | Calender | *für* | Damen | *für das Jahr 1791* | *von* | Friedrich Schiller || *Leipzig* | *bey G. J. Göschen.*

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.

16°. 35 Bl., 388 S.

S. 1—387. Geschichte | des | Dreyßigjährigen Kriegs.

Umfaßt den ersten Theil oder das 1. und 2. Buch.

Mit 12 Kupfern zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, gez. von D. Chodowiecki, gest. von J. Penzel; einem Titelkupfer, den Frieden darstellend, zweimal gezeichnet und gestochen, einmal von Geyser (in Wolken schwebend), das andere mal von H. Lips (auf Wolken ruhend); dem Porträt Herzog Bernhard's von Weimar von H. Lips, und den Porträts von Gustav Adolf (nach A. van Dyck) und der Königin Christine (nach Bourdon), gest. von Geyser. Die Kupfer 3, 4, 11 und 12 zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs sind zweimal gestochen, einmal von Penzel und das zweite mal von Geyser; das Porträt von Gustav Adolf zweimal von Geyser, einmal größer, den Kopf nach rechts und das andere mal kleiner, den Kopf nach links; das Porträt des Herzogs von Weimar zweimal von Lips und das der Königin Christine ebenfalls zweimal von Geyser, einmal nach rechts, das andere mal nach links blickend. Auch außerdem zeigen die verschiedenen Abdrücke der Kupfer Verschiedenheiten, namentlich in der Plattenbezifferung und den Unterschriften. Es spricht dies dafür, daß eine bedeutende Anzahl Exemplare des Kalenders subscribirt worden sein müssen, indem der Verleger selbst in einer Ankündigung sagt: „Wenn man lauter gute Abdrücke liefern will, so muß man jede Platte mehr als einmal stechen lassen."

Es kommen auch noch Exemplare des Kalenders vor, in welchen die S. 385—387 umgedruckt und in zwei Seiten zusammengezogen sind, sodaß diese Exemplare im ganzen nur 386 S. zählen. Diese Exemplare müssen von einem spätern Abdruck (wenn auch von dem ersten Satze) sein, indem in ihnen die am Schluß der andern angezeigten Druckfehler von S. 194 ab schon im Texte verbessert sind. Es sind deshalb am Ende der S. 386 auch nur die Verbesserungen vor S. 194 angegeben.

81. Allgemeine Sammlung | Historischer Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Erster Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1791.

8°.

1 Bl., LVIII S., 1 Bl., 336 S. Mit Sully's Porträt gest. v. C. Müller.

S. III—VI. Vorbericht. Unterzeichnet: „Jena in der Ostermesse 1791. | Friedrich Schiller."

S. XIII—LVIII. Geschichte | der französischen Unruhen, welche der Re- | gierung Heinrichs IV. vorangiengen. Am Schluß: „Die Fortsetzung im nächsten Band."

82. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1791. | —'— JENA, | in der Expedition dieser Zeitung, | und LEIPZIG, | in der churfürstl. sächs. Zeitungs-Expedition. | 1791.

4°.

Nr. 13. Sonnabends, den 15. Januar 1791. Sp. 97—102. SCHÖNE KÜNSTE. Göttingen, b. Dieterich: Gedichte von G. A. Bürger. Mit Kupfern. 1789. Erster Theil. 272 S. Zweyter Theil. 296 S. 8. (1 Rthlr. 16 gr.)

Nr. 14. Montags, den 17. Januar 1791. Sp. 105—110. SCHÖNE KÜNSTE. Göttingen, b. Dieterich: Gedichte von G. A. Bürger, etc. (Beschluss der im vorigen St. abgebrochenen Recension.)

INTELLIGENZBLATT | DER | ALLGEMEINEN | LITERATUR-ZEITUNG. | vom Jahre | 1791.

Nr. 46. Mittwochs den 6ten April 1791.

Sp. 383—387. Vorläufige Antikritik und Anzeige.

Unterzeichnet: „Göttingen, d. 5. März 1791. Gottfried August Bürger."

Sp. 387—392. Vertheidigung des Recensenten gegen obige Antikritik.

Unterzeichnet: „Der Recensent."

* 83. Schiller's Album. | Eigenthum des Denkmals Schiller's | in Stuttgart. | Mit einem Stahlstich und Facsimile. | Gedruckt | in der Offizin der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1837.

8°.

S. 42. [In Georg Friedrich Creuzer's Album.]

Unterzeichnet: „Erfurt den 18. September 1791. | Fr. Schiller."

84. [Umschlagtitel:] Thalia. | Herausgegeben | von | Schiller. | Zwölftes Heft. || Leipzig, | bei G. J. Göschen, 1791.

8°. 144 S.

Enthält von Schiller selbst nichts.

* 85. *Historischer* | KALENDER | *für* | DAMEN | *für das Jahr 1792* | *von* | FRIEDRICH SCHILLER || *Leipzig* | *bey G. J. Göschen.*

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bey Christian Friedrich Solbrig.

16°. 49 Bl., 32 S., S. 389—472, 22 Bl., LXIV S., 1 Bl.

S. 389—472. Geschichte | des | dreyßigjährigen Krieges.

Enthält den Anfang des dritten Buchs.

Mit Titelkupfer, Mars bricht den Oelzweig, Grazien, als Kinder, nehmen ihm seine kriegerische Kleidung, gez. von H. Ramberg, gest. von H. Lips; 12 Kupfer zur Geschichte des Dreißigjährigen Krieges, gez. und gest. von J. Penzel, und 4 Porträts: Amalia Elisabeth, Landgräfin von Hessen-Kassel, gest. von Geyser; Cardinal Richelieu, gest. von H. Lips; Maximilian, Herzog von Baiern, gest. von A. Glur (?), und Oxenstierna, nach Mierevelt, gest. von Geyser.

Die Kupfer zeigen, wie bei den andern Jahrgängen des Kalenders, unter sich vielfache Verschiedenheiten, was auf doppelten Stich schließen läßt.

Die in dem Kalender enthaltenen „Bildnisse" Richelieu's und Maximilian's von Baiern sind von Huber; Oxenstierna von Körner. Ob das vierte, Amalia Elisabeth, von Schiller herrührt, wie allgemein angenommen wird, bleibt noch zu erweisen, ist indeß sehr zweifelhaft, indem Körner, der, da er selbst Mitarbeiter war, sicher auch den Verfasser dieses Bildnisses gekannt hat, dasselbe sonst gewiß in seine Ausgabe der Werke des Dichters aufgenommen haben würde. Vgl. hierzu: „Schiller's historisches Taschenbuch für Damen für das Jahr 1792", von G. A. Kuhlmey, in Herrig's „Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen", XV. Jahrg., XXVIII. Bd. (Braunschweig, 1860, 8°), S. 361—376.

* 86. Kleinere | prosaische Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitschriften | vom Verfasser selbst gesammelt und verbessert. | Erster Theil. || Leipzig 1792. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt mit Göpferdtschen Schriften.

8°. 3 Bl., 410 S.

Bl. 2. Vorbericht. Datirt: „Jena, in der Ostermesse 1792."

Ein Abdruck dieses Vorberichts nach dem Originalmanuscript im Besitz des Pastor und Director Brauns in Rinteln befindet sich im „Schiller-Album der Allgemeinen deutschen National-Lotterie zum Besten der Schiller- und Tiedge-Stiftungen" (Dresden, 1861, 8°), S. 26—27.

S. 1—53. I. | Die Sendung Moses.

Aus der „Thalia".

S. 54—98. II. | Was heißt | und | zu welchem Ende studirt man Universalgeschichte? | Eine akademische Antrittsrede.

Aus dem „Deutschen Merkur".

S. 99—162. III. | Philosophische Briefe.

Aus der „Thalia".

S. 163—262. IV. | Briefe über Don Karlos.

Aus dem „Deutschen Merkur".

S. 263—290. V. | Spiel des Schickſals. | Ein Bruchſtück | aus | einer wahren Geſchichte.

Aus dem „Deutſchen Merkur".

S. 291—345. VI. | Der | Verbrecher aus verlorener Ehre. | Eine wahre Geſchichte.

Aus der „Thalia".

S. 346—385. VII. | Etwas | über die erſte Menſchengeſellſchaft | nach dem | Leitfaden der moſaiſchen Urkunde.

Aus der „Thalia".

S. 386—410. VIII. | Ueber | Völkerwanderung, Kreutzzüge | und | Mittelalter.

Aus der „Sammlung hiſtoriſcher Memoires".

87. Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Zweyter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1792.

8°. 1 Bl., XLVIII, 306, XLVIII S. Mit dem Porträt Heinrich's IV., geſt. von C. Müller.

S. III—XLIV. Fortgeſetzte Geſchichte | der franzöſiſchen Unruhen, welche der Re- | gierung Heinrichs IV. vorangingen.

Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Dritter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1792.

8°. XXXII, 317 S. Mit dem Porträt der Königin Eliſabeth von England, geſt. von C. Weſtermayr.

S. III—XXVI. Fortgeſetzte | Ueberſicht | der | bürgerlichen Unruhen in Frankreich, | welche | der Regierung Heinrichs IV | vorangiengen.

Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Vierter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1792.

8°. XXX, 410 S. Mit dem Porträt von Maria von Medicis, geſt. von C. Weſtermayr.

S. III—XXIV. Fortgeſetzte | Ueberſicht | der | bürgerlichen Unruhen in Frankreich, | welche | der Regierung Heinrichs IV | vorangiengen.

* 88. Geſchichte | des | Maltheſerordens | nach Vertot | von M. N. bearbeitet | und | mit einer Vorrede verſehen | von | Schiller. | Erſter Band. || Jena, | bei Chriſt. Heinr. Cuno's Erben. | 1792.

8°. XVI, 432 S. Mit Titelkupfer gez. und geſt. von Bock.

S. III—XVI. Vorrede. Unterzeichnet: „Jena, im April 1792. | Schiller."

Die Ueberſetzung war urſprünglich von einem Herrn Berling gemacht, da dieſe aber Schiller nicht genügte, wurde ſie ſpäter „reifern Händen" übergeben. S. „Goethe-

Schiller-Museum. Herausgegeben v. A. Diezmann" (Leipzig, 1858, 8°), S. 125—126. Niethammer hat dann die Bearbeitung übernommen.
Der 2. Band des Werks erschien 1793 (8°, 467 S.).

89. Merkwürdige | Rechtsfälle | als ein Beitrag | zur | Geschichte der Menschheit. | Nach | dem Französischen Werk des Pitaval | durch mehrere Verfasser ausgearbeitet | und | mit einer Vorrede begleitet | herausgegeben | von | Schiller. | Erster Theil. || Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1792.
8°. 4 Bl., 446 S.
Bl. 2—4. Vorrede. Unterzeichnet: „Jena in der Oster- | messe 1792. | F. Schiller."
Zweiter Theil. | Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1792.
8°. 2 Bl., 435 S.
Dritter Theil. | Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1793.
8°. 1 Bl., 414 S.
Vierter Theil. | Jena, | bei Christ. Heinr. Cuno's Erben. | 1795.
8°. 1 Bl., 454 S.

* 90. NEUE THALIA | herausgegeben | von | Schiller. | Erster Band, | welcher das erste bis dritte Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen | 1792.
8°. 2 Bl., 420 S.
Der Umschlag der einzelnen Hefte, gest. von Lips, zeigt auf der Vorderseite als Vignette den Kopf des Sokrates, darüber: THALIA und darunter 1792 und die Zahl des Heftes; auf der Rückseite drei Grazien.

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Erstes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig | bey Georg Joachim Göschen. || S. 1—128.
S. 3—78. I. | Die Zerstörung von Troja. | im zweyten Buch der Aeneide. | Neu übersetzt.
Eine Abschrift hiervon mit Correcturen von Schiller's Hand besitzt Freiherr Wendelin von Maltzahn in Berlin. Die Strophen 81—88, von Schiller's Hand geschrieben und Varianten enthaltend, befinden sich, nach Prof. Joachim Meyer's Mittheilung, in der münchner Hof- und Staatsbibliothek.
S. 92—125. III. | Ueber den Grund des Vergnügens | an tragischen Gegenständen.

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Zweytes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig | bey Georg Joachim Göschen. || S. 129—280.
S. 131—172. I. | Dido. | Viertes Buch der Aeneide.
Strophe 1—82.
S. 176—228. III. | Ueber die tragische Kunst.

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Drittes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig | bey Georg Joachim Göschen. || S. 281—420
S. 283—306. I. | Didos Tod. | Beschluss des vierten Buchs der Aeneide.
Strophe 83—128.

* NEUE THALIA | herausgegeben | von | SCHILLER. | Zweyter Band, | welcher das vierte bis sechste Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen | 1792.
8°. 2 Bl., 410 S.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweyter Theil. | Viertes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. || S. 1—128.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweyter Theil. | Fünftes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig, | bei Georg Joachim Göschen. || S. 129—272.

THALIA. | herausgegeben | von | F. SCHILLER. | Zweyter Theil. | Sechstes Stück des Jahrganges 1792. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. || S. 273—410.

Die Umschlagtitel der einzelnen Hefte sind wie beim ersten Bande. — Der ganze zweite Band enthält nichts von Schiller.

91. Der | Geisterseher. | Aus den | Memoires des Grafen von O**. | Erster Theil. | Von | Friedrich Schiller. | Neue vom Verfasser aufs neue durchgesehene und | vermehrte Auflage. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. 1792.
8°. 1 Bl., 318 S. Mit einem Titelkupfer gez. und gest. von J. Pentzel 1792.

Das Titelkupfer stellt die Scene dar, wo die Griechin, in der Kirche betend, von dem Prinzen erblickt wird.

* 92. Geist | aus | Friedrich Schillers | Werken, | gesammelt | von | Christian Friedrich Michaelis. | Zweite Abtheilung. || Leipzig, | in der Baumgärtnerischen Buchhandlung. | 1806.
8°.

S. 241—284. Noch ungedruckte Fragmente | aus | Schillers | ästhetischen Vorlesungen | vom Winterhalbjahr 1792—93.

Diese Fragmente sind nicht nach Aufzeichnungen Schiller's selbst, sondern nach der Nachschrift, welche der Herausgeber während Schiller's Vorträgen gemacht hat, abgedruckt.

* 93. *Historischer* | Calender | *für* | Damen | *für das Jahr 1793* | *von* | Friedrich Schiller || *Leipzig* | *bey G. J. Göschen.*

16°. 29 Bl., S. 473—860.

Mit Titelkupfer von H. Meyer, gest. von H. Lips: Amor, dem Ceres Aehren reicht, füttert damit Tauben; 12 Kpfr. zur Geschichte des Dreißigjährigen Kriegs, gez. und gest. von Penzel; und die Porträts vom Herzog Christian von Braunschweig, Wallenstein und Bethlen Gabor, gest. von Lips. Die Kupfer sind mehrmals gestochen, zeigen deshalb in den verschiedenen Exemplaren mehrfache Abweichungen, besonders auch in den Unterschriften.

S. 473—860. Geschichte | des | dreyßigjährigen Krieges.

Enthält den Schluß des dritten Buchs und das vierte und fünfte Buch vollständig. Es gibt auch Exemplare dieses Jahrgangs mit dem Titel: „*Historisches* | Taschenbuch | *für* | Damen *etc.*" Der Druck ist aber in allen diesen Exemplaren derselbe und die abweichenden Titel bilden deshalb auch nicht besondere Ausgaben.

* 94. Fr. Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs. | Erster Theil | aus dem Calender für Damen 1791. | abgedruckt. || Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1793.

16°. VI, 509 S.

Mit demselben Titel kommen auch Exemplare der „Geschichte des dreißigjährigen Kriegs" von demselben Druck wie im Kalender vor, unter Weglassung des Beiwerks in diesem.

Daran schließt sich als Separatausgabe der Kalender für 1792 und 1793, aber immer von demselben Druck:

* Fr. Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs. | Zweyter Theil | aus dem Calender für Damen 1792. | abgedruckt. || Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1793.

16°. 33 Bl., 32 S., S. 389—472, 22 Bl., LXIV S., 1 Bl.

* Fr. Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs. | Dritter Theil | aus dem Calender für Damen 1793. | abgedruckt. || Leipzig, | bey G. J. Göschen, 1793.

16°. 1 Bl., S. 473—860.

* 95. NEUE THALIA | herausgegeben | von | Schiller. | Dritter Band, | welcher das erste bis dritte Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen | 1793.

8°. 2 Bl., 394 S.

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Dritter Theil. | Erstes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. || S. 1—112.

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Dritter Theil. | Zweytes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || 1 Bl., S. 113—238.

S. 115—230. II. | Ueber | Anmuth und Würde.

Unterzeichnet: „Schiller."

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Dritter Theil. | Drittes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 239—394.

S. 320—394. VI. | Vom Erhabenen. | (Zur weitern Ausführung einiger Kantiſchen Ideen.)

Am Schluß: „S." und: „(Die Fortſetzung im nächſten Stück.)"

* NEUE THALIA | herausgegeben | von | Schiller. | Vierter und letzter Band, | welcher das vierte fünfte und ſechſte Stück enthält. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen | 1793.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt mit Göpferdtſchen Schriften.

8°. 2 Bl., 336 S.

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Vierter Theil. | Viertes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 1—112.

S. 52—73. IV. | Fortgeſetzte Entwicklung des | Erhabenen. (Siehe das dritte Stück der neuen Thalia 1793.)

Am Schluß: „S." und: „(Die Fortſetzung künftig.)"

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Vierter Theil. | Fünftes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 113—224.

S. 115—180. I. | Zerſtreute Betrachtungen | über | verſchiedene | äſthetiſche Gegenſtände.

Am Schluß: „S." und: „Die Fortſetzung folgt."

THALIA. | herausgegeben | von | F. Schiller. | Vierter Theil. | Sechſtes Stück des Jahrganges 1793. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. || S. 225—336.

Die Umſchlagtitel der einzelnen Hefte ſind dieſelben wie die des Jahrgangs 1792.

96. Allgemeine Sammlung | Hiſtoriſcher Memoires — — — Zweyte Abtheilung. | Fünfter Band. || Jena, | bey Johann Michael Mauke, 1793.

8°. XLVIII, 432 S. Mit dem Porträt Sixtus' V., geſt. von C. Müller.

S. III—XLII. Fortgeſetzte | Ueberſicht | der | bürgerlichen Unruhen in Frankreich | die dem | Regierungsantritt Heinrichs IV | vorangingen. Am Schluß: „(Die Fortſetzung im nächſten Band.)"

* 97. ÜBER | ANMUTH UND WÜRDE. | AN | CARL VON DALBERG | IN | ERFURTH. | Was du hier siehest, edler Geist, bist du selbst. | *Milton.* || LEIPZIG, BEY G. J. GÖSCHEN, 1793.

8°. 1 Bl., S. 115—230.

Separatausgabe der betreffenden Bogen aus der „Thalia", mit besonderm Titel, aber unveränderter Pagination.

* 98. ÜBER | ANMUTH UND WÜRDE. | AN | CARL VON DALBERG | IN ERFURTH. | Was du hier siehest, edler Geist, bist du selbst. | *Milton.* || LEIPZIG, | BEY G. J. GÖSCHEN, 1793.

8°. 1 Bl., 120 S.

Erste selbständige Ausgabe.

* 99. Denkwürdigkeiten | und | vermischte Schriften | von | K. A. Varnhagen von Ense. | Vierter Band. || Mannheim. | Verlag von Heinrich Hoff. | 1838.

8°.

S. 305. [Drei Entwickelungsstufen der Menschheit.]

Eine Anmerkung Schiller's, auf den Rand eines Manuscripts von Wilhelm von Humboldt's „Skizze über die Griechen" geschrieben, und von Humboldt in einem Briefe an Friedrich August Wolf, den Varnhagen mit andern hier zuerst veröffentlicht, mitgetheilt.

100. [Ankündigung der Horen.]
Fol. 2 S.

Dieſe Aufforderung an Schriftſteller zu Beiträgen für die „Horen", datirt: „Jena d. 13. Juni 1794", iſt mit lateiniſchen Lettern gedruckt. Schiller ſchrieb in jedem Exemplar eigenhändig (S. 1) oben über den Text: „Die Horen", und füllte in demſelben den Namen des Buchhändlers (Cotta in Tübingen) und die Summe des Honorars (fünf) vor dem Worte „Ldor's." aus. Das einzige mir bekannte Exemplar beſitzt Dr. Auguſt Diezmann in Leipzig, deſſen Güte wir die Einſichtnahme verdanken. Findet ſich wieder abgedruckt im „Briefwechſel zwiſchen Schiller und Goethe in den Jahren 1794 bis 1805. Erſter Theil vom Jahre 1794 und 1795" (Stuttgart und Tübingen, 1828, 8°), S. 2—9. S. auch Nr. 102.

* 101. Nachleſe | zu | Schillers Werken | nebſt | Variantenſammlung. | Aus ſeinem Nachlaß | im Einverſtändniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeiſter. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1840.

8°.

S. 3—23. Die Maltheſer-Tragödie. | (1794 und 1799.)

Vorſtudien zur Tragödie und Fragmente eines Plans, letztere wahrſcheinlich aus dem Jahre 1799. (Vgl. Nr. 115 S. 61 und Nr. 214 S. 97.)

S. 233—234. Der Tod des Themiſtokles, als Tragödie.

Gedanken zu einer Tragödie, von Hoffmeiſter aus Schiller's Nachlaſſe mitgetheilt. Die Originalhandſchrift iſt im Beſitz des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.

102. INTELLIGENZBLATT | der | ALLGEM. | LITERATUR-ZEITUNG | vom Jahre | 1794.

Numero 140. Mittwochs den 10ten December 1794.

Sp. 1129—36. Die Horen | eine Monatsſchrift, | von einer Geſellſchaft verfaſst | und herausgegeben von SCHILLER.

Unterzeichnet: „Jena den 10. Dec. 1794. | Schiller." Hierauf folgt eine Nachricht von der Johann Georg Cottaiſchen Buchhandlung in Tübingen.

Dieſelbe Ankündigung, die in dem erſten Hefte der „Horen" wieder abgedruckt iſt.

103. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | VOM JAHRE | 1794. | DRITTER BAND. | JVLIVS, AVGVST, SEPTEMBER. | JENA, | in der Expedition dieſer Zeitung, | und LEIPZIG, | in der churfürſtl. ſächſ. Zeitungs-Expedition. | 1794.

4°.

Numero 298. | *Donnerstags, den* 11. *September* 1794. || Sp. 665—672. Zürich, b. Orell u. Comp.: *Gedichte* von *Friedrich* | *Matthiſſon.* Dritte vermehrte Auflage. 1794. mit | einem Titelkupfer von Lips gezeichnet und von | Guttenberg geſtochen. 166 S. 8.

Am Ende: „(Der Beſchluſs folgt.)"

Numero 299. | *Freytags, den* 12. *September* 1794. || Sp. 673—680. Zürich, b. Orell u. Comp: *Gedichte* von *Friedrich* | *Matthiſſon. etc.* (*Beſchluſs der im vorigen Stücke abgebrochnen Recenſion.*)

104. ALLGEMEINE | LITERATUR-ZEITUNG | VOM JAHRE | 1794. | VIERTER BAND. | OCTOBER, NOVEMBER, DECEMBER. | JENA, | in der Expedition dieſer Zeitung, | und LEIPZIG, | in der churfürſtl. ſächſ. Zeitungs-Expedition. | 1794.
4°.

Numero 332. | *Sonnabends, den* 11. *October* 1794. || Sp. 99—104. Tübingen, b. Cotta: *Taſchenkalender* auf das Jahr | 1795 *für Natur- und Gartenfreunde.* Mit Abbil- | dungen von Hohenheim und andern Kupfern. | 290 S. gr. 12.

* 105. Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller | Erſter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1795.

8°.

Jeder Jahrgang beſteht aus vier Bänden, und jeder Band wieder aus drei Stücken. Jedes Stück hat einen beſondern Umſchlag und Titel, worauf die Stückbezeichnung von eins bis zwölf durchläuft.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Erſtes Stück. X S., 1 Bl. Inh. u. 93 S. || Zweytes Stück. 2 Bl., 132 S. || Drittes Stück. 4 Bl., 103 S.

Erſtes Stück. S. III—IX. Die Horen | eine Monatsſchrift, | von einer Geſellſchaft verfaßt | und herausgegeben | von | Schiller.

Unterzeichnet: „Jena, den 10 Dec. 1794. | Schiller."

S. 7—48. II. | Ueber die äſthetiſche Erziehung des Menſchen | in einer Reyhe von Briefen. Am Ende: „(Die Fortſetzung folgt.)"

Erſter bis neunter Brief.

Zweytes Stück. S. 51—94. III. | Ueber die äſthetiſche Erziehung des Menſchen. | (Fortſetzung der im vorigen Stück angefangenen Briefe.)

Zehnter bis ſechzehnter Brief.

* Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller | Zweiter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1795.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Viertes Stück. 2 Bl., 119 S. || Fünftes Stück. 2 Bl., 140 S. || Sechstes Stück. 4 Bl., 124 S.

Viertes Stück. S. 68—119. IV. | Merkwürdige | Belagerung von Antwerpen | in den Jahren 1584 und 1585.

Fünftes Stück. S. 1—14. I. | Merkwürdige | Belagerung von Antwerpen | in den Jahren 1584 und 1585. | Beſchluß.

Sechstes Stück. S. 45—124. II. | Die ſchmelzende Schönheit. | Fortſetzung der Briefe | über die äſthetiſche Erziehung des Menſchen. | (Im erſten und zweyten Stück der Horen.)

Siebzehnter bis ſiebenundzwanzigſter Brief.

* Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller | Dritter Band. | Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1795.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Siebentes Stück. 2 Bl., 85 S., 1 Bl. Muſik. || Achtes Stück. 2 Bl., 102 S. || Neuntes Stück. 4 Bl., 136 S.

Neuntes Stück. S. 1—10. I. | Das Reich der Schatten.

Aus dem „Briefwechſel zwiſchen Schiller und Wilhelm v. Humboldt" (Stuttgart und Tübingen, Cotta, 1830), S. 146 fg. und S. 192, ergibt ſich, daß das Gedicht nach der erſten Bearbeitung in dem an Humboldt überſandten Manuſcript an manchen Stellen anders lautete. Dieſe urſprüngliche Faſſung iſt im Beſitz des Prof. Joachim Meyer in Nürnberg.

S. 89—93. VII. | Natur und Schule.

» 94—98. VIII. | Das verſchleierte Bild zu Sais.

» 99—125. IX. | Von den nothwendigen Grenzen des Schönen | beſonders im Vortrag philoſophiſcher Wahrheiten.

S. 126—127. X. | Der philoſophiſche Egoiſt.

S. 128—129. XI. | Die Antike | an einen Wanderer aus Norden.
» 130—131. XII. | Deutsche Treue.
» 132. XIII. | Weißheit und Klugheit.
» 133. XIV. | An einen Weltverbesserer.
» 134. XV. | Das Höchste.
» 135. XVI. | Ilias.
» 136. XVII. | Unsterblichkeit.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller | Vierter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1795.

Die Horen | Jahrgang 1795 | Zehntes Stück. 2 Bl., 152 S. || Eilftes Stück. 2 Bl., 104 S. || Zwölftes Stück. 8 Bl., 115 gez. u. 5 ungez. S.

Zehntes Stück. S. 72—85. IV. | Elegie.

Eilftes Stück. S. 27—28. II. | Die Theilung der Erde.
Im Inhaltsverzeichniß mit der Bemerkung: „Anonym."
S. 29—30. III. | Die Thaten der Philosophen.
„Anonym" wie bei dem vorhergehenden.
S. 31—40. IV. | Ueber die Gefahr ästhetischer Sitten.
» 40. V. | Theophanie.
» 41—42. VI. | Einem jungen Freund | als er sich der Weltweißheit widmete.
S. 42. VII. | Archimedes und der Schüler.
» 43—76. VIII. | Ueber das Naive.

Zwölftes Stück. S. 1—55. I. | Die sentimentalischen Dichter.
S. 55. II. | Menschliches Wissen.
» 56—57. III. | Die Dichter | der alten und neuen Welt.
» 57. IV. | Schön und Erhaben.
» 61. VIII. | Der Skrupel.
» 114. X. | Karthago.
» 114. XI. | Ausgang aus dem Leben.

* 106. Verzeichniß | der | zur hundertjährigen Geburtstagsfeier | Schiller's | im Saale der Königlichen Akademie | vom 12.—22. November 1859 | aufgestellten | Bildnisse, Handschriften, Drucke, Musikalien und | Erinnerungen. | Mit zwei Schrifttafeln. | Zum Besten des Schiller-Denkmals in Berlin. || Berlin. | Buchdruckerei von Gustav Lange. [Verfaßt von W. von Maltzahn und G. von Loeper.] 8°.

S. 9. 53. Ein noch nie veröffentlichter Aufsatz Schiller's, enthaltend an | Körner gerichtete Bemerkungen zu dessen in den Horen von 1795 | (Heft V. Nr. 6) und in den Aesthetischen Ansichten, 1808, (S. 67 folg.) | erschienenen Abhandlung: „Ueber Charakterdarstellung in der Musik."

Das Original (8 S. in 4°) befindet sich im Besitz des Hofrath Dr. Förster in Berlin; am angeführten Orte sind nur einige Stellen daraus mitgetheilt.
Vgl. „Schiller's Briefwechsel mit Körner", III (Berlin, 1847, 8°), 251.

107. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerſpiel | in fünf Aufzügen | von | Friedrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1796.
8°. 2 Bl., 167 S.

* 108. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerſpiel | in fünf Aufzügen | von | Friedrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1796.
Zweiter Titel:
Trauerſpiele | von | Friedrich Schiller. | Die Räuber. | Die Verſchwörung des Fiesko | zu Genua. | Kabale und Liebe. | Zum erſtenmal aufgeführt | auf der | Mannheimer National-Schaubühne. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1796.
8°. 4 Bl., 167 S.

* 109. Goethe's Egmont | für die Bühne bearbeitet | von | Schiller || Stuttgart und Augsburg. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1857.
8°. 1 Bl., S. 1—12. Einleitung des Herausgebers A. Diezmann. S. 13—130 Text.
Eine andere von Schiller ausgehende Bearbeitung des Goethe'ſchen „Egmont" hat Arnold Schloenbach nach einem mannheimer Manuſcript veröffentlicht in:
Bibliothek | der | Deutſchen Klaſſiker. | Mit literargeſchichtlichen Einleitungen, Biographien und Porträts. | Zehnter Band. | Klaſſiſche Periode. | Siebenter Theil. | Hildburghauſen. || Druck und Verlag des Bibliographiſchen Inſtituts. | 1862.
8°. S. 153—216.
Ein Bruchſtück dieſer Bearbeitung hat Schloenbach bereits 1857 in den „Unterhaltungen am häuslichen Herd", S. 76—77, und im „Schillerbuch" (Dresden 1860), S. 33—38, gegeben.

* 110. Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller. | Fünfter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1796.
8°.
Die Horen | Jahrgang 1796 | Erſtes Stück. 2 Bl., 123 (124) S. || Zweytes Stück. 2 Bl., 104 S. || Drittes Stück. 2 Bl., 104 S.
Erſtes Stück. S. 75—122. VII. | Beſchluß der Abhandlung | über | naive und ſentimentaliſche Dichter, | nebſt einigen Bemerkungen | einen | charakteriſtiſchen Unterſchied unter den Menſchen | betreffend.
Drittes Stück. S. 78—91. III. | Ueber den | moraliſchen Nutzen äſthetiſcher Sitten.

* Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller. | Sechster Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1796.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Viertes Stück. 2 Bl., 112 S. || Fünftes Stück. 2 Bl., 99 S. || Sechstes Stück. 2 Bl., 104 S.

* Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller. | Siebenter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1796.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Siebentes Stück. 1 Bl., 105 S. || Achtes Stück. 1 Bl., 102 S. || Neuntes Stück. 2 Bl., 108 S.

* Die Horen | eine Monatsſchrift | herausgegeben von Schiller. | Achter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung | 1796.

Die Horen | Jahrgang 1796 | Zehntes Stück. 1 Bl., 106 S. || Eilftes Stück. 1 Bl., 108 S. || Zwölftes Stück. 2 Bl., 116 S. u. 2 Bl. Inhalt.

* 111. Musen-Almanach | für | das Jahr 1796. | Herausgegeben | von | Schiller. || Neustrelitz, | bei dem Hofbuchhändler Michaelis.

Am Schluß:
Berlin. | Gedruckt bei Johann Friedrich Unger.

Titelkupfer: Apollokopf „Fr. Bolt d. et ſc. 1795"; Titelbl., 12 Bl. Kalendarium, 260 S., 2 Bl. Inh., 8 Bl. Muſik.

12°.

S. 1 — 3. Die Macht des Gesanges.
Mit Muſik.
» 4. Das Kind in der Wiege.
» 6. Odysseus.
» 24. Das Unwandelbare.
» 28. Zevs zu Herkules.
» 32 — 35. Der Tanz.

In der von Schiller an Wilhelm von Humboldt („Briefwechſel", S. 136) überſchickten Handſchrift lauteten mehrere Verſe anders, als in dem hier mitgetheilten Text.

S. 36 — 37. Einer jungen Freundin ins Stamm- | buch.
» 39. Spruch des Confucius.
» 48. Würden.
» 53. Deutschland und seine Fürsten.
» 62 — 67. Pegasus in der Dienstbarkeit.

Der urſprüngliche Schluß des Gedichts war von dem jetzigen verſchieden. Vgl. „Briefwechſel Schiller's mit Wilhelm v. Humboldt", S. 208; „mit Körner", III, 283—284.

S. 79 — 80. Der spielende Knabe.
» 90 — 91. Die Ritter | des Spitals zu Jerusalem.
In den Gedichten: „Die Johanniter."

S. 97. Der Sämann.
» 110. Die zwei Tugendwege.
» 135—140. Die Ideale.
» 144. Der Kaufmann.
» 155. Ein Wort an die Proselytenmacher.
» 157. Der beste Staat.
» 165—166. Der Abend, | nach einem Gemählde.
» 171. Der Metaphysiker.
» 179. Columbus.
» 186—192. Würde der Frauen.
Mit Musik von: „J. F. Reichardt."
» 203—204. Stanzen | an den Leser.

112. Der Tanz. Neustrelitz. Albanus. 1796.
4°.
Abdruck aus der vorhergehenden Nr.

* 113. Briefwechsel | zwischen | Schiller und Goethe | in | den Jahren 1794 bis 1805. | Zweyter Theil | vom | Jahre 1796. || Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1828.
8°.
S. 2. Die Gesundbrunnen zu N. N.
» 7. An einen gewissen moralischen | Dichter. || Der Kantianer.
» 150. Unger | über seine beiden Verlagsschriften: | Wilhelm Meister. und das Journal | Deutschland.

* 114. Nachlese | zu | Schillers Werken | nebst | Variantensammlung. | Aus seinem Nachlaß | im Einverständniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.
8°.
S. 70. Dichtung und Wahrheit.
Sokrates. (1)
Sokrates. (2)
Drei Distichen. Das erste ist in der Urschrift von Schiller selbst „Poet, Erdichtung und Wahrheit" überschrieben. Vgl. dazu Boas und von Maltzahn. „Schiller's und Goethe's Xenien-Manuscript" (Berlin, 1856, 8°), S. 143—145.

* 115. Nachträge | zu | Schiller's sämmtlichen Werken. | Gesammelt und herausgegeben | von | Eduard Boas. | Dritter Band. || Stuttgart. | J. Scheible's Buchhandlung. | 1840.
8°.
S. 436—438. Monolog des Marquis Posa.
Dieser Monolog ist von Schiller, als das Stück in Weimar aufgeführt werden sollte, nachgedichtet worden und bildete dort die 19. Scene des 4. Acts.

Ein anderer Abdruck desselben nach dem im Besitz des Hofschauspielers Häser in Oldenburg befindlichen Original ist enthalten in Palleske's „Schillers Leben und Werke", II (Berlin, 1859, 8°), 46—47.

S. 439—447. Die Maltheser. | Plan eines Trauerspiels.

Der in den Werken abgedruckte Plan ist vollständiger aber jünger, als der von Boas mitgetheilte, der als der erste Entwurf gelten kann. Er befindet sich in der Urschrift, von Schiller's eigener Hand, in der Fürstlich Fürstenbergischen Bibliothek zu Donaueschingen. (Vgl. S. 54 Nr. 101 und S. 97 Nr. 214.)

* 116. Zeitgenossen. | Ein | biographisches Magazin | für die | Geschichte unserer Zeit. | Dritte Reihe. | Herausgegeben unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung | von | Friedrich Christian August Hasse, | Professor der historischen Hülfswissenschaften an der Universität zu | Leipzig. | Erster Band. | (Nr. I—VIII.) || Leipzig: | F. A. Brockhaus. | 1829.

8°.

VIII. S. 52—53. Verse, von Schiller gedichtet im Namen seines kleinen Soh- | nes, der dieselben der Gattin Griesbach's zum Geburtstage | überreichte.

* 117. Schiller's und Goethe's | Xenien-Manuscript. | Zum erstenmal bekannt gemacht | von | Eduard Boas | und | herausgegeben | von | Wendelin von Maltzahn. || Berlin. | Verlag von Louis Hirsch. | 1856.

8°.

S. 31—145. II. | Aus dem | Xenien-Manuscript.

Abdruck eines Theiles der „Xenien" nach dem „Originalmanuscript", darunter viele im „Musenalmanach" für 1797 nicht enthaltene.

* 118. Muſen-Almanach | für | das Jahr 1797. | herausgegeben | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.

Am Schluß:
Jena, | gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.
12°.

Titelkupfer: Terpſichore, „Fr. Bolt fec. 1796". Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 1 Vorſatzbl., 302 S., 4 Bl. und 16 S.: „Melodieen | zum | Schillerſchen Muſenalmanach."

* Muſen-Almanach | für | das Jahr 1797. | herausgegeben | von Schiller. | Zweyte Ausgabe. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.
12°.

Titelkupfer, Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 1 Vorſatzbl., 302 S., 2 Bl.

* Muſen-Almanach | für | das Jahr 1797. | herausgegeben | von | Schiller. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.

Am Schluß:
Tübingen, | gedruckt bey Wilhelm Heinrich Schramm.
12°.

Titelkupfer, Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 302 S., 4 Bl.

S. 17— 18. Das Mädchen | aus der Fremde.
» 19— 24. Pompeji und Herkulanum.
» 32— 33. Politische Lehre. || Die beste Staatsverfassung. || An die Gesetzgeber. || Würde des Menschen. || Majestas populi. || Das Ehrwürdige.
» 34— 41. Klage der Ceres.
» 49. Jetzige Generation. || Falscher Studiertrieb.
» 51. Jugend. || Quelle der Verjüngung.
» 56. Der Aufpasser.
» 59— 62. Die Geſchlechter.
» 62. Der Naturkreis.
» 67. Der epische Hexameter. || Das Distichon. || Die achtzeilige Stanze.
» 71. Das Geschenk.
» 85. Der Homeruskopf als Siegel.
» 87. Der Genius mit der umgekehrten Fackel.
» 88. Macht des Weibes.
» 89. Tugend des Weibes. || Weibliches Urtheil. || Forum des Weibes.
» 90— 91. Das weibliche Ideal. | An Amanda.
» 91. Die schönste Erscheinung.
» 99. An die Astronomen.
» 104. Innerer Werth und äussere Erscheinung. || Freund und Feind.
» 107. Der griechische Genius, | an Meyer, in Italien.

S. 111. Erwartnng und Erfüllung. || Das gemeinsame Schicksal.
» 114. Menschliches Wirken. || Der Vater.
» 120—121. Der Besuch.
» 125. Liebe und Begierde. || Güte und Grösse.
» 142. Der Fuchs und der Kranich. | An F. Nicolai.
» 152—182. Tabulae votivae.
» 187—191. Vielen.
» 192—195. Einer.

Die letzten drei: „Tabulae votivae", „Vielen" und „Einer", sind mit „G. und S." unterzeichnet.

» 197—302. Xenien.

* 119. Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Neunter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Erstes Stück. 1 Bl., 104 S. || Zweites Stück. 1 Bl., 106 S. || Drittes Stück. 2 Bl., 88 S.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Zehnter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Viertes Stück. 1 Bl., 104 S. || Fünftes Stück. 1 Bl., 93 S. || Sechstes Stück. 2 Bl., 106 S.

Sechstes Stück. S. 75—106. V. | Denkwürdigkeiten | aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Eilfter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Siebentes Stück. 1 Bl., 91 S. || Achtes Stück. 1 Bl., 108 S. || Neuntes Stück. 2 Bl., 100 S.

Siebentes Stück. S. 60—87. V. | Denkwürdigkeiten | aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville. | Fortsetzung.
Achtes Stück. S. 27—61. [Dasselbe.] | Fortsetzung.
Neuntes Stück. S. 83—100. [Dasselbe.] | Fortsetzung.

* Die Horen | eine Monatsschrift | herausgegeben von Schiller. | Zwölfter Band. || Tübingen | in der J. G. Cottaischen Buchhandlung | 1797.

Die Horen | Jahrgang 1797 | Zehntes Stück. 1 Bl., 110 S. || Eilftes Stück. 1 Bl., 107 S. || Zwölftes Stück. 4 Bl., 80 S.

Zehntes Stück. S. 107. XIII. | Hofnung.
S. 109—110. XV. | Die Begegnung.
Eilftes Stück. S. 1—17. I. | Denkwürdigkeiten | aus dem Leben des Marschalls von Vieilleville. | Beschluß.

* 120. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1812. | Mit Beiträgen | von | Lafontaine, Pfeffel, Jean | Paul Richter | und andern. | Mit Kupfern. | Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. 16°.

S. 1—2. An | Demoiſelle Slevoigt | bey Ihrer Verbindung | mit | Herrn D. Sturm | am 10ten October 1797. | von | einer mütterlichen und fünf ſchweſterlichen | Freundinnen.

Im „Rheiniſchen Taſchenbuch für das Jahr 1812" (Darmſtadt, Heyer und Leske) iſt S. 1—4 daſſelbe Gedicht abgedruckt unter der Aufſchrift: „Brautlied von Schiller" und mit der Bemerkung der Herausgeber des Taſchenbuchs: (S. 1) „Reliquie von Schiller." (S. 2.) „Die Verleger verdanken dies liebliche, noch ungedruckte Gedicht der gütigen Mittheilung des Herrn Staatsrath Dr. Hufeland in Berlin und glaubten in dieſem Falle von ihrem angenommenen Grundſatz, nur hiſtoriſche Aufſätze und romantiſche Darſtellungen in ungebundener Rede aufzunehmen, einmal abweichen zu dürfen." — Dieſer Abdruck zeigt einige Varianten. Vgl. auch: „Leſefrüchte vom Felde der neueſten Literatur, geſammelt ꝛc. von J. J. C. Pappe", Hamburg, 1826, 3. Bd., 32. Stück, S. 497—498, wo ſich das Gedicht ebenfalls und zwar mit denſelben Varianten wie im „Rheiniſchen Taſchenbuch" und folgender Bemerkung abgedruckt findet: „Dieſes Gedicht befindet ſich in keiner Ausgabe der Schiller'ſchen Werke [unrichtig, da ſchon in der Ausgabe der Werke von 1814 enthalten] und wurde zuerſt [wann?] in den Unterhaltungsblättern für Welt- und Menſchenkunde abgedruckt, deren Redakteur es einer ausgezeichneten Frau verdankt, an die daſſelbe, vor längerer Zeit, von Schiller ſelbſt gerichtet wurde."

* 121. Muſen-Almanach | für | das Jahr 1798. | herausgegeben | von | SCHILLER. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.

12°.

Titelkpfr., Titelbl., 6 Bl. Kalendarium, 318 S., 2 Bl. Inh., 9 Bl. Muſik.

S. 24—29. Der Ring | des Polykrates. | Ballade.
» 41—44. Der Handſchuh. | Erzählung.
» 105—109. Ritter Toggenburg. | Ballade.
» 115—116. Elegie | an Emma.

Unterzeichnet: „S." Mit Muſik von Zelter.

» 119—130. Der Taucher. | Ballade.
» 137—140. Reiterlied. | Aus dem Wallenstein.

Mit Muſik von Z...

» 147. Die Urne und das Skelet.

Unterzeichnet: „E."

» 156. Das Regiment.

Unterzeichnet: „E."

» 221—222. Die Worte des Glaubens.
» 237—239. Nadoweſiſche Todtenklage.
» 240. Der Obelisk. || Der Triumphbogen. || Die ſchöne Brücke. || Das Thor.
» 255. Die Peterskirche.

Unterzeichnet: „E."

Vgl. zu den drei Epigrammen auf S. 147, 156 und 255 Hoffmeiſter's „Nachleſe", III, 258.

» 258. Licht und Wärme.
» 263. Breite und Tiefe.
» 267—277. Die Kraniche des Ibycus. | Ballade.
» 299—300. Das Geheimniſs.
» 306—318. Der Gang nach dem Eiſen- | hammer. | Ballade.

* 122. Nachleſe | zu | Schillers Werken | nebſt | Variantenſammlung. | Aus ſeinem Nachlaß | im Einverſtändniß und unter Mitwirkung | der Familie Schillers | herausgegeben von | Karl Hoffmeiſter. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1840.

8°.

S. 235. Ein Drama auf einer außereuropäiſchen | Inſel.

Entwurf zu einem Drama, zu verſchiedenen Zeiten niedergeſchrieben und von Hoffmeiſter nur muthmaßlich in das J. 1798 geſetzt. Die Originalhandſchrift iſt im Beſitz des Geheimrath Schüller in Berlin.

* 123. Der Geisterseher. | Aus den Memoires des Grafen von O***. | Herausgegeben | von Schiller. | Erster Theil. | Dritte verbesserte Ausgabe. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. 1798.
8°. 1 Bl., 292 S.
Mit einem Titelkupfer, gez. von Schnorr, gest. von W. Böhm.

* 124. Die Verschwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein | republikanisches Trauerspiel | von | Friederich Schiller. | Neue Originalausgabe. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile existimo, | sceleris atque periculi novitate. | Sallust von Katilina. || Mannheim | bey C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1798.
8°. 176 S.

125. Allgemeine Zeitung | — Jahrgang 1798 | Monate: | October, November, December. || Tübingen | in der Johann Georg Cotta'schen Buchhandlung.
4°.
Mittwoch 24 Oct. 1798. Prolog zu Wallensteins Lager. | Gesprochen bei WiederEröfnung der SchauBühne in Weimar | im October 1798.
Erster Druck des Prologs, der etwas später im „Musenalmanach" für 1799 mit einigen Aenderungen abgedruckt wurde und von da in die Ausgabe des „Wallenstein" von 1800 übergegangen ist.
Die Mittheilung an die „Allgemeine Zeitung" geschah durch Goethe, von dem auch und nicht von Schiller, wie Böttiger und nach ihm Boas angibt, der ebendas. am 12. October 1798 abgedruckte Aufsatz: „Weimarischer, neudecorirter Theater Saal", herrührt.
Beilage zur allgemeinen Zeitung | vom 7 Nov. 1798. Eröffnung des weimarischen Theaters. Aus einem | Briefe.
Am Schluß:
„Weimar, den 15 October 1798."
Dieser Aufsatz rührt zwar ebenfalls von Goethe her (s. „Schiller's Briefwechsel mit Körner", IV, 93: „Du kannst, wenn die Allgemeine Ztg. von Posselt in Dresden zu haben ist, das Nähere über diese Wallensteinschen Repräsentationen in Weimar gedruckt lesen; denn Goethe hat sich den Spaß gemacht, diese Relationen selbst zu machen, daß er sie Böttiger aus den Zähnen reiße."), gehört aber der zahlreichen Auszüge aus dem damals noch ungedruckten „Wallenstein's Lager" wegen hierher. Das neudecorirte weimarische Theater wurde Freitag den 12. October 1798 mit Schiller's Prolog und „Wallenstein's Lager" eröffnet, und die Vorstellung des letztern sofort Sonnabend den 13. October wiederholt. Den Prolog sprach Bohs. Vgl. „Wallenstein von Schiller. Herausgegeben von Wendelin von Maltzahn" (Stuttgart, 1861, 8°), S. 1 und Beilage II.

* 126. Nachlese | zu | Friedrich von Schiller's | sämmtlichen Werken. | Besorgt | von | Dr. Heinrich Doering. || Zeitz. | Bei Immanuel Webel. | 1835.
16°.

S. 597—598. Monolog Butler's | am Schluſſe des dritten Acts von Wal- | lenſteins Tod.

* 127. Schiller's Album. | Eigenthum des Denkmals Schiller's | in Stuttgart. | Mit einem Stahlſtich und Facſimile. | Gedruckt | in der Offizin der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1837.

8°.

S. 91—92. Ungedruckte Stellen des Wallenſtein, | welche nur bei den erſten Darſtellungen gehört wurden:

Mitgetheilt von Friedrich Heinrich von der Hagen, ohne Angabe woher entnommen. Es iſt derſelbe Monolog, welchen Döring (ſ. die vorhergehende Nummer) nach einer Mittheilung des Hofſchauſpielers Graff in Weimar abdrucken ließ. Beide Abdrücke zeigen verſchiedene Lesarten, und von der Hagen gibt außerdem noch ſechs Verſe „Wallenſtein zu Gordon", die Döring nicht hat.

* 128. Briefwechſel | zwiſchen | Schiller und Goethe | in | den Jahren 1794 bis 1805. | Vierter Theil | vom | Jahre 1798. || Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1829.

8°.

S. 328—329. [Einige Veränderungen zu „Wallenſteins Lager", in einem Briefe an Goethe vom 6. October 1798.]

* 129. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Erſter Jahrgang. | 1807. | April. || Im Verlag der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 81. || Sonnabend, 4. April, 1807.

S. 321—322. Wallenſtein und Seni.

Fragment des „Wallenſtein" zu Act V, Scene 3. Daſſelbe findet ſich auch abgedruckt im „Taſchenbuch | für | das Jahr 1815. | Der | Liebe und Freundſchaft gewidmet. | Herausgegeben | von | Dr. St. Schütze. || Frankfurt am Mayn, | bei Friedrich Wilmans", S. 7—12. Nach einem von Schütze an die Witwe Schiller's geſchriebenen Briefe (im Beſitz von Prof. Joachim Meyer in Nürnberg) glaubte derſelbe etwas ganz Unbekanntes zu geben, kannte alſo die Mittheilung im „Morgenblatt" nicht.

* 130. Die | Räuber | ein Trauerſpiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbeſſerte | Original-Auflage. || Mannheim | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1798.

8°. 166 S.

* 131. Muſen-Almanach | für | das Jahr 1799. | herausgegeben | von | SCHILLER. || Tübingen, | in der J. G. Cottaiſchen Buchhandlung.

Am Schluß:

Jena, | gedruckt bei Joh. Chriſt. Gottfr. Göpferdt.

12°.

Titelkpfr., Titelbl., 7 Bl. Kalendarium, 248 S. und 2 Bl. Inh.

S. 62— 68. Das Glück.
» 151—164. Der Kampf mit dem Drachen. | Romanze.
» 176—182. Die Bürgſchaft.
» 189—199. Bürgerlied.
» 202—203. Poeſie des Lebens. | An * * *.
» 208—209. Des Mädchens Klage.
» 241—247. Prolog | zu Wallenſteins Lager. | Gesprochen bei Wiedereröfnung der Schaubühne in | Weimar im October 1798.

Auf der letzten unpaginirten Seite (248) findet ſich eine von Schiller unterzeichnete Ankündigung der Sammlung ſeiner Gedichte.

* 132. DIE | Raeuber | ein | Schauſpiel in fünf Aufzügen | von | *Friedrich Schiller* || Vignette: Zwei kämpfende Löwen unterzeichnet: A. Bilsell. | in Tirannos. | Dritte verbeſſerte Auflage. || Mannheim. | *bei Tobias Loeffler.* | 1799

8°. Titelbl., XIV, dann ein unpaginirtes Blatt, deſſen erſte Seite die Vorrede zur zweiten Auflage und die zweite Seite das Vorwort des Verlegers enthält, 208 S.

Nebentitel:

Die | Räuber, | ein | Schauſpiel in fünf Acten | von | Friedrich Schiller.

Auf der Rückſeite dieſes Titels ſteht in der Mitte das bekannte Citat aus dem Hippokrates. S. oben Nr. 15.

Iſt ohne Schiller's Zuthun vom Verleger herausgegeben und bevorwortet. Derſelbe hebt namentlich hervor, daß ſich der Druck durch große Correctheit gegen die zweite Auflage auszeichne, was indeß (ſ. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 45) durchaus nicht der Fall iſt. Der Haupttitel dieſer Ausgabe iſt in Kupfer geſtochen, der Text mit deutſchen Lettern gedruckt.

* 133. Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. | 1799.

8°. 278 S.

Dom Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Zweyter Theil. | Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. | 1799.

Am Schluß:

Grimma, | gedruckt bei Georg Joachim Göſchen.

8°. 205 S.

Mit dem Titelkupfer der erſten Ausgabe.

Dieſe Ausgabe ſtimmt mit dem zweiten Druck von 1787 genau überein.

* 134. Gedenkbuch | an | Friedrich Schiller. | Am 9. Mai 1855 | funfzig Jahre nach dem Tode Schiller's | herausgegeben | vom | Schiller-Verein zu Leipzig. || Leipzig. | Eigenthum des Schiller-Vereins. | In Commiſſion bei Theodor Thomas.

8°.

S. 246—247. (Zum Geburtstage des Hofrath Lober.)

Ein ſcherzhaftes Gedicht in Knittelverſen, die ſämmtlich auf den Reim — oren auslaufen. Die Echtheit iſt von mehrern Seiten beglaubigt, und a. a. O. darüber Näheres zu erſehen. Lober's Geburtstag fiel auf den 28. Februar und läßt ſich danach die Entſtehungszeit des Gedichts feſtſtellen.

* 135. Nachleſe | zu | Schillers Werken | — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeiſter. | Vierter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1841.

8°.

S. 572—574. Schema über den Dilettantismus. | (1799.)

136. Allgemeine Zeitung | — Jahrgang 1799 | Monate: | Januar, Februar, März. || Tübingen | in der Johann Georg Cotta'ſchen Buchhandlung.

4°.

Montag Nro. 84. 25 März 1799. [bis] Sonntag Nro. 90. 31 März 1799. Die Piccolomini. | Wallenſteins Erſter Theil. | Ein Schauſpiel in fünf Aufzügen. von Schiller. | — Aufgeführt zum Erſtenmal, Weimar am 30 Januar 1799, | als am GeburtsTage der regierenden Herzogin.

Dieſer Aufſatz iſt von Goethe, nur der Schluß, über die Aufführung des Stückes ſelbſt auf dem weimariſchen Theater, wurde von Schiller hinzugefügt. J. P. Eckermann, der im Nachlaſſe Goethe's dieſen Schluß von Schiller's Hand geſchrieben vorgefunden hatte, veröffentlichte ihn im „Morgenblatt", 1837, Nr. 27, unter der Aufſchrift: „Erſte Aufführung des Wallenſtein (20. April 1799)." Vgl. „Wallenſtein von Schiller. Herausgegeben von Wendelin von Maltzahn" (Stuttgart, 1861, 8°), S. 69—86.

137. Jahrbücher | der | preußiſchen Monarchie | unter der Regierung | Friedrich Wilhelms des Dritten. | Jahrgang 1799. | Erſter Band. | Januar. Februar. März. April. | Mit dem Bildniſſe des Herrn Geheimen Kabinets-Rathes Mencken. | Beſcheidne Freymüthigkeit iſt die würdigſte Huldigung, die | jeder der Wahrheit und dem Geſetze ſchuldig iſt. || Berlin. | Bey Johann Friedrich Unger. | 1799.

8°.

S. 278—313. Ueber das Schauſpiel, die Piccolomini, | und die Vorſtellung deſſelben auf dem | Nazionaltheater zu Berlin.

Von Prof. Woltmann. Mit Auszügen aus dem nicht mehr vorhandenen berliner Theatermanuſcript.

Jahrbücher | der | preußischen Monarchie | — — Zweyter Band. | May. Junius. Julius. Augustus. | Mit dem Bildnisse des Herrn Professor Kant. | Bescheidne Freymüthigkeit — —
8°.

S. 135—166. Wallensteins Tod. | Ein Trauerspiel in fünf Aufzügen von Schiller. | (Fortsetzung der Piccolomini.) | Auf dem Berlinschen Nationaltheater zum erstenmale aufgeführt | den 17ten May 1799.

Dieser mit M. unterzeichnete Aufsatz, welcher wahrscheinlich von Friedrich Ludwig Wilhelm Meyer, dem Biographen Schröder's, herrührt, enthält ebenfalls umfangreiche Auszüge aus dem berliner Theatermanuscript.

* 138. Über | Schillers | Wallenstein | in Hinsicht | auf | griechische Tragödie. | Von | W. Süvern. || Berlin, 1800. | In der Buchhandlung der Königl. Realschule.
8°. VI, 350 S.

Die zahlreichen Anführungen von Stellen sind, wie aus diesen selbst hervorgeht, ebenfalls aus dem nicht mehr vorhandenen berliner Theatermanuscript.

* 139. Archiv | für das | Studium der neueren Sprachen | und | Literaturen. | Unter besonderer Mitwirkung | von | Robert Hiecke und Heinrich Viehoff | herausgegeben | von | Ludwig Herrig. | Fünfter Jahrgang. | Siebenter Band. || Braunschweig, | Druck und Verlag von George Westermann. | 1850.
8°.

S. 395—404. Einige Lesarten zu | Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod.

Von Prof. Ernst Köpke. Gibt eine Anzahl Lesarten aus Aufzeichnungen von Köpke's Vater, die jedenfalls nach der Handschrift gemacht sind, welche der ersten Aufführung in Berlin zu Grunde gelegen hat.

Archiv für das Studium der neueren Sprachen und Literaturen. — — Zwölfter Band. || Braunschweig, | Druck und Verlag von George Westermann. | 1853.
8°.

S. 396—418. Beitrag zur Kenntniß der ältesten Gestalt | von | Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod.

Archiv — — | Achter Jahrgang. | Dreizehnter Band. || Braunschweig, | Druck und Verlag von George Westermann. | 1853.
8°.

S. 20—48. Beitrag zur Kenntniß der ältesten Gestalt | von | Schillers Piccolomini und Wallensteins Tod. | (Schluß.)

Von Prof. Ernst Köpke. Gibt die Lesarten von drei in der Bibliothek der königl. Hofbühne zu Berlin aufbewahrten Handschriften (Copien), wovon eine die „Piccolomini" und zwei „Wallenstein's Tod" enthalten.

* 140. Wallenſtein | von | Schiller. | Nach den Handſchriften und Veränderungen des Verfaſſers | vom Jahre 1799. | Herausgegeben von | Wendelin von Maltzahn. || Stuttgart. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1861.

8°. X, 86, IV S.

Gibt die Abweichungen der in der königl. Bibliothek in Berlin befindlichen Handſchrift des „Wallenſtein" von der erſten Druckausgabe. Dieſe Handſchrift iſt, wie der Herausgeber nachweiſt, wahrſcheinlich für das Theater in Stuttgart beſtimmt geweſen; ſie iſt im Jahre 1845 aus dem Nachlaſſe des Staatsrath Kielmeyer in Stuttgart in den Beſitz der königl. Bibliothek in Berlin gekommen, wo ſie mit Ms. germ. Quart. 479 und 480 bezeichnet iſt. Schiller hat eigenhändig darauf bemerkt: „Nach meiner Handſchrift richtig copiert und von mir durchgeſehen."

Bald nach der von Maltzahn'ſchen Publication gab Ferd. Freiligrath in „The Athenaeum", Nr. 1755, London, 1861 (15. Juni), Nachricht über die von Coleridge zu ſeiner Ueberſetzung von Wallenſtein's Tod benutzte Handſchrift, welche ſich jetzt im Beſitz des Herrn James Gillman befindet.

Die Hoffnung, welche Freiligrath damals ausſprach, es würden ſich auch die übrigen Theile der Trilogie in England auffinden laſſen, iſt auch wirklich inſofern in Erfüllung gegangen, als er bereits am 12. Auguſt („The Athenaeum", Nr. 1766) den Fund der Handſchrift der „Piccolomini" mittheilen konnte, welche Eigenthum des Herrn Henry R. Mark iſt. Beide in lateiniſchen Charakteren gefertigte Handſchriften ſind von Schiller eigenhändig verificirt unter dem 30. September 1799. — Großentheils finden ſich die im Jahre 1861 wieder abgedruckten Varianten auch in dem S. 69 angeführten Aufſatz Köpke's.

141. Der Geſellſchafter | oder | Blätter für Geiſt und Herz. | Herausgegeben | von | F. W. Gubitz. | Elfter Jahrgang. | Dezember. || Berlin, 1827. | In der Maurerſchen Buchhandlung. | Burgſtraße Nr. 6.

Mittwoch, den 12. Dezember. 198ſtes Blatt. || Schiller's „Wallenſtein" bereichert.

Einige Varianten des Textes aus einem gedruckten Exemplar, worin dieſe beigeſchrieben ſind. Das Exemplar war im Beſitz des Hofſchauſpieler Graff in Weimar und befindet ſich jetzt im Schillerhauſe daſelbſt.

* 142. Musen-Almanach | für | das Jahr 1800. | herausgegeben | von | Schiller. | Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.

Am Schluß:
Weimar, | gedruckt bey den Gebrüdern Gädicke.
12°.

1 Bl., 6 Bl. Kalendarium, 264 S., 1 Bl. Inh., 5 Kpfr. zu „Die Schwestern von Lesbos", gez. von H. Meyer, gest. von Boettger.

S. 209—210. Spruch des Konfucius.
» 226—229. Die Erwartung.
» 243—264. Das Lied von der Glocke.

* 143. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Erster Theil. | Leipzig, 1800. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

Am Schluß:
Jena | gedruckt bey Joh. Christ. Gottfr. Göpferdt.
8°. 3 Bl., 335 S.
Mit Titelkupfer zu „Der Handschuh" von H. Meyer, gest. von W. Böhm.

Inhalt:

S. 3— 4. Das Mädchen | aus der Fremde. 1796.
» 5— 11. Klage der Ceres. 1796.
» 12— 14. Der Tanz. 1795.
» 15— 16. Das Geheimniß. 1797.
» 17— 22. Das Glück. 1798.
» 23— 27. Der Genius. 1795.
» 28— 29. Die Worte des Glaubens. 1797.
» 30— 31. Die Theilung der Erde. 1796.
» 32. Kolumbus. 1795.
» 33. Odysseus. 1795.
» 34— 40. Die Bürgschaft. | Ballade. 1798.
» 41. Der Abend, | nach einem Gemählde. 1795.
» 42— 46. Die Ideale. 1795.
» 47— 48. Die Blumen. 1782.
» 49— 65. Der Spaziergang. 1795.
» 66. Spruch des Confucius. 1795.
» 67— 68. Des Mädchens Klage. 1798.
» 69— 71. Die Geschlechter. 1796.
» 72. Menschliches Wissen. 1795.
» 73— 77. Ritter Toggenburg. | Ballade. 1797.
» 78— 88. Das Eleusische Fest. 1798.
» 89— 90. Die Begegnung. 1797.
» 91—111. Das Lied von der Glocke. 1799.
» 112. Spruch des Konfucius. 1799.
» 113—128. Der Kampf mit dem Drachen. | Romanze. 1798.
» 129—138. Der Taucher. | Ballade. 1797.
» 139—142. Der Handschuh. | Erzählung. 1797.
» 143—148. Der Ring | des Polykrates. | Ballade. 1797.

S. 149. Archimedes und der Schüler. 1795.
» 150. Die Antike an den nordischen | Wandrer. 1795.
» 151—152. Dithyrambe. 1796.
» 153—154. Poesie des Lebens. | An ***. 1795.
» 155—164. Die Kraniche des Ibycus. | Ballade. 1797.
» 165—168. Die Erwartung. 1796.
» 169—170. Die Sänger der Vorwelt. 1796.
» 171—183. Der Gang nach dem Eisenhammer. | Ballade. 1797.
» 184. Licht und Wärme. 1797.
» 185. Der Kaufmann. 1795.
» 186. Der Sämann. 1795.
» 187—191. Pegasus im Joche. 1795.
» 192—193. Der philosophische Egoist. 1795.
» 194. Würden. 1795.
» 195. Das Geschenk. 1796.
» 196. Macht des Weibes. 1796.
» 197. Die Johanniter. 1795.
» 198. An die Proselytenmacher. 1795.
» 199. Der Metaphysiker. 1795.
» 200—201. Deutsche Treue. 1795.
» 202—204. Nadowessische Todtenklage. 1797.
» 205. Hoffnung. 1797.
» 206. Die zwey Tugendwege. 1795.
» 207—261. Die Zerstörung von Troja. | Freie Uebersetzung | des zweiten Buchs der Aeneide. 1792.
» 262—269. Das Reich der Formen. 1795.
» 270—274. An Göthe | als er den Mahomet von Voltaire auf die | Bühne brachte. 1800.
» 275—278. Shakespears Schatten. 1796.
» 279—280. Der Kampf. 1786.
» 281—287. Die Götter Griechenlandes. 1788.
» 288—292. Pompeji und Herkulanum. 1796.
» 293—297. Resignation. 1786.
» 298—299. Die Worte des Wahns. 1799.
» 300. An Emma. 1796.
» 301—302. Hektors Abschied. 1780.
» 303—324. Votivtafeln. 1796.

Die verschiedne Bestimmung. — Das Belebende. — Zweierlei Wirkungsarten. — Unterschied der Stände. — Das Werthe und Würdige. — Die moralische Kraft. — Mittheilung. — An *. — An **. — An ***. — Jetzige Generation. — An die Muse. — Der gelehrte Arbeiter. — Pflicht für jeden. — Aufgabe. — Das eigne Ideal. — An die Mystiker. — Der Schlüssel. — Der Aufpasser. — Weisheit und Klugheit. — Die Uebereinstimmung. — Politische Lehre. — Majestas populi. — An einen Weltverbesserer. — Meine Antipathie. — An die Astronomen. — Astronomische Schriften. — Der beste Staat. — Mein Glaube. — Inneres und Aeußeres. — Freund und Feind. — Licht und Farbe. — Schöne Individualität. — Die idealische Freiheit. [Später: „Ausgang aus dem Leben."] — Die Mannichfaltigkeit. — Die drey Alter der Natur. — Der Genius. — Der Nachahmer. — Genialität. — Die Forscher. — Die schwere Verbindung. — Korrektheit. — Das Naturgesetz. —

Wahl. — Tonkunst. — Sprache. — An den Dichter. — Der Meister. — Der Gürtel. — Dilettant. — Die Kunstschwätzer. — Die Philosophieen. — Die Gunst der Musen. — Der Homeruskopf als Siegel.

S. 325—326. Nänie. 1799.
» 327—329. Die Hochzeit der Thetis. | Nach dem Euripides. 1789.
» 330—333. Würde der Frauen. 1795.
» 334—335. Abschied vom Leser. 1795.

Die beigesetzten Jahreszahlen sind aus dem Inhaltsverzeichniß ergänzt.

* 144. Kleinere | prosaische Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitschriften | vom Verfasser selbst gesammelt und verbessert. | Zweiter Theil. || Leipzig 1800. | bey Siegfried Lebrecht Crusius.

8°. 2 Bl., 415 S.

S. 3—216. I. | Über | naive und sentimentalische Dichtung.
Aus den „Horen".
S. 217—354. II. | Über | Anmuth und Würde.
Aus der „Thalia".
S. 355—415. III. | Über | die nothwendigen Grenzen | beim | Gebrauch schöner Formen.
Aus den „Horen".

145. Janus. | Eine | Zeitschrift | auf | Ereignisse und Thatsachen | gegründet. || Vignette: Janus. || Erster Band. | Januar bis Junius. 1800. || Weimar. | Gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke.

8°.

No. | II. Februar. 1800. S. 163—169. VI. | Szenen aus Wallenstein; | von Schiller.

Der erste und zweite Auftritt des 4. Aufzugs. — Christian August Vulpius, der Herausgeber des „Janus", erhielt diese Scenen von Schiller mitgetheilt, ehe noch die erste Ausgabe des „Wallenstein" erschienen war.

146. Wallenstein | ein dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Erster Theil. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.

8°. 1 Bl., 238 S.

Wallenstein | ein dramatisches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1800.

Am Schluß:
Weimar, | gedruckt bey den Gebrüdern Gädicke.

8°. 1 Bl., 250 S., 1 Bl.

Diese erste und beste Ausgabe des „Wallenstein", in 4000 Exemplaren und drei verschiedenen Ausgaben (Velinpapier zu 7 Fl. 12 Kr., Schreibpapier zu 4 Fl. und Druckpapier zu 2 Fl.) gedruckt, erschien Ende Juni 1800; im September folgte die zweite unveränderte Auflage. Die Handschrift zu „Wallenstein's Lager" und den „Piccolomini", welche dem ersten Druck zu Grunde gelegen hat, befindet sich im Besitz des Stadtpfarrers Ruß in Ulm.

* 147. Wallenſtein | ein dramatiſches Gedicht | von | Schiller. | Erſter Theil. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1800.
8°. 1 Bl., 162 S.

Wallenſtein | ein dramatiſches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1800.
8°. 171 S.
Es gibt zwei Ausgaben, auf Poſtpapier und auf Druckpapier.

* 148. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1808. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.
16°.
S. XII. [Eine Strophe zum Reiterlied in Wallenſteins Lager.]
Soll, wie angegeben, erſt ſpäter von Schiller hinzugedichtet und in einer der ſpäteſten Vorſtellungen von „Wallenſtein's Lager" auf dem Hoftheater in Weimar, der er ſelbſt noch beiwohnte, mit vorgetragen worden ſein. Ein beſonderer Abdruck des ganzen Liedes mit dieſer Strophe erſchien unter dem Titel: * „*Reiterlied* | von | Schiller. | *Stein Druck.* || Stuttgard | *in der Steindruckerey* | und Tübingen | *in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.* | *Geschrieben und in Stein gegraben von* J: Carl Ausfeld. 1807." (Fol., 5 Bl.). Dieſe Ausgabe des Reiterlieds gehört zu den Incunabeln der Lithographie und iſt von dem verſtorbenen Freiherrn Friedrich von Cotta und deſſen Freund Heinrich Rapp veranſtaltet worden. Das 1. Blatt enthält eine Lagerſcene, die nach der Angabe des am 24. Februar 1862 verſtorbenen verdienſtvollen Kunſtkenners J. A. Börner in Nürnberg von dem würtembergiſchen Hofmaler Johann Baptiſt Seele gezeichnet iſt; das 2. Blatt den obigen Titel; Blatt 3 und 4 den Text des Liedes; Blatt 5 auf der Vorderſeite die Compoſition von Zahn, auf der Rückſeite die von Zumſteeg. (Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 108.)

149. Janus. | Eine | Zeitſchrift | auf | Ereigniſſe und Thatſachen | gegründet. || Vignette: Janus. || Zweiter Band. | Julius bis December. || Weimar. | Gedruckt und verlegt bey den Gebrüdern Gädicke. | 1800.
8°.
No. VII. | Julius 1800. S. 5—10. II. | Szenen aus Macbeth, | von Schiller.
Die Schlußſcenen des erſten Acts.

* 150. Propyläen. | Eine periodiſche Schrift | herausgegeben von Goethe. | Dritten Bandes Zweites Stück. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1800.
8°.
S. 146—163. 3. | An | den Herausgeber der Propyläen.

* 151. Neue Beiträge | zur | Feſtſtellung, Verbeſſerung und Vermehrung | des | Schiller'ſchen Textes. | Von | Profeſſor Dr. Joachim Meyer. | Manuſkript für Gönner und Freunde zum 10. November 1860. || Nürnberg. | Bei dem Verfaſſer.

8°.

S. 40. [Stammbuchblatt für Auguſt von Goethe.]

Unterzeichnet: „Weimar 17 Dec. 1800. — F. Schiller".

Erſter authentiſcher Abdruck; früher, aber fehlerhaft, in der „Abendzeitung" (Dresden und Leipzig), 1825, Nr. 165.

* 152. Nachleſe | zu | Schillers Werken — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeiſter. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'ſcher Verlag. | 1840.

8°.

S. 274—275. Idee zu einem Gedicht | und | unausgeführter Entwurf eines andern. | (1801.)

* 153. Kleinere | proſaiſche Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitſchriften | vom Verfaſſer ſelbſt geſammelt und verbeſſert. | Dritter Theil. || Leipzig 1801. | bey Siegfried Lebrecht Cruſius.

8°. 2 Bl., 372 S.

S. 3—43. I. | Über | das Erhabene.

Erſter Druck.

S. 44—309. II. | Ueber die äſthetiſche Erziehung des | Menſchen, | in einer Reihe von Briefen.

Aus den „Horen."

S. 310—372. III. | Über | das Pathetiſche.

Aus der „Thalia."

* 154. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1801. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.

16°.

S. 197. Die Worte des Wahns.

Unterzeichnet: „Schiller."

155. Wallenſtein | ein | dramatiſches Gedicht | von | Schiller. | Erſter Theil. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1801.

8°. 198 S.

Wallenſtein | ein | dramatiſches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1801.

8°. 212 S.

* 156. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Erſter Theil. | Mit zwey Kupfern. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. | 1801.

Zweyter Theil. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göſchen. | 1801.

8°. 1 Bl., 480 S.

Das Titelblatt zum 2. Theile iſt vor den 4. Act geſtellt. Die beiden Kupfer ſind von F. Bolt nach Zeichnungen von F. Catel geſtochen. Das Titelkupfer des 1. Theils ſtellt die Scene im 3. Auftritt des 5. Acts dar: Don Carlos über der Leiche des Marquis Poſa, im Hintergrunde der König mit den Granden; das Titelkupfer des

2. Theils den 6. Auftritt des 2. Acts: Die Königin, Don Carlos zu ihren Füßen, Herzog Alba erstaunt hinter ihnen. Diese Ausgabe ist von Schiller dem Druck im Theater zu Grunde gelegt worden. (Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 89.)

* 157. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1801.

8°. 1 Bl., 404 S.

Mit demselben Titelkupfer wie im 1. Theil der vorigen Ausgabe. Die Seitenzahl springt von 232 auf 235.

* 158. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1801.

8°. 402 S.

Anderer Druck als der vorhergehende. Es ist darin zwischen Seite 288 und 289 durch ein Versehen ein ganzes Blatt Text ausgefallen. Vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 84. — Das Titelkupfer ist in meinem Exemplar das des 2. Theils der obigen in zwei Bände getheilten Ausgabe.

159. Taschenbuch | auf | das Jahr 1802. | Der | Liebe und Freundschaft | gewidmet. || Bremen, | bei Friedrich Wilmans.

16°.

S. 175—178. XIV. | Der Fischer. | Lied der Hexen im Macbeth.*) | Von | Schiller.

*) Aus einer neuen noch ungedruckten Bearbeitung dies | ses Trauerspiels.

* 160. *MACBETH* | EIN | TRAUERSPIEL VON SHAKESPEAR | ZUR VORSTELLUNG | AUF DEM HOF-THEATER ZU WEIMAR | EINGERICHTET VON | *SCHILLER.* || *TÜBINGEN,* | IN DER J. G. COTTA'SCHEN BUCHHANDLUNG | 1801.

Am Schluß:

WEIMAR, | GEDRUCKT BEY DEN GEBRÜDERN GÄDICKE.

8°. 2 Bl., 161 S.

Es gibt hiervon Exemplare auf Velin-, Post- und Druckpapier.

Auf der großherzoglichen Bibliothek zu Weimar befindet sich in dem Pfeilerkästchen unter Schiller's Büste von Dannecker das von dem Dichter redigirte Scenarium zum 5. Act des „Macbeth".

Vgl. über einen schon in dieser ersten Ausgabe ausgefallenen Vers Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 95.

* 161. Macbeth | ein | Trauerspiel von Shakespear | zur Vorstellung | auf dem Hoftheater zu Weimar | eingerichtet | von | Schiller. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1801.

8°. 126 S.

Es gibt hiervon Exemplare auf Postpapier und auf Druckpapier.

* 162. Maria Stuart | ein | Trauerſpiel | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung | 1801.

Am Schluß:
Weimar, | gedruckt bei den Gebrüdern Gädicke.
8°. 1 Bl., 237 S.
Es gibt hiervon drei verſchiedene Ausgaben, auf Velinpapier, Schreibpapier und Druckpapier.
Vgl. über einen ſchon in dieſer erſten Ausgabe ausgefallenen Vers Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 100—102.

* 163. Maria Stuart | ein | Trauerſpiel | von | Schiller. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1801.
8°. 200 S.
Es gibt hiervon Exemplare auf Poſtpapier und auf Druckpapier.

* 164. Geſchichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spaniſchen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Erſten Theils erſter Band. || Leipzig, 1801 | bey Siegfried Lebrecht Cruſius.
8°. 1 Bl., 294 S.
Enthält das erſte bis dritte Buch.

* Geſchichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spaniſchen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Erſten Theils zweiter Band. || Leipzig, 1801 | bey Siegfried Lebrecht Cruſius.
8°. 239 S.
Viertes Buch und Beilagen.

* 165. Geſchichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spaniſchen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Erſten Theils erſter Band. || Leipzig, 1801. | bey Siegfried Lebrecht Cruſius.
8°. 1 Bl., 430 S. Mit Porträt: GRAF von EGMONT »J. G. Schmidt sc. Dresde 1801.«
Erſtes bis drittes Buch.

* Geſchichte des Abfalls | der | vereinigten Niederlande | von der | Spaniſchen Regierung. | Von | Friedrich Schiller. | Erſten Theils zweiter Band. || Leipzig, 1801. | bey Siegfried Lebrecht Cruſius.
8°. 358 S., 1 Bl. Mit Porträt: WILHELM I. Prinz von Oranien, »J. G. Schmidt sc. Dresde 1801.«
Auf dem letzten Blatt:
Gedruckt | bei Chriſt. Ehrenfr. Bergers Wittwe.
Viertes Buch und Beilagen.

* 166. Die | Räuber | ein Trauerſpiel | von | Friederich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbeſſerte | Original-Auflage. || Mannheim | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1801.
8°. 159 S.

167. Irene, | Deutſchlands Töchtern | geweiht, | von | G. A. von Halem. | 1801. | Erſter Band. | Berlin, 1801. | In Ungers Journalhandlung.
8°.

Drittes Stück. S. 388—419. VII. | Die Jungfrau von Orleans. Unterzeichnet: „Schiller."

Erſter Druck des Prologs. Prof. Joachim Meyer hat mich und überhaupt zuerſt auf dieſen Druck hingewieſen.

* 168. DON KARLOS | INFANT VON SPANIEN | VON | FRIEDRICH SCHILLER. || Vignette: Elisabeth. || LEIPZIG, BEY GEORG JOACHIM GÖSCHEN. 1802.

8°. 1 Bl., 432 S.

Die Titelvignette ist nach Catel von F. Bolt 1801 gestochen.

Ueber die Abweichungen dieses Drucks von der Ausgabe von 1801 vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 84—88. Eine Originalausgabe des „Don Carlos" von 1802 mit dem Titel: „Neue umgearbeitete Ausgabe", wie Wenzel, „Aus Weimars goldenen Tagen", S. 197, angibt, existirt nicht; es erschien mit dieser Bezeichnung in demselben Jahre nur ein Nachdruck nach der Ausgabe von 1801 in 2 Theilen: 1. Thl. 1 Bl., 208 S.; 2. Thl. 1 Bl., S. 209—366.

* 169. DON KARLOS | INFANT VON SPANIEN | VON FRIEDRICH SCHILLER. | Mit Kupfern. | LEIPZIG, BEY GEORG JOACHIM GÖSCHEN. 1802.

8°. 1 Bl., 432 S.

Mit Ausnahme des Titelblatts derselbe Druck wie die vorstehende Ausgabe, nur auf stärkern Papier. Mit 6 Kupfern: Titelkupfer: Elisabeth, gez. von Tischbein, gest. von Heinrich Schmidt; zu Act I, Auftritt 2; zu Act II, Auftritt 6; zu Act III, Auftritt 1; zu Act IV, Auftritt 9; zu Act V, Auftritt 3; sämmtlich nach Zeichnungen von F. Catel, gest. von W. Böhm.

* 170. Friedrich Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs | Erster Theil. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 411 S.

Mit einem Titelkupfer: GUSTAV ADOLPH (ohne Angabe des Stechers nach dem Porträt Van Dyk's) und den Porträts von TILLY und MANSFELD, gest. von C. Schleich sen.

* Friedrich Schillers | Geschichte | des | dreyßigjährigen Kriegs | Zweyter Theil. | Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 476 S.

Mit einem Titelkupfer: WALLENSTEIN, gest. von M. E. Klug, den Porträts vom HERZOG BERNHARD V. WEIMAR, PAPPENHEIM, OXENSTIERN und RICHELIEU, und einer Karte: Schauplatz des dreissigjährigen Kriegs in Deutschland.

* 171. Friedrich Schillers | Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs | Erster Theil. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 411 S.

Mit Titelkupfer: GUSTAV ADOLPH. van Dyck. pinx. W. Böhm. sc. und den Porträts von Tylli und Mansfeld (vor S. 333), ohne Angabe des Stechers.

* Friedrich Schillers | Geschichte des dreyßigjährigen Kriegs | Zweyter Theil || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 476 S.

Mit Titelkupfer: WALLENSTEIN. Heinrich Schmidt sc. und den Porträts von Herzog Bernhard v. Weimar und Pappenheim (vor S. 217) und OXENSTIERN

und RICHELIEU (vor S. 245), sämmtlich ohne Angabe des Stechers. Die Karte, welche sich in der vorher angeführten Ausgabe desselben Jahres findet, fehlt in dieser.

Diese Ausgabe unterscheidet sich von den beiden andern aufgeführten dadurch, daß die Signatur in Duodez ist und demnach der zweite Bogen mit S. 25 beginnt.

Es gibt auch Exemplare mit Titelvignetten, von C. Frosch gestochen.

* 172. Geschichte | des dreyßigjährigen Kriegs | Erster Theil. | Von Friedrich Schiller. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 411 S.

Mit Titelkupfer: GUSTAV ADOLPH. *van Dyck. pinx. W. Böhm. sc.* und den Porträts von TILLY und MANSFELD (vor S. 333), ohne Angabe des Stechers.

* Geschichte | des dreyßigjährigen Kriegs | Zweyter Theil. | Von Friedrich Schiller. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen, 1802.

8°. 1 Bl., 476 S., 2 Bl., auf dem letzten: „Nachricht für den Buchbinder."

Mit Titelkupfer: WALLENSTEIN. *Heinrich Schmidt sc.* und den Porträts von *Herzog Bernhard v. Weimar* und *Pappenheim* (vor S. 217) und OXENSTIERN und RICHELIEU (vor S. 245), sämmtlich ohne Angabe des Stechers. Die Karte fehlt.

173. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Vierter Jahrgang. | 1810. | October. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 258. || Sonnabend, 27. Oktober, 1810.

S. 1029—30. An Carl Katz nach Subiacco. | Eine Elegie von Fr. Schiller.

Unterschrieben: „Den 30 August 1802." — Dasselbe Gedicht findet sich abgedruckt in: „Rafael Sanzio von Urbino. Ein dramatisches Spiel in 5 Akten von Georg Christian Braun. Mit einem noch ungedruckten Gedicht F. Schillers an einen Künstler, sowie erklärenden Anmerkungen und 6 Umrissen in Kupfer. Mainz, 1819. Bey Florian Kupferberg", 8°, S. 191—198. Nach den hier beigefügten Bemerkungen war das Original im Besitz der Wittwe des Künstlers. Ueber Schiller's Verhältniß zu C. L. Katz s. Böttiger im „Morgenblatt", 1810, Nr. 257.

* 174. Maria Stuart | ein | Trauerspiel | von | Schiller. | Dritte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1802.

8°. 200 S.

* 175. Turandot | Prinzessin von China. | Ein tragicomisches Mährchen | nach Gozzi | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1802.

8°. 2 Bl., 155 S.

Am 30. Januar 1802 zum erstenmale aufgeführt. Vgl. über einen schon im ersten Druck ausgefallenen Vers Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 96.

* 176. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1806. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. 16°.

S. 61—63. Räthſel.

1.

Wir ſtammen unſrer ſechs Geſchwiſter ꝛc.

2.

Ich drehe mich auf einer Scheibe ꝛc.

3.

Ein Gebäude ſteht da von uralten Zeiten ꝛc.

Unterzeichnet: „Schiller."

Mit den von Schiller verfaßten poetiſchen Auflöſungen.

* 177. KALENDER | AUF DAS JAHR 1802. | DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. || BERLIN. | BEI JOHANN FRIEDRICH UNGER.

12°. 15 Bl., 260 S. und 37 Bl. Mit Titelkupfer, Kopf der Minerva, von Prof. Meier nach einer Camee gezeichnet und von Fr. Bolt geſtochen.

Es gibt von dem „Kalender auf das Jahr 1802" zwei Drucke, von denen der eine, jedenfalls der erſte, mehrfache Abweichungen gegen alle ſpätern Drucke zeigt, die ſich indeß ſämmtlich nur als Druckfehler anſehen laſſen. Nur die eine Abweichung S. 12, wo anſtatt: „Könige Stuhle" „Könige Throne" ſteht, könnte als eine Lesart gelten, ſtünde dem nicht entgegen, daß bereits in dem vor Ausgabe des Kalenders veranſtalteten Drucke des Prologs die betreffende Stelle ſchon: „Könige Stuhle" lautet. Es iſt deshalb anzunehmen, daß nach Abzug einer Anzahl Exemplare die Fehler bemerkt und noch während des Drucks der Auflage verbeſſert worden ſind, ſodaß alſo nicht zwei verſchiedene Ausgaben, ſondern nur zwei abweichende Druckgattungen derſelben Ausgabe vorliegen würden. Außerdem kommen allerdings auch noch Exemplare vor, die von einem wirklich andern Druck zu ſein ſcheinen, ſodaß ein zweimaliger Satz immerhin wahrſcheinlich iſt.

* 178. DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. | *Mit einem Kupfer.* || BERLIN. | BEI JOHANN FRIEDRICH UNGER. | 1802.

12°. 260 S. Mit Titelkupfer.

Derſelbe Druck wie im Kalender, und ebenfalls, wie dieſer, in untereinander etwas abweichenden Exemplaren vorkommend; das Titelkupfer iſt das des Kalenders.

179. DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. | *Mit einem Kupfer.* || FRANKFURT UND LEIPZIG. | 1802. | Ladenpreis Einen Gulden.

12°. 260 S. Mit Titelkupfer.

Ebenfalls derſelbe Druck wie die vorhergehende Ausgabe, nur mit verändertem Titel. Das Titelkupfer iſt das des Kalenders.

* 180. Die | Jungfrau von Orleans. | Eine romantiſche Tragödie | von | Schiller. | Mit einem Kupfer. Ladenpreis acht Groſchen. || Berlin, | bei Johann Friedrich Unger. | 1802.
12°. 216 S. Mit Titelkupfer.
Das Titelkupfer iſt das der vorigen Ausgabe. — Es gibt auch Exemplare mit der Bezeichnung: „Ladenpreis zwölf Groſchen.“

181. Die | Räuber | ein Trauerſpiel | von | Friedrich Schiller. | Neue | für die Mannheimer Bühne verbeſſerte | Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1802.
8°. 159 S.

* 182. Die Verſchwörung | des | Fiesko zu Genua. | Ein | republikaniſches Trauerſpiel | von | Friedrich Schiller. | Neue Original-Ausgabe. | — Nam id facinus inprimis ego memorabile existimo, | ſceleris atque periculi novitate. | Salluſt von Katilina. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1802.
8°. 176 S.

* 183. Kabale und Liebe | ein | bürgerliches Trauerſpiel | in fünf Aufzügen | von Friedrich Schiller. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz, | 1802.
Zweiter Titel:
Trauerſpiele | von | Friedrich Schiller. | Die Räuber. | Die Verſchwörung des Fiesko | zu Genua. | Kabale und Liebe. | Zum erſtenmal aufgeführt | auf der | Mannheimer National-Schaubühne. | Neue Original-Auflage. || Mannheim, | bei C. F. Schwan und G. C. Götz. | 1802.
8°. 4 Bl., 166 S.

* 184. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1802. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. | Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.
16°.
S. 153—162. Hero und Leander. | Ballade.
Unterzeichnet: „Schiller.“
Die Handſchrift dieſes Gedichts iſt im Beſitz von Karl Künzel in Heilbronn. Eine Reihe von Stellen findet ſich in derſelben zugleich in der urſprünglichen Faſſung, welche nie zur Kenntniß des Publikums gekommen iſt. (Mittheilung von Prof. Joachim Meyer.)

S. 167—168. An ***.
Unterzeichnet: „Schiller."
In den Gedichten: „Der Antritt des neuen Jahrhunderts. | An ***."
S. 231. Voltaires Pücelle und die Jungfrau | von Orleans.
Unterzeichnet: „Schiller."
In den Gedichten: „Das Mädchen von Orleans."

* 185. Kleinere | proſaiſche Schriften | von | Schiller. | Aus mehrern Zeitſchriften | vom Verfaſſer ſelbſt geſammelt und verbeſſert. | Vierter Theil. || Leipzig 1802. | bey Siegfried Lebrecht Cruſius.

Am Schluß:
Jena, gedruckt bey J. C. G. Göpferdt.
8°. 2 Bl., 388 S.

S. 3—27. I. | Die Schaubühne | als eine moraliſche Anſtalt betrachtet. | (vorgeleſen bei einer öffentlichen Sitzung der Chur- | fürſtlichen deutſchen Geſellſchaft zu Mannheim im | Jahr 1784.
Aus der „Rheiniſchen Thalia".
S. 28—74. Zerſtreute Betrachtungen | über | verſchiedene | äſthetiſche Gegenſtände.
Aus der „Neuen Thalia".
S. 75—109. Ueber den Grund des Vergnügens an | tragiſchen Gegenſtänden.
Aus der „Neuen Thalia".
S. 110—163. Ueber die tragiſche Kunſt.
Aus der „Neuen Thalia."
S. 164—192. An den Herausgeber der Propyläen.
Aus den „Propyläen".
S. 193—224. Ueber | Bürgers Gedichte.
Aus der „Allgemeinen Literaturzeitung".
S. 225—242. Ueber den | Gartenkalender | auf das Jahr 1795. | Tübingen bey Cotta.
Ebendaher.
S. 243—267. Ueber | Egmont, | Trauerſpiel von Goethe.
Ebendaher.
S. 268—309. Ueber | Matthiſons Gedichte.
Ebendaher.
S. 310—325. Gedanken | über den | Gebrauch des Gemeinen und Niedri- | gen in der Kunſt.
Erſter Druck.
S. 326—388. Der Menſchenfeind. | Ein Fragment.
Aus der „Thalia".

* 186. Taſchenbuch | zum | geſelligen Vergnügen. | Dreizehnter Jahrgang | 1803. | Herausgegeben | von | W. G. Becker. || Leipzig, | bei Chriſtian Adolph Hempel.
16°.

S. 205—206. Die Gunſt des Augenblicks.
» 231. Die Antiken in Paris.
» 251—252. Sehnſucht. | Mit Compoſ. vom H. Hurka.
» 293—294. Dem Erbprinzen von Weimar, | als Er nach Paris reiſete, in einem | freundſchaftlichen Zirkel geſungen.

Mel. Bekränzt mit Laub den lieben ꝛc.
Sämmtlich „Schiller" unterzeichnet.

187. Taſchenbuch | für | das Jahr 1803. | Der | Liebe und Freundſchaft | gewidmet. | Frankfurt am Mayn, | bei Friedrich Wilmans.

12°.

S. 213—214. XXIII. | Drei Räthſel | von | Fr. Schiller.

1.

Von Perlen baut ſich eine Brücke ꝛc.

2.

Ich wohne in einem ſteinernen Haus ꝛc.

3.

Unter allen Schlangen iſt Eine ꝛc.

188. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1803. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung.

16°.

S. 1—2. An die Freunde.
» 201—202. Thekla. | Eine Geiſterſtimme.
» 205—208. Die vier Weltalter.
» 210—214. Kaſſandra.

Sämmtlich „Schiller" unterzeichnet.

* 189. Die Braut von Meſſina | oder | die feindlichen Brüder | ein Trauerſpiel mit Chören | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung | 1803.

8°. XIV, 162 S., 1 Bl. Druckfehler.

Es gibt Exemplare dieſer Ausgabe, in welchen ſich das Verzeichniß von zehn Druckfehlern auf der Schlußſeite 162 findet. In andern Exemplaren ſind auf der Schlußſeite zwei, wieder in andern drei Druckfehler, die übrigen auf einem beſondern Blatt verzeichnet.

* Die Braut von Meſſina | oder | die feindlichen Brüder | ein Trauerſpiel mit Chören | von | Schiller. | Wohlfeile, mit Bewilligung des Verfaſſers veranſtaltete Original- | Ausgabe. || Wien bei Geiſtinger, 1803.

8°. XIV, 162 S.

Derſelbe Druck, wie vorſtehende Ausgabe, nur mit verändertem Titel.

* 190. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Zweyter Theil. || Leipzig | bey Siegfried Lebrecht Crusius | 1803.
8°. 5 Bl., 358 S.

S. 3— 5. Der Antritt des neuen Jahrhunderts. | An ***. 1801.
Eine von Schiller gefertigte und an Körner geschenkte Abschrift dieses Gedichts befindet sich, nach Dr. Wenzel's Mittheilung, im Besitz des Dr. Härtel in Leipzig.

» 6—19. Hero und Leander. | Ballade. 1801.
» 20—22. Die Gunst des Augenblicks. 1802.
» 23—24. Sehnsucht. 1801.
» 25. Die Antiken | zu Paris. 1800.
» 26—27. Die deutsche Muse. 1800.
» 28—30. Dem Erbprinzen von Weimar | als er | nach Paris reis'te | in einem freundschaftlichen Zirkel gesungen. 1802.
Ueber ein Manuscript und dessen Varianten, vgl. Hoffmeister, „Nachlese", III, 275 fg.
» 31— 32. Thekla. | Eine Geisterstimme. 1802.
» 33— 37. Die vier Weltalter. 1802.
» 38— 40. An die Freunde. 1802.
» 41— 65. Die Künstler. 1789.
» 66— 72. Kassandra. 1802.
Die ersten zwölf Strophen, von Schiller's Hand geschrieben, befinden sich im Besitz des Kammergerichts-Referendarius Gehrke in Berlin.
» 73— 75. Die Macht des Gesanges. 1795.
» 76— 77. Das Mädchen von Orleans. 1801.
» 78— 79. Amalia. 1780.
» 80— 84. Fantasie an Laura. 1782.
» 85— 87. Laura am Klavier. 1782.
» 88— 89. Die Entzückung an Laura. 1782.
» 90— 96. Die Kindesmörderin. 1782.
» 97—107. Der Triumph der Liebe. | Eine Hymne. 1782.
» 108—112. Das verschleierte Bild zu Sais. 1795.
» 113—116. Die Weltweisen. 1795.
» 117—118. Der spielende Knabe. 1795.
» 119—120. Einer jungen Freundin | ins Stammbuch. 1788.
» 121—127. An die Freude. 1785.
» 128—131. Die unüberwindliche Flotte. | Nach einem ältern Dichter. 1786.
» 132—133. Einem jungen Freund | als er sich der Weltweisheit widmete. 1795.
Im Inhaltsverzeichniß: „Einem Freunde der Weltweisheit."
» 134. Karthago. 1795.
» 135—139. Graf Eberhard der Greiner | von Wirtemberg. | Kriegslied. 1782.
» 140—141. An den Frühling. 1782.
» 142—146. Die Schlacht. 1782.
» 147—149. Der Flüchtling. 1782.

S. 150. Gruppe aus dem Tartarus. 1782.
» 151—153. Elisium. 1782.
» 154—156. An Minna. 1782.
» 157—158. Das Glück und die Weisheit. 1782.
» 159—167. Die berühmte Frau. | Epistel | eines Ehmanns an einen andern. 1788.
» 168—170. Die Größe der Welt. 1782.
» 171—176. Männerwürde. 1782.
» 177—178. An einen Moralisten. 1782.
» 179. Griechheit. 1796.
» 180. Die Sonntagskinder.
» 181. Die Homeriden.
» 182—188. Die Philosophen.
» 189. B. B.

Soll nach dem Inhaltsverzeichniß „G. G." sein, wie auch in der zweiten Auflage der Gedichte verbessert ist.

» 189. Die Danaiden.

Nach dem Xenien-Manuscript ist dieses Distichon nicht von Schiller, sondern von Goethe. Vgl. „Schiller's und Goethe's Xenien-Manuscript. Zum erstenmal bekannt gemacht von Eduard Boas und herausgegeben von Wendelin von Maltzahn" (Berlin, 1856, 8°), S. 73.

» 189. Der erhabene Stoff.
» 190. Der moralische Dichter.
» 190. Der Kunstgriff.
» 191—193. Jeremiade.
» 193. Wissenschaft.
» 193. Kant und seine Ausleger.
» 194—199. Die Flüsse.
» 200—201. Schön und Erhaben.
» 202—203. Breite und Tiefe. 1797.
» 204—208. Kleinigkeiten. 1795.

Der epische Hexameter. — Das Distichon. — Die achtzeilige Stanze. — Der Obelisk. — Der Triumphbogen. — Die schöne Brücke. — Das Thor. — Die Peterskirche. — Zenith und Nadir. — Ausgang aus dem Leben. [In dem 1. Bande schon unter der Ueberschrift: „Die idealische Freiheit."] — Das Kind in der Wiege. — Das Unwandelbare. — Theophanie.

» 209—220. Die Götter Griechenlandes. | Für die Freunde der ersten Ausgabe abgedruckt. 1788.
» 221—222. Das Spiel des Lebens. 1796.
» 223—233. Parabeln und Räthsel. 1802.

Von den 13 Parabeln und Räthseln in den Werken sind in dieser Ausgabe der Gedichte nur die 10 mit den Anfangsversen: „Von Perlen baut sich eine Brücke", „Es führt dich meilenweit von dannen", „Auf einer großen Weide gehen", „Es steht ein groß geräumig Haus", „Zwei Eimer sieht man ab und auf", „Kennst du das Bild auf zartem Grunde", „Unter allen Schlangen ist Eine", „Wie heißt das Ding, das wen'ge schätzen", „Ich wohne in einem steinernen Haus", „Ein Vogel ist es und an Schnelle" aufgenommen. — Eine Originalhandschrift des ersten dieser Räthsel, mit Abweichungen vom Text in den Gedichten, befindet sich im Besitz des Licentiat

Schneider in Berlin. Das Räthsel „Unter allen Schlangen ist Eine ꝛc.“ ist mit der dazu gehörigen, von Schiller selbst in Versen verfaßten Auflösung nach dem hamburger Manuscript der „Turandot“ von Prof. Joachim Meyer in seinen „Neuen Beiträgen“, S. 39—40, mitgetheilt.

S. 234. Roußeau.
» 235—236. Punschlied. 1803.
» 237—240. Das Geheimniß der Reminiszenz. | An Laura. 1782.
» 241—305. Dido. | Freie Uebersetzung des vierten Buchs der Aeneide. 1792.
» 306—308. Der Pilgrim. 1803.
» 309—358. Scenen | aus den Phönizierinnen | des Euripides. 1789.

Die Jahreszahlen sind aus dem Inhaltsverzeichniß beigefügt.

* 191. Taschenbuch | zum | geselligen Vergnügen. | Vierzehnter Jahrgang | 1804. | Herausgegeben | von | W. G. Becker. | Leipzig, | bei Christian Adolph Hempel.

16°.

S. 163—165. Punschlied. | Im Norden zu singen. | Mit Musik von Herrn Zelter.

Unterzeichnet: „Schiller.“
Originalhandschrift im Besitz des Geh. Ober-Justiz-Rath Friedlaender in Berlin.

* 192. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1804.

8°. 1 Bl., 402 S.

Das Titelkupfer, die 3. Scene des 5. Acts, Carlos über der Leiche des Marquis Posa, ist von F. Cadel gezeichnet und von Fr. Bolt gestochen, und dasselbe, welches vor dem 1. Thl. der Ausgabe von 1801 steht. Die Ausgabe soll auch mit 5 Kupfern vorkommen. (S. „Schiller-Bibliothek“, Lpz. 1855, Hartung, S. 10.)

193. Don Karlos | Infant von Spanien | von | Friedrich Schiller. | Mit einem Titelkupfer. || Leipzig, | bey Georg Joachim Göschen. | 1804.

8°. 1 Bl., 404 S.

Derselbe Druck wie die Ausgabe von 1801 von 404 S. (s. oben Nr. 157), mit einem neuen Titel versehen. Auch hier springt die Seitenzahl von 232 auf 235.

194. Wilhelm Tell | Schauspiel | von | Schiller. | Zum Neujahrsgeschenk | auf 1805. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1804.

12°. 2 Bl., 241 S.

Es gibt hiervon eine Ausgabe ohne Kupfer; eine zweite mit einem Kupfer, den Schwur auf dem Rütli darstellend, und eine dritte mit 3 Kupfern: Tell, Der Schwur auf dem Rütli, und Geßler. — Außerdem gibt es noch zwei Ausgaben in kl. 8°

ohne Kupfer auf Schreibpapier und auf Druckpapier. Sie sind jedoch sämmtlich von demselben Satze.

Am 18. Februar 1804 geendet und am 17. März zum erstenmale aufgeführt.

Ueber zwei schon in diesem ersten Druck von „Wilhelm Tell" ausgefallene Verse vgl. Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 97—100. Sonst ist diese erste Ausgabe des „Tell" die beste.

Das „Jägerliedchen" für Walther Tell (Act III, Aufz. 1), sowie der „Chor" der barmherzigen Brüder (Schluß des IV. Acts), befindet sich in Originalhandschrift im Besitz des Geh. Ober-Justiz-Rath Friedlaender in Berlin. Von ersterm ist ein Facsimile dem „Verzeichniß der zur hundertjährigen Geburtstagsfeier Schiller's im Saale der Königlichen Akademie vom 12.—22. November 1859 aufgestellten Bildnisse, Handschriften, Drucke ꝛc." (Berlin, Buchdruckerei von Gustav Lange, 8°) beigegeben.

* 195. Wilhelm Tell | Schauspiel | von | Schiller. | Zweite Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1804.
8°. 2 Bl., 160 S.

* 196. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1807. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
16°.

S. 1. Wilhelm Tell. | Seiner Churfürstl. Gnaden, | dem hochwürdigsten Fürsten und Herrn, Karl, | des h. röm. Reichs Churfürsten und Erzkanzler, | unterthänigst gewidmet — vom Verfasser.

Das Original befindet sich in der königl. Hofbibliothek zu Aschaffenburg.

* 197. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Erster Theil. | Zweite von neuem durchgesehene Auflage. || Leipzig, 1804. | bei Siegfried Lebrecht Crusius.

Am Schluß:

Leipzig, | gedruckt bei Joach. Bernhard Hirschfeld.
8°. VI, 335 S. Mit Titelkupfer von Schnorr, gest. von A. W. Böhm.

Der Inhalt dieser zweiten und letzten von Schiller selbst besorgten Ausgabe des ersten Bandes seiner Gedichte stimmt mit der ersten Ausgabe vollkommen und selbst bis auf die Seitenzahlen überein, nur trägt das Gedicht, welches früher „Das Reich der Formen" betitelt war, jetzt die Ueberschrift „Das Ideal und das Leben".

* 198. Taschenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1804. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung.
16°.

S. 1—5. Der Graf von Habspurg.
» 116—122. Das Siegesfest.

Beide „Schiller" unterzeichnet.

199. Taſchenbuch | zum | geſelligen Vergnügen. | Funfzehnter Jahrgang. | 1805. | Herausgegeben | von | W. G. Becker. || Leipzig, | bei Chriſtian Adolph Hempel.
16°.
S. 279—281. Der Alpenjäger.
Unterzeichnet: „Schiller."

200. DIE | JUNGFRAU VON ORLEANS. | EINE ROMANTISCHE TRAGÖDIE | VON | SCHILLER. | *Mit einem Kupfer.* || BERLIN. | Bei Johann Friedrich Unger. | 1804.
12°. 260 S. Mit Titelkupfer.
Das Titelkupfer iſt daſſelbe der erſten Ausgabe.

201. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Zweyter Jahrgang. | 1808. | April. || Im Verlag der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in Tübingen.
Nro. 85. || Freitag, 8. April, 1808.
S. 340. Stammbuch-Impromptu von Schiller.
Die Weisheit wohnte ſonſt auf großen Foliobogen ꝛc.
Ohne Angabe in weſſen Stammbuch und wann. Von Hoffmeiſter in das Jahr 1804 geſetzt. Von Körner 1814 in die Werke (IX, 1, 295) aufgenommen.

* 202. Taſchenbuch | für | Damen | auf das Jahr 1805. | Herausgegeben | von | Huber, Lafontaine, Pfeffel | und andern. | Mit Kupfern. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. 16°.

S. 1—2. Der Jüngling am Bache.
» 173—174. Berglied.

Beide „Schiller" unterzeichnet. Eine Originalhandſchrift des letztern iſt im Beſitz des Geh. Ober-Juſtiz-Rath Friedlaender in Berlin.

* 203. Gedichte | von | Friederich Schiller. | Zweiter Theil. | Zweite, verbeſſerte und vermehrte Auflage. || Leipzig, 1805. | bei Siegfried Lebrecht Cruſius.

8°. X, 390 S. Mit Titelkupfer von Schnorr, geſt. von A. W. Böhm.

Dieſe zweite und letzte vom Dichter ſelbſt beſorgte Ausgabe iſt gegen die erſte Ausgabe deſſelben Bandes durch die drei Räthſel:

S. 229. Ein Gebäude ſteht da von uralten Zeiten.
» 232. Wir ſtammen, unſrer ſechs Geſchwiſter.
» 236. Ich drehe mich auf einer Scheibe.

und die Gedichte:

S. 313—315. Berglied. 1804.
» 316—322. Der Graf von Habsburg. | Ballade. 1803.
» 323—331. Das Siegesfeſt. 1803.
» 332—334. Punſchlied. | Im Norden zu ſingen. 1803.
» 335—337. Der Alpenjäger. 1804.
» 338—340. Der Jüngling am Bache. 1803.

vermehrt, ſonſt ſtimmt der Inhalt mit jener ganz überein, nur trägt das früher „Schön und erhaben" überſchriebene Gedicht hier den Titel „Führer des Lebens".

204. [Umſchlagtitel:] Die | Huldigung der Künste. | Ein lyrisches Spiel.

Die | Huldigung der Künste. | Ein lyrisches Spiel | von | Friedrich von Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung | 1805.

4°. 22 S. und 1 Bl. mit der Bezeichnung:
Jena, | gedruckt bey Frommann und Wesselhöft.

Das von Schiller ſelbſt geſchriebene und der Großfürſtin Maria Paulowna überreichte Exemplar der „Huldigung der Künſte" befindet ſich im Beſitz des jetzt regierenden Großherzogs von Weimar.

* 205. [Einem Freund ins Stammbuch.]

Dieſe Verſe, welche Schiller dem Kupferſtecher Chriſtian von Mechel ins Stammbuch ſchrieb, finden ſich zuerſt abgedruckt unter deſſen Porträt, gezeichnet und geſtochen von von Haller, Dresden 1805, in 8°. Unterzeichnet: „Weimar den 16.ten Mærtz 1805. — Schiller." Es iſt dies ſomit das letzte Gedicht Schiller's. Ein etwas ſpäterer Abdruck, bei welchem zuerſt die Ueberſchrift:

„Einem Freund ins Stammbuch ꝛc.“ gebraucht iſt, ſteht im „Taſchenbuch für Damen auf das Jahr 1806“, S. 64. Von Körner 1814 in die Werke (IX, I, 295) aufgenommen. (Mittheilung des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.)

206. Weſtfalen und Rheinland. | Eine Zeitſchrift für alle Stände. | Neue Folge. | Herausgegeben | von | Dr. Hermann Harleß und L. B. Jüngſt. | Zweiter Jahrgang, erſtes Halbjahr. || Herford und Bielefeld. | Verlag von Auguſt Helmich. | 1837.

4°.

Nro. 2. Sonnabend, den 14. Januar 1837.

S. 9—11. Eine Reliquie von Schiller.

Aenderungen zu Voß' Ueberſetzung des „Othello“, von denen aber ſchon einige in „Shakſpeare's Othello überſetzt von Dr. Johann Heinrich Voß, Profeſſor am Weimariſchen Gymnaſium. Mit drei Compoſitionen von Zelter. Jena, bei Friedrich Frommann“ (1806, 8°, X, 240 S.) aufgenommen. Verfaſſer dieſes mit B. R. A. unterzeichneten, von Hoffmeiſter, „Nachleſe“, III, 290—297, abgekürzten Aufſatzes iſt der Oberſchulrath Dr. B. R. Abeken in Osnabrück, welcher einen Theil der Originalhandſchrift beſitzt, einen andern dem Senator F. Culemann in Hannover überlaſſen hat. (Mittheilung des Freiherrn Wendelin von Maltzahn in Berlin.)

* 207. Wallenſtein | ein | dramatiſches Gedicht | von | Schiller. | Erſter Theil. | Vierte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1805.

8°. 198 S.

* Wallenſtein | ein | dramatiſches Gedicht | von | Schiller. | Zweyter Theil. | Vierte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1805.

8°. 212 S.

* 208. Phädra | Trauerſpiel | von | Racine. | Ueberſezt | von | Schiller. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung | 1805.

16°. 2 Bl., 215 S. Mit Titelkupfer: „Phèdre et Hypolite.“

Die Originalhandſchrift der Bearbeitung von Racine's „Phädra“ iſt zerſtückelt worden; kürzere Fragmente derſelben befinden ſich u. a. im Beſitz der königl. Bibliothek in Berlin und der Herren Muſikdirector Jähns und Generalmajor Freiherr von Forſtner in Berlin.

Die vorſtehende erſte Druckausgabe der „Phädra“, die erſt nach Schiller's Tode erſchien, enthält auf dem 2. Blatte folgende

„Vorrede.

Die Ueberſezung von Racines Phädra, die ich hiermit dem Publikum vorzulegen die Ehre habe, war eine der lezten Beſchäftigungen des verewigten Schiller.

Um dem Leſer die Würdigung der Ueberſezung zu erleichtern und den Genuß zu erhöhen, wurde das Original beygefügt. Ich hoffe, man werde dieſe Zugabe eben ſo wenig überflüſſig finden, als das Titelkupfer, das eine, freylich nur ſchwache, Kopie des berühmten Guerinſchen Gemähldes enthält.

Dieſes Meiſterſtück der neuern franzöſiſchen Mahlerei ſtellt die Scene dar, welche Racine in ſein Trauerſpiel nicht aufnahm: die Anklage der Phädra ſelbſt. Der Künſtler wählte den Augenblick, nachdem dieſe ſtatt gehabt hatte. Phädra ſizt neben Theſeus mit dem Schwert in der Hand, das ſie in der Wuth ihrer Liebe Hippolyt entriſſen hatte. Oenone ſucht ſie in ihrem frevelhaften Beginnen zu beſtärken. Theſeus in ſeinem gerechten Unwillen überhäuft ſeinen Sohn mit Vorwürfen, gegen welche ſich dieſer mit der Ruhe, der Schamhaftigkeit und der Würde der Unſchuld vertheidigt.

Der Verleger."

Das in dieſer Vorrede beſchriebene Titelkupfer iſt von Lambert geſtochen. Es fehlt übrigens, ebenſo wie die Vorrede ſelbſt, in ſehr vielen Exemplaren.

* 209. Die Huldigung der Künſte. | Ein | lyriſches Spiel | von | Schiller. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung | 1805.

8°. 24 S.

Dieſe zweite Ausgabe iſt erſt nach Schiller's Tode erſchienen.

* 210. Theater | von | Schiller. | Die Huldigung der Künſte. | Don Karlos. | Die Jungfrau von Orleans. | Erſter Band. | Mit dem Porträt der Johanna d'Arc. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung | 1805.

8°. 2 Bl., 550 S. Mit dem Porträt der Jungfrau von Orleans, gez. von Ferd. Jagemann, geſt. von Autenrieth.

Von dem „Theater" gibt es vier Ausgaben: auf Velinpapier, auf Schreibpapier, auf weißem Druckpapier und auf ordinärem Druckpapier. Die Kupfer ſind nur den beiden erſten Ausgaben beigegeben. — Der Druck des „Don Carlos" und der „Jungfrau von Orleans" iſt nach einem von Schiller revidirten Exemplare dieſer Dramen veranſtaltet worden; letzteres Drama erſcheint hier zum erſtenmal in der ſceniſchen Eintheilung. Nach dem urſprünglichen Uebereinkommen mit dem Verleger ſollten ſämmtliche Dramen für das „Theater" neu revidirt werden, doch waren nur jene beiden beendet, als der Tod den Dichter abrief. (S. die Vorrede von Prof. Joachim Meyer zur Ausgabe von Schiller's Werken, 1860, 8°, Bd. 2.) Das Manuſcript, welches dem 1. Bande des „Theater" zu Grunde gelegen, iſt im Beſitz der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung in Stuttgart.

* Theater | von | Schiller. | Die Räuber. | Die Verſchwörung des Fieſko. | Kabale und Liebe. | Der Paraſit. | Zweyter Band. | Mit dem Porträt des Fieſko. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1806.

8°. 1 Bl., 651 S. Mit Porträt des Fiesco, geſt. von Autenrieth.

Erſter Druck von „Der Paraſit".

* Theater | von | Schiller. | Wallenſtein. | Die Braut von Meſſina. | Dritter Band. | Mit dem Porträt des Wallenſtein. || Tübingen | in der J. G. Cotta'ſchen Buchhandlung. | 1806.

8°. 1 Bl., 604 S. Mit Wallenstein's Porträt, gez. von Jagemann, gest. von Autenrieth.

Ueber einen in diesem Drucke des „Wallenstein" und dadurch auch in allen Ausgaben der Werke ausgefallenen Vers vgl. Joachim Meyer's „Beiträge", S. 3.

* Theater | von | Schiller. | Maria Stuart. | Macbeth. | Turandot. | Iphigenie in Aulis. | Vierter Band. | Mit dem Porträt der Maria Stuart. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1807.

8°. 1 Bl., 604 S. Mit Porträt der Maria Stuart, nach Van der Werfft, gest. von Autenrieth.

Ueber einen in diesem Druck der „Maria Stuart" und dadurch in allen Ausgaben der Werke ausgefallenen Vers vgl. Joachim Meyer, „Schiller's Wilhelm Tell erläutert" (Nürnberg, 1840, 4°), S. 36, 37.

* Theater | von | Schiller. | Wilhelm Tell. | Phädra. | Der Neffe als Onkel. | Der Menschenfeind. | Semele. | Fünfter Band. | Mit dem Porträt des Verfassers. || Tübingen | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1807.

8°. 2 Bl., 420 S. Titelkupfer: Schiller's Büste nach Danneker.

Erster Druck von „Der Neffe als Onkel". Vgl. dazu Joachim Meyer's „Neue Beiträge", S. 97. — „Semele" war von dem Dichter selbst nicht zur Aufnahme in das „Theater" bestimmt; die Verbesserungen in dem Stück aber, die nach Hoffmeister („Nachlese", I, 207) und Boas („Schillers Jugendjahre", II, 158) zuerst in die Körner'sche Ausgabe der Werke aufgenommen worden sein sollen, finden sich bereits in diesem Abdruck im „Theater".

* 211. Die | Jungfrau von Orleans | eine romantische Tragödie | von | Schiller. | Neue verbesserte Auflage. || Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1805.

8°. 198 S. und 1 leeres Bl.

Derselbe Druck wie im „Theater", mit veränderter Pagination.

Außer der „Jungfrau von Orleans" erschienen noch in Separatausgaben aus dem „Theater": „Die Räuber" (1805); „Fiesco" (1806); „Kabale und Liebe" (1805); „Der Parasit" (1806); „Der Neffe als Onkel" (1807); „Iphigenie in Aulis" (1807). Die letzten drei Stücke sind die ersten Einzeldrucke derselben. Diese Ausgaben haben indeß sämmtlich keinen selbständigen Werth.

212. Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Neunter Jahrgang. | 1815. | October. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

4°.

Nro. 258. || Sonnabend, 28. October 1815.

S. 1029—32. Scene aus Schillers Demetrius. | (Aus dem Nachlasse des Verewigten.)

Am Schluß: „(Die Fortsetzung folgt.)"

Nro. 259. || Montag, 30. October 1815.

S. 1033—35. Scene aus Schillers Demetrius. | (Fortsetzung.)

Morgenblatt | für | gebildete Stände. | Neunter Jahrgang. | 1815. | November. || Im Verlag der J. G. Cotta'schen Buchhandlung in Tübingen.

Nro. 281. || Freitag, 24. November 1815.

S. 1121—22. Aus Schillers Demetrius.

* 213. Nachlese | zu | Schillers Werken — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. || Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

16°.

S. 365—366. Zwei Strophen.

Aus dem Nachlaß; unbekannt zu welcher Zeit entstanden und worauf bezüglich.

* 214. Friedrichs von Schiller | sämmtliche Werke. | Zwölfter Band. | Mit allergnädigsten Privilegien gegen den Nachdruck und Verkauf der | Nachdrücke. || Stuttgart und Tübingen, | in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung. | 1815.

8°.

S. 293—368. Demetrius.

» 369—397. Warbeck.

» 399—418. Die Maltheser.

Vgl. oben S. 54 Nr. 101 und S. 61 Nr. 115.

» 419—432. Die Kinder des Hauses.

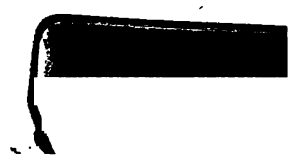
Vgl. zu letzterm Hoffmeister's „Nachlese", III, 247—252. Sämmtlich aus dem Nachlaß.

* 215. Nachlese | zu | Schillers Werken — — — herausgegeben von | Karl Hoffmeister. | Dritter Band. | Stuttgart und Tübingen. | J. G. Cotta'scher Verlag. | 1840.

16°.

S. 240—247. Die Pariser Polizei, als dramatisches | Gemälde.

» 247—252. Die Kinder des Hauses, ein Schauspiel.

Von Hoffmeister in das Jahr 1803 gesetzt.

Druck von F. A. Brockhaus in Leipzig.